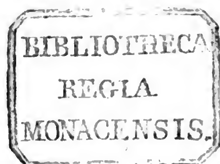
Die Westphalen in Lübeck.

Von

A. Fahne.

Köln und Bonn bei J. M. Heberle (Heinrich Lempertz).
1855.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Es ist wohl zweifellos, daß die deutschen Ansiedelungen in den, ehemals sogenannten wendischen Städten, hauptsächlich von Westphalen und den Rheinlanden aus bewirkt sind, daß auch von hier der deutsche Orden seine vornehmste Unterstützung für seine Eroberungen im Norden namentlich Curland und Liefland zu Theil auch in Preußen erhalten und in Folge dessen die in ihm vertretenen westphälischen und rheinischen Geschlechtern zu dortigen Niederlassungen veranlaßt hat. Die noch jetzt in den genannten Gegenden lebenden Familien liefern hierfür eben sowohl Belege, als die Schriften von Cranz, Helmold, Hupel, Vogt und die bis dahin edirten verschiedenen Urkundenbücher der norddeutschen Städte und der deutsch-russischen Provinzen. Wichtiges werden noch die Stadt-Archive von Münster, Osnabrück, Soest, Lipstadt, Bremen, Hamburg, Wismar, Stralsund, Rostock verschließen, wie mich meine Forschungen im Dortmunder Archive überzeugt haben, von

denen ich einige Resultate kürzlich dem Drucke[1]) übergeben haben. Schon die letzteren allein bekunden, daß in dem Maaße, wie die nordischen Hansestädte wegen ihres Reichthums und ihrer großen Handelsverbindungen die ersten Geschlechter von Dortmund und andern westphälischen Städten zu Uebersiedelungen reizten,[2]) die Verhältnisse Preußens und Lieflands die

[1]) 1. Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund. Köln und Bonn bei J. M. Heberle 1854 — 1855. 8. bis jetzt 3 Bände. Der vierte und letzte wird in diesem Jahre die Presse verlassen. 2. Geschichte des Herrn und Freiherrn von Hovel, 3 Bände Folio, wird in einigen Wochen erscheinen.

[2]) Ueber die Uebersiedelung eines Dortmunders nach Danzig liegt mir eine Urkunde von 1450 zur Hand, der ich hier eine Stelle gönne, weil sie über einige Persönlichkeiten, die Entwickelung der Notorietätsacte und über den Muth der Frauen jener Zeit Kunde gibt, welche sich vor einer Reise von 150 Meilen nicht scheuten, bei deren Antritt man vor circa 50 Jahren noch sein Testament machte. Die Urkunde lautet: Frater Nicolaus dei gratia episcopus calipoln. Reuerendi in cristo patris et domini Nicolai eadem gratia episcopi wadlauien. Snffraganus in spiritualibus et temporalibus vicarius nec non officialis per terram pomeranie generalis vniuersis et singulis presentes nostras literas visuris inspecturis, lecturis et audituris pateat eiudenter. quod ad instentiam — honeste domine stine de elzen iussimus ad certos diem et horam ac fecimus ad nostram presentiam citari nonnullas fidedignas personas videlicet prouidos et circum spectos viros Hermannum drogen et petrum herder opidanos maioris opidi gdanen. et honestas dominas Margaretham uxorem legitimam dicti petri herder, katharinam uxorem legitimam quondam Tidemani de elzen et Belken uxorem legitimam Reynaldi eyklinkhoff, scabini dicti maioris opidi gdanen. vt et tamquam testes ad perhibendum veritati testimonium super quodam articulo inferius descripto ne probationis copia protracto pereat tempore. Quibus die et hora aduenientibus, comparentibus coram nobis personis prefatis ac dicta honesta domina stina de elzen, que vive vocis oraculo articulum pro examinatione testium proposuit, cuius tenor est talis.

Tidemannus de elzen nauta et opidanus maioris opidi gdan. frater legitimus et naturalis stine de elzen eo tempore quo de gdantzk ad alienas partes nauigare voluit et nauigauit, dixit, quod stinam de elzen sororem legitimam et

Kampflust Einzelner und vollständig organisirter Heere weckten, zu gleicher Zeit aber auch Gelegenheit boten,

naturalem in Dortmunde partium Westualie morantem adhuc vnicam haberet, quamque heredem suam proximiorem nominauit, vocauit et instituit et nullum alium sibi proximiorem heredem viuum fore esse nec habere se dixit.

Quo quidem articulo proposito et exposito testibusque inductis et per nos receptis, testes ad ordinem deposuerunt in hunc modum. Primus testis. Hermannus drogen interogatus super predicto articulo sibi lecto et specificato medio suo juramento dixit — quod Tidemannus de elzen duobus diebus ante eius recessum venit ad dominam Belicke upp dem porticken et dixit, domina ego sum recessurus et si me in ista resa de hac vita contingat migrari tunc vos scitis sororem meam legitimam stinam de elzen in Dortmunde partium Westualie morantem proximiorem meam heredem, causam sientie sue allegans talem quia presens fuit, et hec audiuit. Et hoc idem honesta domina Belke predicta deposuit medio eius iuramento. Secundus testis in ordine testium interogatus super articulo — dixit medio suo iuramento, quod Tidemannus de elzen retulisset sibi quo modo domine Beleken predicte — Tertia testium — Margaretha — deposuit, quo modo ex ore dicti Tidemanni de elzen audiuisset, quod haberet vnam sororem stine viuentem in Dortmunde — quam pro herede sua legitima et naturali recognouit et nullum alium habere se dixit. Quarta et ultima testis in ordine testium Katharina vxor legitima dicti Tidemanni de elzen interogata — dixit medio suo iuramento, se multis vicibus a Tidemanno viro eius legitimo audiuisse, quod adhuc haberet vnam sororem viuentem, stine nominatam in Dortmunde partium Westualie morantem, quam heredem suam legitimam et naturalem ac proximiorem recognouit et nullum alium viuentem habere se dixit.

Idcirco nos frater Nicolaus — sicuti testes predicti coram nobis deposuerunt ita nos ulterius testificamur.

Datum gdantzk anno Domini M°. CCCC°. L°. die vero veneris mensis Junij xxvi^a. In cuius rei firmius testimonium sigillum nostrum' presentibus est subappensum, presentibus ibidem prouidis et circumspectis viris Johanne von dem Walde Consule maioris opidi gdan. et Reynaldo Eyklingkhoff scabino opidi predicti testibus rogatis specialiter et vocatis.

Das Siegel zeigt einen Bischof unter einem reich verzierten gothischen Thronsessel, bis zu den Knieen durch ein Wappen gedeckt. In dem letzteren befindet sich ein aus der Erde wachsender Eichenstumpf mit zwei Blättern und 5 eingekürzten Aesten. Die Umschrift lautet: secretu. Fris. nicolai. epi. calipolen.

wilde, der socialen Ordnung widerstrebende Persönlichkeiten in die Verbannung zu schicken. So führte im Jahre 1501 Rütger Wulfen ein ganzes Heer nach Liefland, Wenemar von Boege aber, aus einem westphälischen Rittergeschlechte, der sich gegen die Sicherheit der Straßen versündigt hatte und von den Dortmundern gefangen war, konnte 1444 nur dadurch seine Freiheit wiedererlangen, daß er nach Liefland auszuwandern eidlich gelobte, wogegen ihn die Stadt so lange, als er dort weilte, von der Gefängnißstrafe freisprach.

Aehnliche Belege liefert die Geschichte fürstlicher und adliger Häuser Westphalens.

So entsendeten die Edlen von der Lippe aus ihrer Familie den rühmlich bekannten Feldobersten Bernhard von der Lippe, der 1210 an der Aar den Esten eine der schwersten Niederlagen beibrachte, in welcher die Edelsten und Aeltesten der Feinde erschlagen wurden und später, 1222, als Bischof von Semgalien mit eine Anzahl wackerer Streiter, die er aus Westphalen geholt hatte, in sein Bischthum einzog.

Wilhelm Graf von Arnsberg (1276—1338) betheiligte sich 1337 mit vielen Rittern an dem Kreuzzuge, den König Johann von Böhmen gegen die heidnischen Preußen unternahm *) und gründete bei dieser Gelegenheit auf der Insel Oesel die Stadt Arnsburg, welche noch bis heute von ihm den Namen und das Wappen, den rechtssehenden Adler führt.

Aus dem westphälischen Geschlecht der Balke,

*) Voigt Geschichte von Preußen Bd. IV. S. 542.

auch Unverzagt genannt Balke, ging der Landmeister des deutschen Ordens, Herman Balke, 1229 hervor, welcher 1238, bei der Vereinigung der Schwertbrüder und deutsch Ordens-Ritter, der erste Deutschordensmeister in Lyfland wurde, und in der Landmeister-Würde folgten ihm die Westphalen: Conrad von Vietinghoff, 1404—1406 als der Sechs und zwanzigste, Bernhard von der Borg, dessen Bruder Simon, Bischof von Reval war, 1477—1484 als der Neun und dreißigste, Johann von Friedach genannt Löringhoff 1484—1495 als der Vierzigste und Wolter von Plettenberg 1495—1535 als der Ein und vierzigste, letzterer von Kaiser Carl V. in den Reichsfürstenstand erhoben, *) und Andere.

Alle diese, sowie die vielen übrigen Würden-Träger des Ordens, ebenfalls zu großen Theil Westphalen, brachten ihre Landsleute und Verwandten in das Land oder zogen sie nach sich, darunter auch manchen, dessen ungebändigter Sinn zu Hause nicht Raum genug hatte. **)

*) Plettenberg war es, der 1495 den Beschluß durchsetzte, daß zur Beendigung des langwierigen Rangstreits zwischen Ober- und Niederdeutsche erstere in Preußen, letztere in Livland aufgenommen und befördert werden sollten. Dies ist die Ursache, daß man später bis zur neusten Zeit in Curland nur westphälische Familien ansäßig findet.

**) Hier einige Beispiele, wie man im neuen Lande hauste. Goswin von Aschenberg, der als Deutschordensritter zu Grubin eine Stellung gefunden hatte, lockte im Jahr 1426 sechszehn Gesandte aus Dorpt und Reval, theils Domherrn, theils Patrizier, welche Henning Scharffenberg, Erzbischof von Reval in Folge Beschluß des Provinzialconcil an den Pabst abgefertigt hatte, in sein Haus, entriß ihnen dort ihre Schriftstücke, schalt sie auf Grund derselben Verräther und ließ sie nackt, an Händen und Füßen gebunden, in die Libau unter das Eis stoßen und jämmerlich ersäufen.

Als 1318 der König von Polen zu Goldingen sich bewogen fand, fünfzig Adlige wegen ihren löblichen Thaten mit Erbgütern in Liefland zu belehnen, waren darunter Zehn, also der fünfte Theil, Westphalen, nämlich aus dem Geschlechte der Assen, Birkhan, Capellen, Farenbach, Hahne, Hildensen, Lüdinghausen, Varnsbeck und Witten und 1620 als die curländische Ritterschaft ihre erste Rittermatrikel anlegte, waren unter den 94 Personen, die darin als die notorisch ursprünglichen adligen Angesessenen aufgenommen wurden, erweislich mindestens Sechs und dreißig, also über ein Drittheil, aus Westphalen. Nämlich: 1. Mathias von der Recke Landhofmeister. 2. Otto von Grotthus zu Neuendal, Bersteln und Switten, Oberhauptmann. 3. Johan Wolff genannt Lüdinghausen Hauptmann zu Frauenburg. 4. Wilhelm von Plettenberg. 5. Georg von

---

Alexander von Offenberg, unterstützt von einigen Polen, überfiel Ernst von Brunow in seinem Hause Stabliten, erbrach alle Kisten und Kasten, raubte sämmtliche Urkunden, zog die Hausfrau, Tekla von Brunow bis auf den Unterrock aus, und warf sie in diesem Zustande vor das Thor, schnallte dann den Hausherrn auf einen Stuhl, folterte ihn durch Stricke, mit denen er ihm die Gurgel zuschnürte und mit Daumschrauben so lange, bis er den Schlüssel zum Gelde herausgab, entkleidete ihn demnächst bis auf die Hosen, durchprügelte ihn mit Zaunpfählen und Knütteln und warf ihn, für todt, auf den Mist. Zuletzt zog man mit allem, was beweglich war ab. Brunow erholte sich, erhob über das Verfahren, dort zu Lande Eintritt (Besitzergreifung) genannt, Prozeß, es wurde auch die Vorladung erkannt, ob aber, bemerken die Acten schließlich, Offenberg in loco et termino erscheinen wird, steht dahin.

Kelch, liefländische Chronik Seite 518 schreibt von den dortigen Zuständen: Die Herrn Edelleute leben wild in den Tag hinein und schießen sich in Duellen einander wie Hunde nieder. Auch der Vater des berühmten münsterschen, in Curland geborenen Bischofs Bernhard von Galen, war ein solcher Raufbold und mußte eines Todschlags wegen aus Curland entfliehen.

Veitinghoff. Sohn Otto's. 6. Johan von Medem. 7. Philipp von Aldenbokum. 8. Johan von Bucholz. 9. Diederich von Schenking. 10. Otto von Torck. 11. Johan von Stromberg. 12. Berthold von Hoyngen genannt Huene. 13. Hermann von Hahn. 14. Robert von Merscheidt genannt Hülleskken. 15. Herbert von Elmendorff. 16. Diederich von Schoeping. 17. Adolf von Landsberg. 18. Gothard von der Tinnen. 19. Johan von Fürstenberg. 20. N. von Merfeld. 21. N. von Korff Oberhauptmann. 22. Berthold von der Brüggen. 23. N. von Brockhausen. 24. N. von Witten. 25. N. von der Stridthorst. 26. Caspar von Neuhoff genannt Ley. 27. Rütger von Ascheberg. 28. Otto von Bodelswing. 29. Bartold von Sieberg. 30. Gothard von Hocking. 31. Ludolf von der Brinken. 32. Johan Freitag von Loringhoff. 33. Christoph von Schafhausen. 34. N. von Kersenbrock.

Obgleich es sehr lohnend sein würde, die Schicksale der Niederlassungen, sowohl in der Person jedes Ansiedlers als im Ganzen zu verfolgen, weil dadurch manches Ereigniß in der Volks- und Staatsgeschichte eine Erklärung oder bessere Begründung finden, insbesondere die Einwirkung der Sitten und Bildungs-Stufen einzelner Völkerstämme aufeinander uns näher vor Augen gelegt würde, und die Resultate hieraus für die Entwickelung unserer Verhältnisse gewiß segenbringend benutzt werden könnten, so ist doch nach dieser Seite in unserm Vaterlande gar wenig geleistet,

offenbar wohl deshalb, weil es zu schwierig ist, das Material dazu zu gewinnen, namentlich das der Abstammung, welches ein ganz besonderes Studium und eine unermüdliche Ausdauer voraussetzt.

Um nun meiner Seits dem Geschichtsforscher und Philosophen möglichst vorzuarbeiten, habe ich meine Untersuchungen für die Geschichte der westphälischen Geschlechter, welche unter die Presse gegangen ist,*) auch über die Niederlassungen in dem Norden Deutschlands (Liefland und Curland eingeschlossen) ausgedehnt und deshalb viele dortige Archive benutzt. Bei dieser Gelegenheit wurde mir zu Lübeck durch die freundliche Unterstützung des Herrn Professor Dr. Deecke, dem ich dafür besondern Dank schuldig bin, in dortiger Bibliothek die Schrift des Pastors Melle über die Aufnahme der Westphalen in Lübeck vorgelegt.

Da ich die Schrift ihrem ganzen Inhalte nach nicht in mein Werk über die Geschlechter aufnehmen konnte, und sie selbst doch bedeutend genug erschien, um veröffentlicht zu werden, so habe ich mich zu einer besonderen Herausgabe entschlossen. Ich gebe demnach die Schrift in der Form, wie sie Melle hinterlassen hat und habe ich meine eigenen Zusätze als solche am Schlusse beigefügt. Das was Melle ganz überschlägt, die Genealogie und Geschichte der von ihm nur dem

*) Sie wird in 100 Bogen Folio, ähnlich meiner Geschichte der cölnischen, jülichschen und bergischen Geschlechter, mit fast 1000 Holzschnitten und ebenso vielen Familiengeschichten erscheinen. Wer vor Ablauf dieses Jahres bei mir selbst, franco, dafür unterschreibt, erhält sie für 8 Thlr., bei der Ablieferung zahlbar. Der Ladenpreis wird nicht unter 12 Thlr. sein.

Namen nach aufgeführten westphälischen Geschlechter (Seite 30 seq. unten) muß auch ich hier übergehen, ich habe sie dem vorerwähnten Geschlechterbuche, wohin sie gehören, einverleibt.

Hier nur noch Einiges über die Lebensverhältnisse des Verfassers. Jacob von Melle wurde den 17. Juni 1659 zu Lübeck geboren. Sein Vater Gerhard von Melle war Kaufmann daselbst und seine Mutter Anna Maria eine Tochter von Jacob Stolterfoth, Pastor zu St. Maria daselbst. Sein Vater war, wie er (Seite 135 unten) angibt, aus Quackenbrügge in Westphalen nach Lübeck eingewandert.

Noch Kind verlor er seine Eltern, deren Stelle, im vollen Sinne des Wortes, von da ab der Diacon und spätere Pastor an Marien-Kirche daselbst, M. Bernhard Krechting, vertrat, der sein Pathe und Oheim war; er hatte nämlich die zweite Tochter des Jacob Stolterfoth zur Frau.

Jacob wurde durch Hauslehrer sorgfältig erzogen, besuchte aber auch das Lübeckische Gymnasium unter Rector Nottelmann und Conrad Polz, und wurde so schnell in seinem Wissen vorwärts gebracht, daß er schon in seinem 15. Jahre (von Ostern 1674 ab) die Universität Kiel besuchen konnte. Er verweilte zwei und ein halb Jahr daselbst und studirte neben Theologie auch Naturlehre, Anatomie und Humaniora. Er wohnte bei dem Professor Fried. Jessen im Hause und hörte unter andern auch Heinrich Opitz.

Michaelis 1676 bezog er die Universität Jena und wohnte daselbst vier Jahre bei dem Professor Caspar

Sagittarius, unter dem er vier Disputationen über die lübische Geschichte vertheidigte.

Nachdem er sich in Jena 1680 die Magister-Würde ausgewonnen hatte, bezog er die Universität Rostock, woselbst er noch fleißig Theologie studirte und selbst einen Lehrstuhl einnahm. Von Rostock ging er endlich nach Lübeck und erwarb sich daselbst durch sein Examen beim Superintendenten D. Sam. Pomar die Erlaubniß zum predigen. Ehe er jedoch davon Gebrauch machte, reiste er über Bremen und Ostfriesland nach den Niederlanden, wo er die berühmten Handelsstädte und Accademien besuchte, dann durch Flandern und Brabant über Calais nach England und von da durch Frankreich nach Straßburg, wo er Sebastian Schmidt's Auslegung der h. Schrift hörte. Weihnachten 1683 kam er nach Lübeck zurück und wurde 10. April 1684 zum Diacon an der Marienkirche daselbst berufen, dem bald die Würde eines Archidiaconus folgte. Im Jahre 1706 wurde er Pastor der genannten Kirche und 1719 Senior Ministerii.

Melle hatte das große Glück, über 50 Jahre im Amte zu sein. Im Jahre 1734, 10. April, als sein fünfzigjähriges Jubiläum eintrat, wurde seiner Würde und Gelehrsamkeit wegen das Fest mit großem Jubel gefeiert. Pastor Scharban hielt ihm eine Festrede Namens des Ministerii. Licentiat von Seelen schrieb dafür eine Schrift: vom Schatze Jacobs. Jer. 10. 16.; 51. 19. und der Conrector Lange besang den Tag in einem griechischen Gedichte. Andere Festschriften wurden vom Pastor Bruno, Licentiat Leopold 2c. verfaßt.

Melle verheirathete sich 15. Juni 1685 mit Dorothea Pomar, Tochter des Superintendenten Dr. Sam. Pomar. Sie starb im 49. Jahre der Ehe 13. Mai 1733 und hinterließ ihm 9 Kinder.

Melle war bis zu seinem Ende, über sechzig Jahre, im Amte und thätig, und starb 1743 31. Juni 84 J. alt.

Noch bei seinem Leben setzte er sich, 1707, folgende Gedächtnißtafel:

Ut. exantlatis. vitae. laboribus.
ae. immortali. mente. coelo. reddita.
defatigato. et. exanimato. corpori.
sit. commodus. quiescendi. locus.
unde. suprema. Servatoris. voce. evocatum.
ad vitam. meliorem. prodeat.
inevitabilis. lethi. memor.
at. glorioso. vitae. Principis. triumpho.
immota. resurrectionis. spe. suffultus.
sacellum. hoc. sepulchrale.
sibi. suisque. hereditarium fecit.
JACOBVS. A. MELLE.
Pastor. Marianus.
ANNO CIↃ IↃCC VII.

Melle gehört zu den ersten Historikern Lübecks. Er hat 30 Druckschriften und 7 Manuscripte hinterlassen, nemlich:

1. Historia antiqua, media et recentior Lubecensis in IV. Disp. sub Praesidio Casp. Sagittarii. Jenae 1677. 78. 79. 4to.
2. Epistola ad Casp. Sagittarium de Antiquis quibusdam Nummis Germanicis. Jenae 1678. 4.
3. Historia Urnae Sepulchralis Sarmaticae. Jenae 1679. 4.
4. Dissert. de Salutandis et Salutantibus. ex Epistolis D. Pauli Apostoli. Rostock 1681. 4.

5. Lumen Historiarum nostri temporis. Lubeck. 1696. 8.
6. Specimen Sylloges Nummorum ex argento uncialium. Hamburg 1696. 4.
7. Sylloge Nummorum ex argento uncialium, quos Imperatores et Reges Romanorum, nec non Austriae Archiduces, signari jusserunt. Lub. 1697 u. 1698. 4.
8. Curieuses Thaler-Cabinet. Lübeck 1697. 4.
9. Lubeca Litterata. Anni 1698. 1699. 1700. 8.
10. Nova Litteraria Maris Balthici ei Septentrionis. Annis 1698. 1699. 1670. edita. 4.
11. Relatio de curiosis nonnullis circa tumulos sepulchrales cimbricos Observationibus. 1699. (In Nr. 10 Pag. 88.)
12. Series Regum Hungariae, e Nummis aureis, quos vulgo ducatos appellant. Lüb. 1699. 4.
13. Archontologia pugillaris aeri incisa. Lub. 1699. 16.
14. Descriptio antiquissimi cuiusdam luci, superstitiosis gentilium cimbrorum sacrificiis destinati.
15. De Ludis secularibus veterum Romanorum. Lubeck 1700. Fol. (Deutscher Text.)
16. Scholion de reliquiarum cultu. In Nr. 10.
17. Cornu septentrionale antiquum. In Nr. 10.
18. Servatoris crucifixi signum aeneum antiquum. In Nr. 10.
19. Testamentum curiosum ab. Herm. Hose, presbytero Lubecensi 1350 conditum. In Nr. 10.

20. Testamentum antiquum Lubecae 1383 conditum cum Notis. In Nr. 10.
21. Notitia Maiorum, plurimus Lubecensium aliorumque clarorum virorum, de Ecclesia Republica et Litteris egregie emeritorum, vitas, ab aliquot seculis repetitas et Documentis avthenticis illustratas, Comprenendens Lipsiae 1707. 4
22. Epistola ad D. Georg. Henr. Goetzen, de Balneis Animarum Lubecensibus. Lub. 1710. 4.
23. De Itineribus Lubecensium sacris, seu de religiosis et votivis eorum peregrinationibus. vulgo, Wallfahrten, quos olim devotionis ergo ad loca sacra susceperunt, commentatio. Lub. 1711. 4.
24. Gründliche Nachricht von der Stadt Lübeck. Ratzeburg 1713. 8. 3. Aufl. Lübeck 1787.
25. Epistola ad Woodwardum de Echinitis Wagricis. Lub. 1718. 4.
26. De Lapidibus figuratis agri littorisque Lubecensis ad Josephum Monti. Bononiensem, commentatio epistolica. Lub. 1720. 4.
27. Commentatio de Simulacris aureis, quae Boringholmiae, maris Balthici insulae agris eruuntur 1725. 4.
28. Glaubens = Bekenntnisse eynes Christen, Lübeck 1727. 12.
29. Großväterliche Hochzeit-Rede. Lübeck 1730.
30. Der Geburths-Tag Christi, als ein hocherfreulicher Tag, bey der Introduction Herrn Dr. Joh. Gottl. Carpzov's zum Superintendenten der Stadt Lübeck 1730 den 25. Dez. beherziget. Lübeck 1731. 4.

Manuscripte.

31. Rerum Lubicensium Domi duo, quorum altero Lubeca civilis, altero religiosa exhibetur. Fol.
32. Ausführliche Beschreibung der Stadt Lübeck. 2 Bände. Fol.
33. Museum Mellianum. Fol.
34. Lubeca Litterata. Fol.
35. Die zu Lübeck wohlaufgenommenen Westphälinger. 4.
36. Betrachtungen des mannichfaltigen Gebrauchs der unvernünftigen Thiere. 4.

Schloß Roland 27. März 1855.

Fahne.

Die

zu Lübeck

wohl aufgenommenen

Westfälinger.

Virgil. Aeneid. I. 572 sq.

Vultis et his mecum pariter considere regnis?
Urbem quam statuo, vestra est: Subducite naves;
Tros Tyriusque mihi nullo discrimine agetur.

Barth. Merula.

India mittit ebur; pingues sua thura Sabaei;
Dat Latium molles tenui sub tegmine telas;
Gallia dat Bacchum; Cereremque Polonia; cuprum
Succia; subtilem generosa Brittania pannum,
Atque crocum; croceumque Batavia nostra butyrum,
Texturasque leues, pressique coagula lactis;
Westphala terra Viros, quorum Respublica nostra
Consilio regitur, quos suspicit auster et ortus.

Vorrede.

Als an. 1514. Ortwinus de Graes des ehemaligen Cöllnischen Cartheusers, Werner Rolevinks, artiges Büchlein, de Westphalorum, sive antiquorum Saxonum, situ, moribus, virtutibus et laudibus herausgab, da trug er kein Bedenken, in der Zuschrift desselben zu behaupten, es wäre kein Ort unter dem Monden-Kreyß zu finden, wie felsigt, oder Wasser-reich er sein mögte, da nicht Westfälinger sollten anzutreffen sein*).

Ob und wie weit dieser Ausspruch Grund habe, stellt man an seinen Ort. Indessen aber

*) Nullum esse locum, sub orbe lunari, neque tam scopulis praecipitem, aut Neptuno peruium, in quo non inueniatur Westphalus.

lehret die Erfahrung, daß es in vielen und manchen Ländern Leute gäbe, die in Westphalen zu Hause gehören, oder zum wenigsten, in Ansehung ihrer Eltern, oder Voreltern, daher entsprossen sein. Und also mag man leichtlich dem vor= angeführten Carthäuser Glauben zustellen, wenn er *) schreibt, er sei niemals in einem Lande gewesen, da er nicht Westphälinger sollte angetroffen haben, und zwar mehrere an der Zahl, auch fast in allen Ständen und Lebensarten, etliche niedrig und geringe, andere mittelmäßig, noch andere hoch und vornehm, so daß sie ihrem Vaterlande zu besondern Ehren, wie auch nicht mindern Ruhm der Christenheit, zu allen und jeden Stufen der Würde erhaben gewesen **). Daher man auch vielleicht von den Westphälingern sagen möchte, was der ehemalige Papst Boni=

*) Lib. 3. c. 1. p. 118.

**) Quid mihi accidit, veraciter dico. Nunquam in aliqua prouincia fui, vbi eos non reperissem, et plures numero, et pene in omni statu, vltimos quosdam, mediocres aliquos, extremos aeque nonnullos, et ad omnem dignitatis gradum, cum honore patriae et Christianorum gloria sublimatos.

facius IX. von den Florentinern soll geurtheilt haben, nemlich daß dieselben wegen ihrer Gegenwart an allen Orten für das fünfte Element zu achten wären*).

Nun, da es denn solchermaßen allbereit von vielen Jahren her, fast nirgends in der Welt an Westphälinger gefehlt, sondern vielmehr diese tapfere und streitbare, wie auch arbeitsame und unverdrossene, ja sonderlich ihrer Treue und Redlichkeit halber belobte Nation sich allenthalben ausgebreitet hat: so ist kein Wunder, daß solche Westfälinger auch in der Kaiserlichen freyen, und des heil. Römischen Reichs Stadt, Lübeck, sich eingefunden, woselbst sie nicht nur jederzeit wohl aufgenommen worden, sondern auch ihrer Fähigkeit und ihres guten Verhaltens halber, in allen Ständen, zu mancherlei Aemptern und Würden gelangt sind.

Das ist es, was so wohl den Westphä-

*) Che li Fiorentini erano il quinto elemento; accennando, che per tutto se ne ritrovano. Ercole Giovannini nel Petrarchista p. 29.

lingern zu Ehren, als der Stadt Lübeck zu gebührendem Ruhm, der Verfasser dieses Tractätleins hat entwerfen wollen. Und solches zwar um so viel desto mehr, weil derselbe, ob er zwar zu Lübeck geboren und erzogen worden, dennoch gleichwohl von Westfälischer Abkunft ist, und also an sich befindet, wahr zu sein, was schon zu seiner Zeit der obgedachte Werner Rolevinck*) angemerket hat, nemlich weil man in Westphalen von Alters her gewohnt gewesen, seine Kinder von sich in die Welt zu senden, und zwar nicht zu dem Ende, daß sie in ihr Vaterland wieder zurücke kommen sollten, sondern vielmehr dazu, daß sie ihrer Bequemlichkeit nach, in der Fremde sollten bleiben, und sich daselbst häußlich niederlassen und verheirathen; So folge daraus, daß nicht leicht jemand würde sagen können, daß er nicht eine oder andere Ader Westphälisches Blutes von seinen Voreltern empfangen hätte. Und gesetzt, einer wüße solches gegenwärtig nicht, so würde sich doch bey genauerem Nachdenken ausweisen,

*) Lib. 3. c. 7. p. 176. sq.

der höchsten Wahrheit gemäß zu sein, daß die Westfälinger, von mehr als tausend Jahren her, ihre gewöhnliche Wallfahrten durch die Welt verrichtet, und daß also schwerlich in einer großen Stadt jemand von Ansehen zu finden, der nicht etwas von Westphälischen Blute sollte an sich haben *).

Nun solch Westphälisches Blut ist es, welches auch der Verfasser dieses Werks in Lübeckischen Adern an sich trägt, und folgends lässet ihn dasselbe seine Voreltern und Landsleute nicht vergessen; Sondern er meint vielmehr seinem zwiefachen Vaterlande einen angeneh-

*) Cum Westphalia mittat natos suos in orbem, a diebus antiquis, et non vt caeterae nationes, scilicet remeandi in patriam gratia, sed vt maneant, vbicumque sibi commodum repererint, ipsique in omnibus matrimonia contrahant locis: sequitur, quod non faciliter homo recti exempli et sermonis solidi affirmare audebit, se nullam venam Westphalici sanguinis traxisse a progenitoribus suis. Quodsi hodie quis nihil de talibus sciverit, rem ipsam perpendat, et vero verius esse intelliget, ipsos Westphalos ab annis mille et vltra fungi par orbis climata sibi solita legatione, vixque magni esse nominis in magna ciuitate hominem, qui nihil cum Westphalo sanguinis commune habeat.

men Dienst zu thun, indem er die Gewogenheit des einen, gegen die Einkömmlinge des andern, durch folgende Zeilen trachtet zu verewigen.



Erstes Capitel.

Von Ankunft und Aufnahme der Westfälinger zu Lübeck.

Daß die ersten Einwohner der Stadt Lübeck, keine Teutschen, sondern vielmehr Wenden gewesen sind, ist ausgemacht. Denn diese haben von undenklichen Jahren her, das so genannte alte Lübeck an dem Flusse Schwartowe bewohnt, und zu Stargard, oder Oldenburg, ihre Könige gehabt, von denen sie beherrscht worden. Es ist aber leicht zu erachten, daß, wegen der bequemen Lage solches Orts, der nicht allein zum Ackerbau und zur Viehzucht, sondern auch zur Handlung und zur Schifffahrt sich sehr wohl geschickt, nebst deren eingesessenen Slaven oder Wenden, auch mit der Zeit allerhand frembde und Ausländer sich daselbst eingefunden nnd häuslich niedergelassen haben.

Das sind vermuthlich gewesen die benachbarten Holsten und Stormarn, wie auch Ditmarßen und

Sachsen, welche sonderlich in dem Umfange des XII. Saeculi, des damaligen Wendischen Fürsten Hinrichs (Gottschalks Sohnes) gute Freunde und Bundsgenossen gewesen sind, und solchen Christlichen Herrn der alten Stadt Lübeck, wider seine rebellische heidnische Wenden Beistand geleistet haben. Denn davon zeuget Helmoedus*) und aus demselben unser Minoriten-Lesemeister, wann er in seiner geschriebenen Chronik (die an. 1385. zusammen gebracht worden) sich vernehmen läßt: „Do de Wende seghen, dat se ochter „hedden enen Christeren Heren, Hinrik, des Gosschal„kes Sohne, do wolden se eme vordriuen; daromme „wart he sines Omes Man, Hertogen Magnus von „Sassen, da beide weren boren van twee Dochtern des „Koninghes van Denemarke. De Hertoge do em halp, „ock hulpen em de Holsten, Stormarn, Detmartzen, „de Crito vn der eme vore hadde bedwunghen, vnde „stridden wedder de Wende, by Smilowe vppe dem „Velde."

Von diesen Ausländern, die dem Fürsten Hinrich so gute Dienste gethan, und mit ihm einerley Glaubens gewesen, ist allerdings zu vermuthen, daß ihrer viele, an statt der ehemaligen heidnischen Wenden, zu Bürgern und Einwohnern der alten Stadt Lübeck auf- und angenommen worden seyn. In folgends sind auch dieselben es gewesen, welche, nachdem die alte Stadt Lübeck an. 1138. von den feindseligen Einwohnern der Insel Rügen verstört worden, die darauf, zwei Jahre hernach, von Graf Adolph II. zu Holstein

*) Chron. Slavor. L. 1. c. 34.

und Schauenburg, zwischen der Trave und Wackenitz wieder erbaute heutige Stadt Lübeck zuerst bewohnt haben. Denn solche neue Stadt mit Einwohnern zu besetzen, hat zweifelsohne vorgedachter Graf zuförderst diejenigen an sich gezogen, deren Häuser in der vorigen alten Stadt zerstört worden; hernachmals aber auch andere aus der Fremde entboten, wie er unlängst vorher gethan, als er sein verödetes Wagerland wieder volkreich machen wollen. Denn da hat er, nach Helmoldi Bericht *) Botschaft gesandt in alle Länder, sonderlich in Flandern und Holland, ins Stift Utrecht, in Westfalen und Frießland, des Inhalts, daß diejenigen, welchen es an Ländereien fehlte, mit ihren Familien sich anhero begeben sollten, da ihnen denn ein schönes, weitläufiges und fruchtbares Land sollte eingeräumt werden, worin an Fisch und Fleisch und an bequemer Weyde, großer Ueberfluß zu finden wäre.

Nicht anders hat es auch hernachmals Herzog Hinrich der Löwe gemacht, als ihm Graf Adolf die Stadt Lübeck abgetreten und sonderlich, da dieselbe nach dem großen Brande, der sie an. 1158. in die Asche gelegt, wieder neu erbaut worden. Denn, auch dieser hat, nach Helmoldi Zeugniß **) allenthalben hingesandt, fürnemlich in die nordischen Königreiche, Denemark, Schweden, und Norwegen und hat den Einwohnern selbiger Lande andeuten lassen, daß sie mit ihren Waaren frey und ungehindert nach Lübeck

*) Lib. 1. c. 57.
**) Lib. 1. c. 85.

kommen, und daselbst handeln, oder auch sich zu Frohnen begeben könnten. „He gaf" (sagt unser vorangeführter Lesemeister) „allen Copluden, mit ereme Ghude, „ouer Land, eder ouer Water, dar to komende, dar to „wonende, dar to bliuende." Das haben auch dieselben mit Freuden angenommen und sich häufig eingestellet. Darum fährt unser Minorite fort: „des „worden de Lüde vro, vnde buweden dar stene Hus, „vnde uesteden de Stad, mit Planken vnde mit Porten."

Nun, wer will zweifeln, daß unter solchen aus der Fremde geholten und hergekommenen Bürgern der Stadt Lübeck, nicht sollten auch viele Westfälinger mit gewesen seyn? Denn Graf Adolph hatte ja in Westfalen die Graffschaft Schauenburg an der Weser inne, und Herzog Hinrich herrschte über Sachsen-Land; daher der eine so wohl, als der andere, die Stadt Lübeck zu besetzen, fürnemlich aus seinen eigenthümlichen Provincien wird Leute hergeholt haben. Und also ist es sonder Zweifel geschehen, daß nicht allein die Ostwärts wohnenden Sachsen, oder Ost-falen, sondern auch die Westwärtswohnenden, oder Westphalen, sind berufen worden. Ja von Helmoldo und unserm Lesemeister haben wir vorhin gehört, wie dieselben ausdrücklich und mit klaren Worten gemeldet, daß Graff Adolf unter andern auch in Westfalen Botschaft gesandt, von denen Einwohner hiesiger Gegend herzuholen.

Indem wir aber hier von Westfälingern reden, oder von solchen Leuten, die aus Westfalen nach Lübeck gekommen sind, so schrenken wir diese Namen nicht so enge ein, daß wir dadurch nur allein das

eigentlich so genannte und zum Erzstift Cölln gehörige, Herzogthum Westfalen verstehen sollten; sondern wir brauchen vielmehr dieses Wort in einem weitläuftigern Begriff, und nehmen (mit Hermanno Hamelmann *) und andern) insgemein alle diejenigen, so zwischen der Weser und dem Rhein wohnen, Westfälinger, so daß aus deren Zahl weder die Hameler, noch die Schauenburger, noch die Waldecker ꝛc. werden ausgeschlossen.

Dieß weltberühmte und durch die Römischen so wohl als Fränkischen Feldzüge bekannte und groß gewordene Land ist es, welches unserm lieben Lübeck, von der ersten Erbauung an, bis auf den heutigen Tag, viele tüchtige Leute zugefertiget, und manchen nützlichen Einwohner überlassen hat. Wollen wir ein sonnenklares Zeugniß dessen haben, so dienet anzumerken, daß fast in ganz Westfalen kein einziger bekannter Ort ist, von welchem nicht hiebevor eine Lübeckische Familie ihre Zunamen sollte geführt haben. Es ist aber bekannt, daß von uralten Zeiten her in Teutschland gebräuchlich gewesen, die Zunamen einer Person, oder eines Geschlechts, von dem Vaterlande derselben, oder von dem Orte der Geburt und Abkunft, herzunehmen. Und also, da zu Lübeck so viele Familien und Geschlechter, unter vornehmen so wohl als geringen, ihre Zunamen von Westfälischen Städten und Dörfern gehabt, und noch haben, so folget unwidersprechlich daraus, daß dieselben ursprünglich aus Westfalen her seyn müssen. Es sind aber

*) Oper. Historic. p. 72. sq. ed. Lemgoviae 1711. 4.

solche Lübeckische, von Westfälischen Oertern benannte theils allbereit verloschene, theils noch jetzt florirende Geschlechter folgende:

Die von Alen, die von Attendorn oder Attenderne, die von Benthem, die Bilderbeken, die Bilefelde, die Blomberge, die von Bockhold, die von Borckeloh, die von Brackel, die Breckefelde, die von Büren, die von Camen, die von Cappel, die Castorpen, die von Coßfeld, die Delbrügger, die von Dincklage, die von Dortmund, die von Dülmen, die von Elverfeld, die von Essen oder Essende, die Freudenberge, die Fürstenowen, die von Hachende, die von Hamelen, die von Hamme, die von Herword, die von Holthusen, die von Iborch, die von Isernlohn, die Isselhorste, die von Lemgow, die von Lengerke, die von Lennepe, die von Lingen, die von der Lippe, die Lüdinghusen, die von Melle, die von Minden, die von Münster, die von Oesede, die von Osenbrügge, die von Paderborn oder Palborne, die Provestinge, die von Quackenbrügge, die Ravensberge, die Recklinghusen, die von Rentelen, die Sassenhagen, die Schottorps, oder Schuttorpe, die von Senden, die von Soest, die Sparenberge, die von der Vechte, die von Verden, die von Vlote, die von Unna, die von Vörde, die von Vreyden, die von Wickede, die von Wickinghofe u. s. f.

Außer diesen, schon mit dem Namen selbst ihre Westfälische Abkunft andeutenden, Geschlechtern, hat es

noch viele andere Familien zu Lübeck gegeben, und sind zum Theil noch jetzt daselbst vorhanden, welche aus Westfalen herstammen und entsprossen sind. Als:

Von Alen, im Stifte Münster, die Kirchmanns, und die von Uffolen. v. Notitia major p. 25.

Von Altona, in der Grafschaft Mark, die Pauli.

Von Bercken, die Oldhoffe.

Von Bilefeld, die Benser, die Delbrügger, die Londner, die Stromen, die Surmanne.

Von Bochum, die Bordele, die Humborgs, die Ostermanne.

Von Bomsen, die Wörger.

Von Camen, die Meteler.

Von Coßfeldt, die Wulffert.

Von Dortmund, die Bordele, die Brauer, die Collar, die Daniels, die Fischer, die von Höveln, die Nissen, die Papen.

Von Dülmen, die Wellinge.

Von Eckelnichhoff*), bey Dortmund, die Westfalen.

Von Essen, oder Essende, im Stifft Osnabrück, die Waresmanns; und von einem Orte gleiches Namens, im Herzogthum Berg, die Rathgeber, und die Viten.

Von Flessen, die Brüninge.

Von Floto, an der Weser in der Grafschaft Ravensberg die Isselhorste, die Petersen, die Nottelmanns.

*) Eickelinghoven. v. Stein Historie der Grafschaft Mark. 14. S.

Von Fürstenow im Stifte Osnabrück, die Ostermeyer.

Von der Gemarck bey Elverfeld, die Bretten, die vom Stege, die Wippermanns.

Von Gevelsberg, bey Elverfeld, die Schulten.

Von Hagen, im Stifte Münster, die von Essen.

Von Hameln, die Tiemanns.

Von Hattingen, die Grothußmanne, und die Peltzer.

Von Hervord, die Boleu, die Meyer, die Pagendarme, die Schreven, die Wovel.

Von Hilten, die Bolten.

Von Holthusen, die Molthene.

Von Hörde, die Kippen.

Von Horschwickel, die Weber.

Von Horstmar, unweit Münster, die Kuyge.

Von Jsernlohn, die Wevel.

Von Langenberg, die Dahlmanne, die Stöver, die Rittershusen.

Von Lemgow, die Dreyer.

Von Lennepe, die Bollinghusen, die Köllner.

Von Limberg, die Hessen.

Von Lipstadt, die von Hagen, und die Papen.

Von Loveren, die Kröger im Kirchspiel Unna.

Von Lünern, die Kruppen.

Von Meppen, die von Rhoden.

Von Minden, die Bertramme, die Eckhoffe, die Geelrocks, die Hopmanne, die Kirnemanne, die tor Mahn, die Münter, die Schröder.

Von Münster, die Burmanne, die Clevorn, die Glandorpe, die Holthusen, die Kerkringe,

die Krechtings, die von Münster, die Plönnies, die Rodden, die Siegmanns, die Travelmanne, die Valve, die Viehagen, die Wedenhofs.

Von Oßnabrück, die Braunjohanns, die Bruns, die von Cappel, die Hasten, die von Hillen, die Hartfildter, die Hoffroggen, die Fürstenower, die Köster, die Krusen, die von Lengerke, die von Münster, die Plümen, die Prußmanne, die Schomeri, die Schuckmanne, die Sloter, die Straßer, die Striedebecke, die Wolters.

Von Quackenbrügge, im Stifte Oßnabrück, die Bonni, die von Melle, die Schröder.

Von Reckelinghusen, die Reckemanne.

Von Rene, die Langen.

Von Retberge, die Füchtinge und Wibbekinge.

Von Rinteln, die Münder.

Von Raden, die Meyersiecken.

Von Rodenberg, in der Grafschaft Schauenburg, die Stuhlmanne.

Von Salz-Uffeln, die Werner.

Von Schuttorp, die Halsholtschorn.

Von Senden, im Stifte Münster, die von Hulderen.

Von Stadthagen in der Grafschaft Schauenbürg, die Köhler und Tidemanne.

Von Steinheim, die Mennen.

Von Sollingen, die Ganßlande.

Von Sost, die Kilberge, und die Kuren.

Von Sudeck, in der Grafschaft Waldeck, die Bangerti.

Von Schwelme, die Lackemann und Westfalen.

Von der Vastenowe, die Bremer.

Von Verle, die von dem Volde.

Von Uffelen, die Dresinge.

Von Voerde, in der Grafschaft Marck, die Jellinghusen.

Von Wahrendorp, die Grönne, und die Papen.

Von Wartberge, die Papen, und die Wedeghe.

Von Werthar, bey Bilefeld, die tor Möhle.

Endlich zeugt auch von dem Westphälischen Ursprunge mancher Lübeckischen Familien, der Geschlechtsname Westfale, den verschiedene derselben zum Beweiß und Andenken ihrer ehemaligen Abkunft geführt haben. Denn so hat ehemals zu Lübeck gelebt:

An. 1259. Johann Westfale, von Rostock.

1308. Johannes Westfale, Priester.

1325. Johann Westfale, Bürger zu Godeburg.

1344. Johann Westfale, genannt Brimann, dessen Wittwe an. 1346 Hinrich Wittenborch geehlicht.

1349. Hermann Westfale, Meinrichs Sohn, der in demselben Jahr geistlich geworden, ins Closter gegangen und nach seines Bruders Alfs Tode, dem noch übrigen Bruder Lambert seine Güter übergeben hat.

1351. Johann Westfale, von Swelme, dessen Wittwe Abels noch an. 1369. und sein Bruder Hildebrand an. 1359. am Leben gewesen. An. 1351. haben auch gelebt Ryken Westfals beyde Töchter Margaretha und Catharina, Conventualinnen im neuen Closter bey Wismar.

1354. Köneke Westfale, der in selbigen Jahr ein Testament gemacht, worin er seiner Kinder, Henneken und Gheseken, gedacht und unter andern Johann Westfale zum Testamentarius verordnet.

1355. Albert Westfale, ein Priester, der in solchem Jahr seinem Bruder Arnold ein Haus in der Klockengießer Straßen, wie auch seinen silbernen Gürtel und ein vergüldetes Messer im Testament vermacht.

1359. Albert Westfale, von Ekelnichhove, bey Dortmund.

1374. Meinecke Westfale, sonst Lippe, oder von der Lippe genannt.

1380. Hennecke Westfale, von Attendoren.

1383. Conrad Westfale, Conrads Sohn, dessen Schwester Geseke unter denen dreyen Ehefrauen Gerhards Odesloe die mittelste gewesen ist.

1385. Hinrich Westfale, der in seinem Testamente, welches er in eben diesem Jahr gemacht, seiner Ehefrauen Margarethen und seiner Schwester Adelheid, Erwehnung gethan.

1388. Catharina, eine Wittwe Albert Westphalen und Herr Johann Schopenstedens Schwester, die in ihrem Testamente, so sie in selbigem Jahr errichtet, ihres Sohnes Tochter, mit Namen Catharina gedacht.

1390. Gertrud oder Drudecke, die erstlich mit Johann Westfale, hernach mit Engelke Westfale und endlich mit Johann von Stocken, verehelicht gewesen ist.

1425. Catharina, eine Tochter Nicolai Westfales, und eine Stief-Tochter Johan Lüneborgs.

Vor allen jetztgedachten Westfalen aber, hat im XV. und folgenden Saeculo zu Lübeck florirt eine ansehnliche und berühmte Familie der Westphalen, aus welcher, unter andern vornehmen Zweigen derselben, Herr Hermann Rathsverwandter und Herr Johann Bürgermeister dieser Stadt gewesen; ja welche auch zween Lübeckische Bischöfe herfürgebracht, nemlich Arnoldum, der an. 1466. und Wilhelmum, der an. 1506. Todes verfahren.

Zweites Capitel.

Von Lübeckischen Bischöfen, und Capitularen aus Westfalen bürtig.

Unter denen Bischöfen zu Lübeck ist zwar Geroldus der erste gewesen; allein, dessen Verweser im Stifte Oldenburg, Vicelinus, hat schon der Lübeckischen Kirchen große Dienste gethan. Derselbe war ein Westfälinger von Hamelen oder Quern-Hamelen

bürtig, alwo er von geringen Eltern gebohren und anfänglich zwar in seinem Vaterlande, hernachmals aber zu Paderborn, so weit gebracht worden, daß er der Schule zu Bremen als Rector vorstehen können *). Er hat sich aber von dannen in Frankreich verfüget, um daselbst die Theologie zu lernen, und als er von dannen nach 3 Jahren wieder zurückgekommen, wie auch von dem Erzbischof zu Magdeburg, Norberto, zum Priester geweyhet worden, hat ihn der damalige Erzbischof zu Hamburg und Bremen Adalbertus ums Jahr 1125 in hiesige Gegend gesandt, den heidnischen Slaven oder Wenden den christlichen Glauben zu predigen. Welches er, nebst seinen bey sich habenden Gehülfen Rudolf, einem Hildesheimischen, und Ludolf, einem Verdischen Thum-Herrn, treulich gethan, auch zu solchem Zweck und Ende, von dem Wendischen Fürsten Hinrich eine Kirche zu Lübeck erhalten hat. Denn so schreibt unser Minoriten Lesemeister, dem Helmoldus **) vorgegangen: „In deme Jare Christi „M. C. XXV. sande Biscop Albertus van Bremen „den guten Preester Viciline to Faldera (das ist „Neumünster) dat he dat Closter vorstunde. De „Vicellinus warf do bi de edeln Hinricke, der „Wenden Koninghe, dat he moste prediken den Wenden „den rechten Louvede Herre ene vntwidede, vnde ghef „eme to Lubeke de Kercke vor der Borch, ouer deme „Water ghelegen vp deme Berghe, dat he mit anderen „sinen Broderen dar by eme mochte de veligher wesen,

*) Helmold. lib. 1. c. 42.

**) Lib. 1. c. 41.

„vor den Wenden, wenne ze in deme Lande hadden „predickt."

Dieß ist zwar von der ehemaligen alten Swartowischen Stadt Lübeck zu verstehen; allein, nachdem dieselbige verstört und die heutige Stadt wieder erbauet worden, so hat auch derselbe Vicelinus seine Dienste nicht versagen wollen. Sondern als er an. 1149. Bischoff zu Oldenburg geworden, ist er hieher nach Lübeck gekommen und hat daselbst einen Altar geweyhet*) welches zweifelsohne in der uralten hiesigen Kirchen S. Johannis auf dem Sande geschehen ist. Endlich hat dieser fromme Mann an. 1154. das Zeitliche gesegnet und ist im Closter Faldera, oder Neumünster begraben worden; woselbst zwar seine Gebeine fast 200 Jahr geruhet, hernachmals aber an. 1332. nach Bordesholm gebracht und endlich, weil ein vornehmer Römisch-Catholischer Herr sie begehret, heimlich bey Seite gethan und weggeschafft worden**).

Gleichwie nun dieser letzte Oldenburgische Bischoff, Vicelinus, seiner Ankunft halber, ein Westfälinger gewesen; also hat es auch hernachmals hie zu Lübeck, als das Stift von Oldenburg an. 1163. anhero verlegt worden, nicht an Bischöffen gefehlt, die in Westfalen zu Hause gehört. Denn nachdem der gewesene Bischoff zu Lübeck, Balthasar Rantzow, dessen sich Martin von Waldenfelß hinterlistig bemächtiget und ihn gefänglich in die Mark hinweggeführet, daselbst in seinem Gewahrsam an. 1547. gestorben, so ward

*) Helmold. lib. 1. c. 69.

**) Casp. Danckwerth Chorogr. lib. 3. c. 4, p. 192.

an dessen Statt erwehlt Jodocus Hodtfildter, ein Westfälinger.

Derselbe war*) eines Hutmachers Sohn von Oßnabrück, (daher er auch den Zunamen Hodtfildter bekommen) und zwar so schlechten Vermögens, daß er zu Münster und Deventer, woselbst er in die Schule ging, sein Brod mit Betteln suchen mußte. Er ließ es aber an seinem Fleiß im Studiren nicht fehlen und brachte es folgends durch seine Geschicklichkeit dahin, daß er nicht allein zu Cölln Magister ward, sondern auch bey dem Päpstlichen Nuntio und Cardinal, Jacobo Campegio, das Amt eines Secretarii, (wozu ihn sein Vorweser D. Eberhard Wolthagen vorschlug) bekleidete. Nach Campegii Tode hielte er sich zu dem Cardinal Alexandro Farnese und als derselbe zur Päpstlichen Würde gelangte und Paulus III. hieß, ward er zu Rom dessen, wie auch seines Nachfolgers, Papst Julii III. Referendarius. Nachdem er nun, bey solchen Bedienungen, verschiedene päpstliche Praebenden an sich gebracht, und insonderheit des hiesigen Thumstiffts Probst geworden, so erwehlte man ihn abwesend zum Bischoff hieselbst und solche Wahl ward durch den Papst bekräftiget. Allein bey diesem seinem Herrn, dem vorgemeldeten Julio III. blieb er noch etliche Jahr in Diensten, und als er endlich anhero reisen wollte, von dem Papst aber nicht erhalten konnte, daß er nebst dem Bißthum alle seine übrigen Beneficien behalten mögte, da grämete er sich dergestalt darüber, daß er noch vor der Abreise, und ohne

*) Chytraei Saxon. lib. 17. p. 436.

sein Stift zu sehen, am Römischen Hofe Todes verfuhr. Hermannus Hamelmann*) berichtet noch von diesem glücklichen Westfälinger, er habe an. 1541. im Namen des Churfürsten zu Maynz dem Colloquio zu Worms mit beygewohnt, und hält dafür, er dürfte gar Cardinal geworden seyn, wenn er länger gelebt hätte.

Ihm folgete in der Lübeckischen Bischoffs-Würde an. 1553. wieder ein Westfälinger Diderich von Rheden, der zu Meppen in Westfalen zu Hause gehörte. Da war er, gleich dem vorhergehenden, von geringen Aeltern gezeuget**), brachte es aber durch fleißiges Studiren so weit, daß er Doctor Juris Canonici und Thumherr zu Maynz und Lübeck ward, ja endlich, nach dem Exempel seines Landsmannes und gewesenen Mit-Schülers, Jodoci Hodtfildters, zur Bischöflichen Hoheit gelangte. Zu Rom war er genau bekannt mit dem Cardinal von Capua, Nicolao Schönberg, der seiner mit Namen gedenket, in einer Epistel, welche er an den berühmten Copernicum geschrieben. Als er aus Italien anhero reiste, seinem Stifte vorzustehen, hielt er sich zu Maynz etliche Monat auf, um daselbst seiner guten Freunde, des alten

*) Oper. Geneal. Histor. p. 225. »Jodocus Hoitfilterus Episcopus Lubecensis in urbe Osnaburgensi ex »plebeio genere natus (qui erat olim inter Praesides colloquii »Wormatiensis anno 41. celebrati nomine Moguntini Electoris, quum eius esset ibidem Notarius M. Henricus Precken»mollius. Fuit autem is Hoitfilterus magnus in aula »Antichristi Romani, mox Cardinalandus, si vita illi »comes fuisset.)

**) Chytraei Saxon. lib. 18. p. 520.

Wicelii, des Franciscaners Johannis Feri und des Merseburgischen Bischoffs Michaelis Holding, Conversation zu genießen. Zu Lübeck aber wollte es ihm nicht anstehen, weil die Intraden des Stifts nicht so groß waren, als er sich mochte vorgestellt haben. Darum resignirte er im dritten Jahre seines Amtes, die Bischoffswürde und wandte zur Ursache dessen die Blödigkeit seines Gesichts vor, mehrmals sagende, er fände das Stift so beschaffen, daß es wohl eines Bischoffs bedürfte, der mehr als zwei Augen hätte, geschweige, daß ein solcher, der schon blind zu werden anfinge, demselben sollte gewachsen sein.

Nachdem hierauf Andreas von Barby, Königs Christiani III. in Dänemark Canzler, zu Lübeck Bischoff geworden und an. 1559. Todes verfahren, kam abermal ein Westfälinger zu solchem Amte, nemlich Johannes Tidemann, der aus der Grafschaft Schauenburg von Stadthagen, bürtig war. Allein derselbe führte den Bischoffsstab nicht lange, sondern übergab ihn, nach Verlauf eines Jahres, einem andern, Namens Eberhard von Holle und ging bald darauf, nemlich im andern Monat nach geschehener Resignation, an. 1561. den 17. April, mit Tode ab. Sein Grab ist in dem innern Chor der hiesigen Thum-Kirche zu sehen und steht auf der Messings-Platte desselben geschrieben:

Reverendus. Jn. Christo. Pater. et Dominus. Dn. Johannes. Tydeman. Felicis. Recordationis. Huius Ecclesiae. Lubecensis. Electus. Et. Confirmatus. Epis copus. Sub. Hoc. Tumulo Pie. In. Domino. Quiescit. Obiit. Anno. Domini. M. D. LXI. XVII. Aprilis.

Der vorgedachte Nachfolger dieses Bischoffs, Eberhard von Holle, war gleichfals ein Westfälinger. Denn er stammte von einem Adelichen Geschlechte her, welches, nach Chytraei*) und Hamelmanns**) Bericht, von alten Zeiten her, in Westfalen, und zwar im Stifte Minden und in der Grafschaft Schauenburg, saßhaft gewesen. Er war Abt des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg, ward an. 1561. Bischoff zu Lübeck, und hernachmals auch zu Verden. An. 1571. auf Weihnacht-Abend, räumete er denen Evangelischen Predigern das Chor der hiesigen Thum-Kirchen ein und verehrete zu dem hohen Altar daselbst ein roth sammtenes Meßgewand. Auch ließ er im gedachten Jahr eine Gedächtniß-Münze schlagen, da auf eine Seite sein erhabenes Brust-Bild zu sehen, mit der Umschrift: Evert. V. Holle. Bis. Zw. Lubeck. V. Verden. Abt. Jn. Luneb. 1571. Auf dem Revers zeigt sich ein vierfeldiges, mit der Bischoffsmütze bedecktes Wappen, sammt einem Mittel-Schilde und steht umher: Jn. Manibus. Tuis. Deus. Sortes. Meae. Es starb dieser Bischoff an. 1587. den 5. Julii.

Wenden wir uns von den Bischöfen zu den Pröpsten des hiesigen Thum-Capitels, so fehlt es auch unter denenselben nicht an solchen, die in Westfalen zu Hause gehört. Denn daselbst und zwar in dem Herzogthum Berg, oder in der Grafschaft Mark, ist gebohren gewesen Diederich von der Horst,

---

*) Saxon. l. 20. p. 590.

**) Oper. Histor. p. 157.

welcher Thumpropst zu Lübeck geworden an. 1584. und zugleich Thum-Herr zu Trier gewesen ist.

Auch war aus Westfalen bürtig ein Lübeckischer Thumpropst unserer Zeit, D. Bernhard Diederich Brauer; von Hachenburg, denn derselbe ward zu Dortmund an. 1629. den 29. Decemb. gebohren, da sein Vater war Johannes Brauer, Prediger daselbst und des Gymnasii Collega; seine Mutter Margareta Wortmanns, eines Churbrandenburgischen Beamten zu Hagen Tochter. Er studirte zu Rinteln, Gießen, Cölln, und Straßburg, ward an. 1656. zu Heidelberg der Rechten Doctor und bald darauf Advocatus am Kaiserl. Kammergerichte zu Speyer, wobei er zugleich mit seinen consiliis, nicht nur den Städten Worms und Lindau, sondern auch dem Churfürsten zu Pfalz, und anderen vornehmen Reichsständen, dienete. An. 1667. ward er Syndicus zu Lübeck, folgends d. 14. Dec. e. a. Thumpropst und endlich an. 1669. den 11. Septemb. Bürgermeister dieser Stadt. Doch solcher Würde ward er an. 1686. den 19. Jan. durch den Tod entsetzet und verließ von seiner Ehefrauen Sophia Margaretha, einer Tochter D. Friedrich Brandis, auf Veckenstedt, Kaiserl. Cammergerichts-Assessoris, nebst verschiedenen Töchtern, einen Sohn mit Namen Friedrich Ludolf, der J. U. D. ward.

Unter denen Lübeckischen Decanis hat in Westfalen zu Hause gehört und zwar zu Stadthagen in der Grafschaft Schauenburg M. Johannes Rode, welcher, ehe er zum Decanat gelanget, des Raths zu Lübeck Secretarius gewesen und an. 1532. den 28. Oct.

gestorben ist. Denn so steht auf seinem Leichenstein im Umgange des Chors der Thumkirche an der Süder-Seite.

Anno Domini M. CCCCC. XXXII. die XXVIII. Octobris obiit venerabilis Magister Johannes Rode, huius Ecclesie Decanus et Canonicus, orate pro eo.

Nuper Wesseli cineras lapis iste tenebat,
Frigida qui Rody nunc occulit ossa Decani,

Von Stadthagen ist auch gebürtig gewesen der Decanus Johannes Tidemann, welcher, wie wir droben gesehen an. 1559. Bischoff geworden ist. Ehe derselbe zu solcher Würde gelangt und vermeint, daß er als Dechant sterben würde, hat er sein Bildniß und Epitaphium setzen lassen, hinter dem hohen Altar der Thumkirche, alwo über seinem Haupte zu lesen: D. Joannes Tidemann, hujus ecclesie Decanus, obijt anno MD.. Und unter seinen Füßen:

Joannes Tidemann, celebri quondam aede Decanus
Ista ego dum vixi, conditus hic modo sum.
Fluctibus innumeris varijsque laboribus actus,
Dum mundi pelagus nostra carina secat.
Confectus curis tandem, senioque gravatus,
Hic portum inueni. Vita molesta vale.

Zu Münster in Westfalen hat zu Hause gehört der ehemalige Decanus Johannes Holthusen, der, als Canonicus senior und Cantor, an. 1570. zum Decanat gelanget und an. 1586. gestorben ist. Er hat zu seinem Andenken an. 1574. ein steinernes Bildniß der Auferstehung Christi am südlichen Pfeiler der Thumkirche, unweit der Kanzel, aufrichten lassen, mit folgender Unterschrift:

Ortus ab Holthusia venerandus stirpe Johannes,
Urbe Monasterio metropolita satus,
Quem Tibris atque Rotae Doctorum lecta corona
Otia Musarum vidit honesta sequi,
Mentis ob ingenuas dotes spes magna Quiritum,
In Latio vinum Praesulis orbe decus,
Cuius ab assensu Senioris, et ordine Psaltae,
Inde Decanatus munere functus ouat.
Hic nullis nixus meritis, nisi sanguine Christi,
Cuius nos redimit gutta vel vna reos,
Illa triumphantem simulacra docentia Christum
Aere suo statui iussit in aede senex. 1574.

Nicht weniger ist von Münster bürtig gewesen Caspar Frey, der an. 1613 zu Lübeck Decanus geworden und an. 1615 gestorben ist.

Unter denen Lübeckischen Thumherrn, so in Westfalen zu Hause gehöret, steht oben an Meinricus, der in solcher Würde zu Anfange des XIII. Saeculi gelebet und ums Jahr 1230 oder etwas eher, das Kloster Fröndenberg in der Grafschaft Mark gestiftet hat. Denn von demselben meldet Papebrochius *) er habe eine Stimme gehört, die zu ihm gesprochen: Meinrice, festinanter vade ad Westphaliam terram natiuitatis tuae etc. Gleichwie es daselbst von seinem Bruder Bertholdo heißet: Quidam conversus, nomine Bertholdus, coenobitarius claustri praetaxati, videlicet Scheidae, de eiusdem terrae locis oriundus fuit. Es ist aber das Kloster Scheida in der Grafschaft Mark gelegen.

*) Das hochadliche Stift Fröndenberg bespricht Joh. Dieter. von Steinen in der Westphälischen Geschichte 1 Th. 2 St. p, 633 sqq.

Hiernächst zeugen die Zunamen verschiedener hiesiger Thum-Herrn von ihrem Westfälischen Herkommen oder Vaterlande.

Denn so kommen an. 1260. in einem documento Bischoffs Johannis II. als Zeugen vor, Henricus de Bocholte und Hermannus de Lipia, Canonici Ecclesie Lubicensis.

An. 1426. den 6. Octob. ist gestorben Hinricus Osenbrügge, Thumherr zu Lübeck; wie auf seinem Leichensteine im Umgange des Chors der Thumkirche an der Süder Seite zu sehen, da es heißt: Anno Domini M. CCCC. XXVI. VI. die Octobris obiit Dn. Hinricus Osenbruggh, Canonic.

In eben demselben Saeculo ist auch Todes verfahren Hermannus Osenbrügge, Thumherr zu Lübeck; wie davon seine Grabschrift an vorgedachtem Orte zeugt, welche also lautet: Anno Domini MCCCC... obijt Dn. Hermannus Osenbrüge huius Ecclesie Canonicus, orate Deum pro eo.

Dergleichen Westfälischen Zunamen hat auch gehabt Wilhelmus Delbrügge, der an. 1503. Thumherr zu Lübeck, und des damaligen Bischoffs Theoderici Arndes Official gewesen; item Jodocus Delbrügge, Canonicus, der an. 1660. den 4. Decemb. gestorben ist.

Allein mit mehrer Gewißheit können wir von andern Lübeckischen Capitularen sagen, daß sie Westfälinger gewesen sein. Denn Hermannus Dwerch, welcher an. 1430. gelebet, war ein Hervorder von Geburt und nicht allein zu Lübeck, sondern auch zu Trier und Cölln Canonicus, desgleichen Assessor

Rotae zu Rom und Protonotarius Apostolicus. Als er in hiesigem Capitul zu der Würde des Scholastici gelanget, verglich sich der Rath zu Lübeck mit ihm, daß in dieser Stadt nicht mehr denn 4 Teutsche Schulen sein sollten, deren Meister zwar der Rath ernennen, dieselben aber zu eidlicher Bestellung dem Scholastico präsentiren sollte, welcher auch sollte Macht haben, solche nach Befinden ein= oder ab= zu setzen, und den dritten Theil ihres Verdienstes zu genießen. Denn so lauten hievon *) die alten formalia:

Concordia per Consulatum Lubicensem facta est, cum Dn. Hermanno Dwerch, Scolastico, quod in ciuitate Lub. esse debent, duntaxat quatuor Scole, vulgariter Scriffscolen appellate, in quibus Scolares tam ad legendum, quam ad scribendum in Teutonicis, debent imbui, et non in aliis. Et Consulatus habebit Magistros illarum Scolastico presentare, que prestito iuramento habebit instituere, si idonei sint, alias refutare, et habebit potestatem amouendi, quocies sibi videbitur expedire. Et debent esse idonei, ad personaliter Scole preessendum, et debent Magistri illi, absque fraude et diminucione, terciam partem salarij Scolastico presentare.

Was sonsten dieser Hermann Dwerch für eine Verordnung gemacht, wegen gewisser Beneficien für Studirende, soll unten gemeldet werden.

Christophorus Tidemann, des ob=angeführten Bischoffs Johannis Bruder von Stadthagen, bürtig, war Thumherr zu Lübeck und Ratzeburg, und

*) Registr. Capituli Lub. rubr. 5.

ging an. 1561. den 6. Octob. mit Tode ab. Sein Bildniß, in Lebensgröße, ist neben dem Bildniß seines Bruders, in der hiesigen Thumkirche, hinter dem hohen Altar, zu sehen, mit der Ueberschrift: Venerabilis D. Christoferus Tideman, huius et Ratzeburgensis Ecclesiarum Canonicus, obiit anno MDLXI. Unter seinen Füßen steht:

Christophorum, fratri semper qui iunctus amice,
Coniunctum fratri moesta sepulchra tenent.
Haec igitur quicunque leges nunc, care viator,
Ne precor in cineres durior esse velis.
Sed memor humanae sortis, mortisque futurae,
Vel saltim dicas: Molliter ossa cubent!

Auf seinem benachbarten Leichenstein ist zu lesen: A. D. 1561. VI. Octob. obiit venerabilis circumspectus Dominus, M. Christophorus Tideman, Cathedralis Lubecensis et Raceburgensis Ecclesiarum Canonicus, cuius anima — — —

Jodocus von Behren, Thum-Herr zu Lübeck, war von Minden bürtig und verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen an. 1589.

Caspar Steding, aus der Grafschaft Ravensberg, war Thumherr an. 1588. und starb an. 1595.

Georgius von Dincklage, aus dem Münsterischen Amte Vechte, war Thumherr an. 1578. und starb an. 1607.

Theodoricus Espenhorst, von Battbergen, aus dem Stifte Osnabrück, war Thumherr zu Lübeck an. 1582. ward Decanus zu Osnabrück bey S. Johannis, und starb an. 1611.

Christophorus Höfflinger, von Münster, war Thum-Herr an. 1589. und starb an. 1613.

Nicolaus Schmidt, von Münster, war zu Lübeck Thum-Herr an. 1579. ward hernachmals Groß-Vogt und starb an. 1614.

Hermannus Plönnies, von Münster, war Thum-Herr an. 1583. und starb an. 1617.

Rudolphus Theodericus Korff, von Suthusen, aus dem Stifft Osnabrück bürtig, war Thum-Herr an. 1622.

Gerhardus Polemann, von Quackenbrügge, war Thum-Herr an. 1590. und starb an. 1639.

Gabriel von Wietersheim, bürtig von Stadthagen, war Thum-Herr an. 1607. ward Groß-Vogt an. 1639. und starb an. 1652.

Rabanus Heistermann, von Steinheim aus dem Stifte Paderborn, war Thumherr zu Lübeck an. 1612. ward Decanus zu Oßnabrück bey S. Johannis, und starb an. 1668.

Caspar von Kobrinck, genannt Heiden, bürtig von Oldenoyte, aus dem Münsterischen Ampte Cloppenburg, war Thumherr zu Lübeck an. 1623. ward Senior Capituli an. 1668. und starb an. 1673. den 7. April. Denn so stehet auf seinem Leichenstein, im südlichen Umgange des Chors der Thum-Kirche, allwo auch in einem Schranke sein Bildniß zu sehen ist.

Admodum reverendus ac praenobilis Dominus, Caspar a Kobrinck, cognominatus Heidene, Canonicus senior huius Ecclesiae, Eques Westphal. Monast. ab Oldenoyta, obiit A°. 1673. den 7. April. cujus ossa maneant immota ad 80. annos.

Caspar Andreas von Elmendorff, bürtig von Füchtel, im Münsterischen Amte Vechte, war Thumherr zu Lübeck an 1668. und ward Senior Capit. an. 1711. ging aber an. 1730. den 23. Martij. mit Tode ab.

Adolphus Franciscus Fridericus von der Lippe, bürtig von Vinsebecke, aus dem Stifft Paderborn, war Thumherr zu Lübeck an. 1688. wie auch zu Hildesheim und Paderborn, accepit possessionem 1688, 31. Mart. resign. 1746.

Drittes Capitel.

Von Lübeckischen Rathspersonen und dero Bedienten, aus Westfalen bürtig.

Es erzählt der in der Vorrede angeführte Werner Rolevink*) von einem gewissen Pförtner oder

*) Pag, 136. Mementote, quod memorabilis Portinarius ille sanciuit, qui ante aliquot annos, multa experientia edoctus, hanc posteris sententiam reliquit. Hic enim velut diuinae prouidentiae alludens, statim cum aliquem de his humilibus intrantem videret, venerabiliter occurrit et manum, deposito capitio, postulans, dicebat: Gratulor aduentui tuo, mi dilecte Domine Burgemagister. At ille rubore perfusus, sicque respondens, quare clientulum pauperem derisisset? iterum ajebat: Non te derideo, sed quod futurum est, annuncio.

Thorwärter eines Ortes, daß, wenn ein Westfälischer Knabe daselbst angekommen, so habe er für denselben den Hut abgezogen, ihm die Hand geboten und gesagt: Willkommen Herr Bürgermeister! Nicht anders, als ob er im Geist vorhergesehen, was ein solcher dermaleinst werden würde. Wo dieses jemals in der That sich also zugetragen, so mögte es billig auch zu Lübeck geschehen seyn; maßen daselbst von allen Zeiten her, eine so große Menge von Westfälingern, den Bürgermeister= und Rath=Stuhl bekleidet, daß es gar zum Sprichwort gedyen, es sey die Gewohnheit derer hierher kommenden Westfälingern daß sie zu allererst nach dem Rathhause fragen. Gewiß, was der mehrgedachte Rolevink *) der Stadt Cölln nachrühmet, nemlich daß dieselbe manche **pannosos, gementes, desolatos et flentes Westphalos,** d. i. schlecht bekleidete, seufzende, verlassene und weinende Westfälinger, liebreich aufgenommen und gütig verpfleget habe, so daß sie hernachmals in Seide und Sammit haben einhergehen und ansehnliche Bürgermeister=Stellen, oder andere Ehrenämter bekleiden können; eben das mag man auch mit höchstem Recht von der Stadt Lübeck sagen, welcher eben jetzt=erwähnte redlicher Carthäuser zu Ehren nachschreibt **) daß es einem seiner Angehörigen, der damals noch im Leben gewesen, daselbst also ergangen sey. **Praecellens Saxonia,** spricht er, **mater nostra et domina, tibi iugiter bene sit in mari et in terra, quae legatos**

*) p. 170.
**) p. 171.

nostros (so nennet er insgemein die in die Fremde geschickten Westfälischen Knaben) tibi ipsi aequas, hodieque in augustali urbe Lubeck sororij mei avunculum auro vestis, ac perpetuo Consulatu nobilitas. Wer dieser Angehörige des guten Rolevinks gewesen sey, der am Ende des XV. Saeculi hier zu Rath gesessen, können wir zwar nicht sagen; allein, daß sowohl vor als nach der Zeit ihrer viele, so aus Westfalen bürtig gewest, den hiesigen Rathstul bekleidet, ist ausgemacht.

Denn in der alten, auf Pergamen geschriebenen Raths-Matricul, die bey unserer Stadt befindlich ist, wird nach den ersten Rathsverwandten, Hinrich von Erteneborch, alsofort der andere Gherwin von Scodthorpe genannt, woraus zu schließen, daß derselbe, so der damaligen Gewohnheit nach seinen Zunamen von dem Orte seiner Abkunft, oder von seinem Vaterlande bekommen, ein Westfälinger gewesen, und nach dem in der Grafschaft Bentheim gelegenen Ort Schottorp oder Schuttorp benannten worden sei.

Zu gleicher Anzeige heißt der sechste unter unsern Rathsverwandten Volquin von Soest; der eilfte Hinrich von Lüdinckhusen; der dreyzehnte Godtfried von Scodthorpe; der achtzehnte Hermann von Soest; und der neunundzwanzigste Johann von Komen oder von Kamen; welche abermal von Westfälischen Oertern entlehnte Zunamen dieser Leute, ihren ehemaligen Ursprung sattsam zu erkennen geben.

Mit denenselben hat einerley Abkunft gehabt Giselbert von Warendorpe, der in der obgedachten Raths-Matricul der fünf und dreyßigste ist. Denn

dieser ist in Westfalen zu Warendorpe, im Stifte Münster geboren, und nachdem er zu Lübeck ums Jahr 1165 oder 69 Bürgermeister geworden, hat er in solcher Würde an. 1188. eine Gesandschaft verrichtet an des damaligen Kaisers Friedrichs I. Hoff, woselbst er herrliche Freyheiten für die Stadt erhalten hat. Zum Andenken dessen ist in der hiesigen Thumkirchen in Warendorffs Capelle zu lesen:

Gisebert de Warendorp, ex dioecesi Monasteriensi, Lubecae Consul elect. MCLXV. Legatus ad Imperat. Fridericum Barbarossam, cum Legation: collegis jura Adolphi Comit. Holsat. in telonium Traven. certo aere redimens liber. lat. Reipubl. obtinuit A. MCLXXXVIII. Maiorum benedictio optima hereditas.

Der neunzigste in der alten Matricul ist Bernhard von Cußfelde, welcher an. 1297. noch im Leben gewest; der acht und neunzigste Bertold von Recklingshusen; der hundertste Siffrid von Osenbrügge; der hundert vier und dreyßigste Richard von Bockholte; und der zwey hundert und sechszehnte Hinrich von Isernloo; bei welchen die Westfälische Zunahmen abermal von dem Orte ihrer Ankunft zeugen.

Dasselbige Vaterland hat auch, nach gleichmäßiger Anzeige, gehabt Volmar von Attendorne, oder von Attendorn, der an. 1286. und 89. Cammerherr zu Lübeck gewesen ist; Hinrich von Camen, der an. 1323. gestorben; Diderich oder Tidemann von Alen, der an. 1303. zu Rath gesessen, und an. 1325. auf Simonis und Judae, Todes verfahren;

Hinrich von Essende, der an. 1334. gelebet; und Hermann von Dulmen, welcher an. 1350. am Tage Dionysij dies Zeitliche verlassen hat.

Mit diesen hat zu gleicher Zeit gelebet Hermann von Wickede, Bürgermeister zu Lübeck aus einer heut zu Tage noch allhie florirenden vornehmen Familie Anherr. Derselbe ist aus der Graffschaft Mark anhero gekommen und hat schon an. 1327. zu Rath gesessen; an. 1334. den Hoff tom Löwen vor dem Burg-Thore käuflich an sich gebracht; an. 1340. eine zwischen den Bürgern zu Hamburg und Stade, wegen des Zollwesens, entstandene Streitigkeit beygelegt; an. 1353. nebst Bertram Vorrade dem Hospital des heil. Geistes vorgestanden; an. 1357. das Bürgermeister-Amt verwaltet; und ist endlich an. 1367. am Freytage vor Lichtmessen, gestorben, nachdem er ganzer 40 Jahre im Obrigkeitlichen Stande zugebracht. Von seinen beyden Ehefrauen, deren erste, eine Crispinin, aus den Geschlechtern, die andere aber, mit Namen Mathildis, eine Wittwe Günther Arensborchs gewesen ist, hat er verschiedene Kinder nachgelassen. Sein Schild und Helm ist jetzo noch in S. Marien Kirche zu sehen und ist der oberste unter den Schilden derer von Wickede, die an dem ersten Nördlichen Pfeiler, neben dem Chor, befindlich sind.

Johann Meteler, ist von Camen, aus Westfalen nach Lübeck gekommen und hat daselbst an. 1358. als Rathsverwandter gelebt, bis er an. 1373. mit Tode abgegangen. Er hat einen Bruder gehabt, mit Namen Peter, und eine Schwester, Wöbbecke oder Walpurgis genannt, welche an. 1361. vor dem

Rath zu Samen bekennt und ausgesagt, daß sie, der väterlichen Erbschaft halber, von ihrem Bruder Johann völlig geschieden wäre. Seine erste Ehefrau ist gewesen Elisabeth Witten, Eberhards Tochter, welche an. 1360. gelebet; die andere, Margareta, hat sich an. 1380. im Wittwen Stande noch befunden. Von seinen Kindern ist ein Sohn mit Namen Hinrich wieder Rathsherr zu Lübeck geworden.

Albert Travelmann, von Münster bürtig, und zwar einer von den so genannten Erbmannen selbiger Stadt, war zu Lübeck Rathsverwandter an. 1364. lebte in der Ehe mit Gertrud Rickboden, Hinrichs, hiesigen Rathsverwandten Tochter und starb an der Pest an. 1388. am Tage Adaucti.

Sein Angehöriger war Gödecke oder Gottfried Travelmann, gleichfals zu Münster gebohren, der nicht nur an. 1376. zu Lübeck den Rathstuhl bekleidete, sondern auch Burgermeister ward und in solcher Würde an. 1391. als er in Stadtsachen nach Novogrod verschickt wurde, zu Dörpt in Liefland Todes verfuhr. Denn so stehet in der alten Raths-Matricul: Dn. Godfridus Trauelmann, Proconsul, obiit in Lyvonia, in legacione civitatis nostre, anno MCCCXCI. Cosme et Damiani. Seine Ehefrau war Hillegundis, die allbereit vor ihm zween Männer, nemlich Wennemar von Essende, und Arnold Pleßkowen zur Ehe gehabt.

Zu denen vorgedachten Münsterischen Erbmannen hat auch gehört Bertold Kerckring, der an. 1389 zu Lübeck Rathsverwandter gewesen und an. 1405 am Abend S. Barbarae gestorben ist. Sein

Geschlecht hat er durch zwei Söhne, Bertold und Thomas, bis auf unsere Zeiten fortgepflanzet.

Hiernächst sind, ihres Zunamens Anzeige nach, den Westfälingern ohne Zweifel zuzurechnen Arnold Sparenberg, Johann von Hervorde und Johann von Hamelen, Rathsverwandten zu Lübeck; von denen der erste an. 1417. die beyden letzteren aber an. 1425. Todes verfahren. Wohin auch gehört Hinrich Schencking, der seine Rathswürde an. 1429. am Tage Apoloniae, mit dem Leben abgelegt.

An. 1522. am S. Agnesen Tages ist hier zu Rath erwehlt worden Hermann Plönnies, von Münster bürtig, welcher sieben Jahre hernach, nemlich an. 1529. zur Bürgermeister-Würde gelanget ist. Kurz zuvor commandirte er, nebst Bürgermeister Bernhard Banhaver, die zu Lübeck ausgerüstete Flotte*), die den Schweden Hülfe leistete, wider K. Christian, that auch, in Eroberung und Ueberlieferung der Stadt Stockholm, dem Schwedischen Könige Gustavo I. gute Dienste. Als an. 1531. der Reformation halber, zu Lübeck nicht geringe Unruhen entstanden, begab er sich, nebst dem Bürgermeister Nicolao Brömsen, am Osterabend aus der Stadt und verfügte sich zu Kaiser Carl V. welcher ihn, (sammt seinen Collegen) in den Ritterstand erhub und sein Geschlechts-Wapen mit einem zweyköpfigen weißen Adler vermehrte. Er kam aber von solcher Reise nicht wieder anhero, sondern ging an. 1533. in seinem Vaterlande Münster mit Tode ab. Seine erste Ehefrau war Ida Greveraden,

*) Chytraei Saxon. l. g. p. 273. sq.

Hinrichs Tochter und Hermann Papenbrechs Wittwe, von welcher er einen Sohn verließ, mit Namen Hinrich, der Bürgermeister zu Lübeck ward und das Geschlecht fortpflanzete; die andere war Anna Witten, des Bürgermeister Hinrichs Tochter, von welcher geboren ward: Hermann J. U. D., Mechtildis oder Mettecke, Aebtissin des hiesigen Closters S. Johannis und Catharina, Priorin daselbst.

Mit dem vorhergehenden ward zu gleicher Zeit in den Raths-Stand erhoben Cord oder Conrad Wibbecking von Retberge aus Westfalen bürtig, welcher mit Anna Northoffs, Johannes Tochter, in der Ehe lebete und, als er an. 1544. den 17. April die Welt gesegnete, unter 10 Kindern einen Sohn verließ, mit Namen Paul, der Bürgermeister ward und das Geschlecht fortpflanzete.

An. 1527. in der Kreuzwoche, ward zu Rath erwehlt Gotthard von Hövelen, zu Dortmund in Westfalen gebohren, allwo seine Eltern gewesen, Johann (oder wie andere wollen,) Tidemann von Hövelen und Margaretha von Schaffshusen, des Bürgermeisters zu Soest, Wilhelms Tochter. Er gelangete an. 1529. zur Bürgermeisterwürde und ging im hohen Alter, nemlich sechs und achtzig jährig an. 1555. den 4. Maij mit Tode ab. In den Ehestand hat er sich dreymal begeben 1. mit Elisabeth oder Ilse Ebelten; 2. mit Barbara Stotsbrüggen, Johanns Tochter und 3. mit Anna Warmböcken, Johannis Tochter, unter welchen die mittelste ihm einen Sohn geboren, der Gotthard geheißen und Rathsverwandter geworden, auch das

Geschlecht bis gegenwärtige Zeit fortgepflanzt hat. Auf S. Maria Altar wird annoch eine silberne Kanne gebraucht, welche dieser Bürgermeister dahin verehrt, daher nebst seinem und seiner mittelsten Ehefrauen Wapen darauf zu lesen ist. „Legatum Herrn Godert „von Hovelen, Bürgerm. der Kercke divae Mariae, „up dat hoge Altar, dem Blode Christi to Eren, 1555.“ Sein Begräbniß ist mitten in S. Marien Kirche, und auf der Messings-Platte desselben, stehet unter seinem Wapen geschrieben:

Dormit in hoc tumulo senior Gothardus ab Hoveln,
Qui genere ac patria Tremoniensis erat.
Hic octoginta vite et sex egerat annos,
Et Consul fuerat, clara Lubeca, tuus.
Quando satur vite, Christo confisus Jesu,
Per mortem vite lumina letus adit.
Anno 1555. obiit 4. Maji.

Unweit davon hangt auch dieses Bürgermeisters Wapen, am südlichen Pfeiler, mit der Unterschrift: **D. Gothard ab Hoveln Cos. obiit. 4. Maji. A. 1555.**

Zur Zeit der Bürgerlichen Unruhe, an. 1531. ward zwar anfänglich in den Rath genommen, aber hernachmals an. 1538. am Freitage nach Laetare ordentlich erwehlt:

Albert Clevorn von Münster bürtig, der daselbst einen Vater gleiches Namens gehabt, zu den Erbmannen solcher Stadt gehörig, und dessen Mutter Richmoth Bischohings geheißen. Er hat sich alhier dreimal verheyrathet und ist seine erste Ehefrau gewesen Anna Darßowen, des hiesigen Rathsverwandten Hermanns Tochter, von welcher unter andern Kindern ein Sohn mit Namen Hermann geboren,

der zu Rath gelanget. Die andere ist gewesen Anna Schulten, Hermanns Tochter, und die dritte Agnese Kerckrings, eine Tochter des. Rathsverwandten Hinrichs. Als er an. 1565. den 26. Maij das Zeitliche gesegnet, ist er neben seiner Mutter, in S. Jacobs Chor beerdigt worden, alwo noch vor wenig Jahren auf dem Grabstein die Umschrift des Wapens also lautete: Anno Domini 1565. den 26. Mayus starf „Her Albert Clouer. Anno Domini 1548. den 12. Julius starf Richmoth Klouers.

Zu oberwähnter Zeit, nemlich an. 1538. am Freitage nach Laetare, gelangte auch, nebst dem vorhergehenden, zur Rathsverwandten-Würde Hinrich Köhler von Stadthagen aus der Grafschaft Schauenburg. Er zeugte mit Catharina Cordes einen Sohn, Namens Antonius, welcher Vice-Canzler in Preußen ward und von Agnesa Toden, des hiesigen Bürgermeisters Christoffers Tochter, zween Söhne verließ, nemlich Hinrich und Anton, die zu Lübeck alle beide Bürgermeister wurden. Der Großvater von dem wir handeln, starb achtzig-jährig an. 1563. den 24. Maji und ward zu S. Marien beerdiget, alwo sein Epitaphium unter der großen Orgel hängt, mit der Aufschrift:

Dominus Henricus Köhler, Schomburgensis Senatorij ordinis Senior, octogenarius requievit anno MDLXIII. XXIIII. Maji (Fil. Ant. posuit.)

An. 1588. den 1. Maji ward zu Rath erwehlet Hinrich Wedemhoff, der zu Münster in Westfalen zu Hause gehörete, alwo sein Vater Johann Rathsverwandter gewesen, seine Mutter aber Catha-

rina von Palen geheißen. Er hat sich zu Lübeck verehlichet mit unterschiedlichen Ehefrauen, als 1. mit Gertrud Langermanns, von Hamburg, an. 1554. den 4. Nov., welche gestorben an. 1557. den 28. Junij. 2. mit Gertrud Gerten an. 1568. im Augusto, welche Todes verfahren an. 1577. den 9. Februarij; 3. mit Anna Horstmanns, an. 1578. im Februario, welche nach seinem Ableben, D. Jacobus Bording, hiesiger Burgermeister, wieder geheyrathet hat. Mit allen dreien hat er Kinder gezeugt und sonderlich mit der letzten 2 Söhne Namens Bernhard und Hinrich, welche beide zu Rath gelanget, Nachdem er endlich an. 1589. den 22. Febr. mit Tode abgegangen, ist er zu S. Marien, hinter dem Zeiger, neben der Beichtcapelle beeedigt worden, alwo auf seinem **Epitaphio** zu lesen ist:

Quid hanc procul tabulam viator adspicis?
Quaerisne galeam et clypeum, nostra insignia?
Aut gesta gestis scire? En cranium hoc ossaque!
Haec galea et clypeus. Notant insignia haec,
Nos vniversos vnius esse stemmatis.
Vis gesta? Peccaui ego, peccarunt coeteri,
Hinc par ad vnum omnes tulimus stipendium
Sed heus, quiescenti caue molestias.
Crees; Breui resurgendum mihi. Vale.

Anno 1589. Saturni, 22. Februarij, obijt Dn. Heinricus Wedemhof, quondam Senator Lubicensis.

Von Münster ist auch bürtig gewesen Johann Binhagen, welcher an. 1608. den 7. Maij zu Lübeck Rathsverwandter und folgends an. 1621. auf Petri Stuhlfeyer Burgermeister geworden ist. Seine Ehefrau ward an. 1603. Helena von Düssel, Paul Elbers

Wittwe, von welcher er einen Sohn verlassen, der das Geschlecht fortgepflanzet. Als er an. 1630. den 20. Junij, an einem Sonntage, der Nachmittags-Predigt zu S. Marien beiwohnte, ward er von einem Schlagflusse überfallen, so daß er in der Kirche seinen Geist aufgab. Daselbst ist sein **Epitaphium** am südlichen Pfeiler zu finden, mit der Aufschrift:

Dominus Johannes Vinhagen, Monasteriensis Westphalus, hujus Reip. Consul, inter pias meditationes placide in Christo obdormiuit anno 1630. 20. Junij, aetatis 66.

Nicht weniger ist von Münster entsprossen gewesen Johann Glandorp, welcher an. 1610. zu Rath erwehlet worden, aber solcher Würde nicht lange genossen, indem er an. 1612 den 23. Septemb. gestorben ist. Er hat eine herrliche Stifftung gemacht, deren an gehörigem Orte Meldung geschehen soll und darauf zielen die Worte seines alabasternen **Epitaphij** in S. Marien Chor, welche also lauten:

Cl. Viro D. Johanni Glandorpio, Monasteriensi, huius ciuitatis Senatori, de Republica et pauperibus, quibus munifica pietate peculiares aedes cum annius reditibus destinauit, optime merito, eoque absoluto ex hac vita emigranti, haeredes gratae memoriae ergo p. p. anno salutis 1612. die 23. Sept. aetatis anno 57. mense 1. die 2.

In eben demselbigen Jahr, da der vorhergehende gestorben, nemlich 1612. und zwar den 7. Novemb. ist abermal ein Westfälinger, mit Namen Adolf Robbe, zu Rath erwehlt, der an. 1567. den 10. Sept. zu Münster geboren worden Derselbe hat in der

Ehe gelebet mit Catharina Bremers, Matthaei Tochter, von welcher er, bei seinem an. 1617. den 31. Augusti erfolgtem Tode, einen Sohn verlassen, mit Namen Matthaeus, der nicht nur, gleich dem Vater zur Rathswürde, sondern auch zum Bürgermeisteramte gelangt und wiederum zwei Söhne gehabt, deren einer Franz Bernhard Rathsverwandter und der andere Adolff Mathäus Bürgermeister geworden ist.

An. 1628. den 20. Decemb. ward Johann Füchting von Retberge in Westfalen bürtig, zu Rath erkoren. Er war zwar verheyrathet mit Margaretha von Lengerke, hatte aber keine Kinder mit ihr, deswegen er an. 1637. da er am 24. Maij das Zeitliche mit dem ewigen verwechselt, von seinen, durch Handlung erworbenen Gütern ein großes an Kirchen und Armen vermacht, wie an seinem Orte berichtet werden soll. Zu seinem und seiner Ehefrauen Gedächtniß sieht man ein schönes Marmornes Epitaphium zu S. Marien, an der Norder Seite, worauf zu lesen:

„Herr Johann Füchting bürtig aus Retberch „in Westphalen, Rathsverwandter und Vorsteher dieser „Kirchen, ist anno 1637. den 24. Maij in Godt selich „entschlaffen, seines Alters 65 Jahr. Frau Margareta, bürtig aus Kiell in Hollstein, starb anno 1636. „den 2. Februarij, der Gott gnedich sey, ihres Alters 54 Jahr.

An. 1651. den 1. Maij gelangte zum hiesigen Rathsstuhl Hermann Petersen, der zu Flothe in Westfalen an. 1592. den 14. Febr. geboren worden,

da sein Vater Hinrich geheißen, und seine Mutter Elisabeth. Er kam nach Lübeck an. 1608. und verheirathete sich daselbst an. 1621. mit Anna Hannemanns, Jürgen Grönings Wittwe, welche an. 1628. mit Tode abging. Seine zweite Ehefrau war Margareta Hakes, die er an. 1630. ehlichte und an. 1670. wieder durch den Tod verlohr. Er selber folgete diesen beiden an. 1675. den 18. Decemb. da er bey nahe das vier und achtzigste Jahr seines Lebens zurückgelegt.

Wofern aber jemals zu Lübeck ein Jahr für die Westfälinger glücklich gewesen ist, so ist es das 1669ste gewesen; maßen in demselben und zwar am 19. Januarij vier Westfälinger auf einmal zu Rath erwehlt worden.

Der erste unter denenselben war Nicolaus Schomerus, J. U. D. an. 1613. den 25. Julij zu Osnabrück gewesen, da sein Vater gewesen Justus Schomerus, der Thums Güter Inspector und Cappelischer Gerichts Secretarius; seine Mutter aber Sophia Karnebeken. Er studirte zu Rostock, Marpurg und Franckfurt, an welchem letzteren Orte er auch, da er schon 5 Jahr der Stadt Braunschweig Consulent gewesen, an. 1663. nach gehaltener Inaugural-Disputation, de varijs variarum materiarum Juris, secundum methodum Justiniani dispositis controuersiis, beider Rechten Doctor ward. Im Ehestande lebte er, seit an. 1644. mit Susanna Schlafoe, des Hamburgischen Thum-Capittels Secretarij, Christophori, Tochter, die ihm 12 Kinder geboren, worunter gewesen **D. Justus Christophorus**, berühmter

Theologus zu Rostock, und Achilles Friederich, Fürstlich Mecklenburgischer Rath zu Schwerin. Er gesegnete an. 1690. den 11. Novemb. im sieben und siebenzigsten Jahr seines Alters, diese Welt.

Der andere war Hugo Schuckmann, ebenfalls von Osnabrück bürtig, welcher, nachdem er, wie gedacht, an. 1669. den 19. Januarij zu Rath gelanget, solcher Würde zehen Jahre hernach, nemlich an. 1679. den 10. Febr. durch den Tod beraubt ward. Seine Ehefrau war Emerentia Kirchmanns, des berühmten Lübeckischen Rectoris, M. Johannis Tochter und Hans Grönen Wittwe, mit welcher er zwar verschiedene Kinder gezeuget, aber, weil die Söhne jung verstorben, keine Namens Erben verlassen hat.

Der dritte an. 1669. den 19. Jan. zu Rath erkohrne Westfälinger war Caspar von Deging, ein Dortmunder von Geburt, der an. 1680. den 28. Martij Todes verfuhr. Sein Vater war Hermann von Deging, Bürgermeister zu Dortmund, welcher an. 1654 von Kaiser Ferdinando III. geadelt worden. Unter seinen, mit Margaretha Middendorffs erzeugten Kindern sind zwo Töchter an Kielische Professores, und eine an den Lübeckischen Secretarium, Christophorum Siricium verheirathet; zween Söhne aber haben zu Lübeck und zu Elbingen das Geschlecht fortgepflanzet. Sein Epitaphium und Bildniß hangt in S. Marien Chor mit der Unterschrift:

In piam memoriam nobilissimi viri, Domini Caspari de Degingk, Reipublicae Lubicensis per undecim quondam annos Senatoris grauissimi,

hoc monumentum moesta vidua et haeredes posuere, anno aetatis. 66.

Unter diesem Epitaphio sieht man die Abbildung eines blauen Edelsteins, zum Andenken des kostbaren Saphirs, den der Herr von Deging von dem ehemaligen Königl. Dänischen premier Ministre, Peter Schumacher, Grafen von Greiffenfeld, bekommen und welcher dem Könige von Frankreich vor 10tausend Thaler überlassen worden.

Der vierte endlich unter denen an. 1669. den 19. Jan. zu Rath erwählten Westfälingern, war Peter Lackmann, von Schwelmen bürtig und hiesiger Bergefahrer Eltester. Er ging an. 1686. den 7. Augusti, im acht und sechszigsten Jahre seines Alters mit Tode ab und hat von seiner (an. 1696. verstorbenen) Ehefrauen, Anna Hartzen, Jaspers Tochter, verschiedene Kinder verlassen, unter welchen ein Sohn, mit dem Vater gleiches Namens, Pastor primarius zu Oldenburg geworden.

In mehrgedachtem 1669sten Jahr ist auch den 11. Sept. zur Bürgermeisterwürde erhoben worden Dr. Bernhard Diederich Brauer, von Hachenburg, bisher gewesener Thumpropst und Syndicus zu Lübeck, von Dortmund bürtig, dessen wir im vorhergehenden Capitel bei Erwähnung der hiesigen Thumpröpste Meldung gethan.

An. 1722. den 21. Februarij ward zu Rath erwehlt Johann Hinrich Dreyer, von Lemgow bürtig, dessen erste Ehefrau war Anna Catharina Kirnemanns, Ernstes Tochter, und die andere Christina Barbara Langlotzen, Joachim Werners

Tochter. Er ward Bürgermeister 1732. den 23. Julij und ging mit Tode ab 1737. den 9. Jan.

An. 1742. 13. Jan. ward zu Rath erwehlt Arnold Gottfried Benser von Bilefeld starb 1760. 10. Sept.

An. 1749. 8. Nov. ward zu Rath erwehlt Johann Gerhard Fürstenau zu Osnabrück 1686. 11. Jan. geboren. Starb 1764. 15. Jun.

An. 1757. 19. Dec. ward zu Rath erwehlt Wilhelm Carl Krupp, zu Lünern 1710, 1. Dec. geb. Starb 1774, 22. Jan.

An. 1764, 18. Aug. ward zu Rath erwehlt Eberhard Jacob Kipp, zu Hörde geb. 1706. 16. Aug. St. 1772. 4. Aug.

Unter denen **Syndicis** der Stadt Lübeck ist aus Westfalen bürtig gewesen N. Giseler, J. U. D. welcher zu Minden zu Hause gehört und an. 1483. gelebt hat. Desgleichen auch Petrus Hagen, **Philos.** u. **J.U.D.** der an. 1554. zu Lipstadt geboren worden, da sein Vater gewest Hinrich Hagen, und seine Mutter Margareta Brinckhoffs. Den Grund seiner Studien hat derselbe in der Braunschweigischen und Hannoverischen Schule geleget, und folgends denen adelichen Kindern Hinrich von Saldern zu Henneckenroda, als **Informator** vorgestanden. Hernach hat er zu Rostock sich auf die **Philosophie** und **Jurisprudence** gelegt, ist auch daselbst **Magister** geworden und hat nachgehends zu Speyer die **Advocatur** verwaltet. Zu Hildesheim hat er sich an. 1588. verehelichet mit Elisabeth Schmidts, **Erasmi** Tochter und Bür-

germeisters N. Brandis Enkelin, ist nach an. 1590. zu Marburg beider Rechten Doctor geworden, und ob er wohl verschiedener Vocationes bekommen, als nach Braunschweig zum Syndicat und zu der Stelle eines Cantzlers in Ostfrießland und der Grafschaft Oldenburg; so hat er doch dieselben ausgeschlagen und vielmehr erwehlet Chur-Cöllnischer geheimer Rath zu sein im Stiffte Hildesheim. Es hat sich aber zugetragen, daß er in eines vornehmen Reichsfürsten Ungnade gefallen, weil er wider denselben als Advocatus bedient gewesen, daher er an. 1598. in gefängliche Hafft gerathen, worin er fast sechs Jahre beschwerlich zugebracht, auch zweimal nicht geringe Gefahr gelaufen, zum Tode verurtheilt zu werden, wovon ihn doch seine Unschuld und Beredsamkeit errettet, so daß er endlich wunderbarer Weise wieder frei geworden. Darauf ist er an. 1609. zum hiesigen Syndicat gelanget und hat solches Amt an. 1614. den 3. Octob. mit dem Leben abgelegt. Wie dieses alles mit mehreren erzählt wird in einem Tractat, welchen M. Sebastianus Schwan, hiesiger Prediger zu S. Marien, unter dem Titel: „Trost-Schrift und Bericht, wegen Christ-seligen Ab„schieds des Ehrenvesten, hochgelahrten Herrn Petri „Hagen &c." an. 1617. in 4° drucken lassen. Sein Epitaphium hängt zu S. Marien, neben der Kirchthüre, da man nach dem Rathhause hinausgeht, mit folgender Aufschrift:

Subsiste Spectator, et scisce, quod in hac aede, sub tumulo propinquo, lapide insigni strato, requiescat corpus amplissimi viri, Dn. Petri Hagen, Jurisconsulti clarissimi, qui Lippiae an. sal. clↄ Iↄ LIv.

natus, in schola Brunsuigia et Hannouerana educatus, Rostochij Philosophiae Magister et Marpurgi J. U. D. creatus, Illustrium, Nobilium et Rerump, aduocationibus praeclarus, in magni Principis Imperij, contra quem suis clientibus aduocatus erat, maleuolorum calumnijs incitati, odium et carcerem immeritum incurrit, ex quo cum in poenam capitis deposceretur, pro vita, fama, et bonis defensandis, in publico sanguinarij iudicij foro feliciter bis caussam sibi suam dixit, multorum criminum reus quidem, sed nullius iure pactus et connictus, post exantlatos VI. anno carceris squallores, repagulis stupendo more conuulsis in pristinam se libertatem vindicauit, ad se, suos et sua Caes. Maj. tutela fretus, redijt. Postea huic inclytae Reip. suam a consilijs operam. multorum vocatu petitam, prae alijs addixit, et eum illi in annum vsque VI. fideliter praefuisset, tandem curis et morbis delassatus, piam ex hac vita in coelestem, cum bona causa triumphans, et fine coronatus, transmigrationem, III. Cal. Nov. an. sal. clↄ Iↄ c.xiv cum implesset aetatis annum LX. obtinuit, constantiae et patientiae, justis in caussis, exemplo, sub inuicta virtute, posteris relicto. Cui Elisabetha Fabricia, heres vnica, quondam fidelissima conjux, et in aerumnis constans socia, jam vidua moestissima, tabulam hanc, amoris et memoriae caussa, suspendit.

Von dem andern hiesigen Syndico, der in Westfalen und zwar zu Dortmund, zu Hause gehört, nemlich: D. Bernhard Diedrich Brauer, von Hachenburg, ist droben allbereit gehandelt worden.

Es hat aber auch zu Lübeck nicht gefehlt an Pro-

tonotariis und Secretariis, die aus Westfalen bürtig gewesen sind.

Denn ein solcher war Johannes Braunjohan, welcher an. 1589. den 28. Julij zu Osnabrück geboren worden. Sein Vater war ein Bürger daselbst und führete mit ihm einerlei Namen; seine Mutter aber hieß Elisabeth Starcke, und war eines Osnabrückischen Bürgermeisters Tochter. Nachdem er zu Helmstatt, Cölln und Rostock studirt, ward er zu Lübeck an. 1618. Secretarius und an. 1637. Protonotarius; bei welchen Bedienungen er zu verschiedenen malen in wichtigen Angelegenheiten versand wurde, bald an die Staaten der vereinigten Niederlande, bald an den Englischen, Dänischen, Schwedischen und Kaiserlichen Hoff, auch an viele Fürsten des Reichs, biß daß er endlich an. 1646. den 9. Augusti, aus der Zeit in die Ewigkeit, seine letzte Reise that. Er ehlichte an. 1616. den 27. Septemb. Catharina Pauli, eine Tochter D. Henrici Königl. Dänischen Leib-Medici und Professoris zu Rostock, von welcher er verschiedene Töchter verließ, die an Lic. Johannem Haveland Protonarium zu Lübeck; an Jacobum Stipmann, Königl. Schwedischen Etats-Secretarium und Professorem zu Greifswald und an D. Johannem Pommersch, Syndicum zu Lübeck verheirathet worden.

Nicht weniger gehörten auch in Westfalen, und zwar zu Flote, an der Weser, in der Grafschaft Ravensberg zu Hause Arnoldus Isselhorst, Lübeckischer Protonotarius. Sein Vater war ein Prediger des Ortes und hieß Mathias Isselhorst, seine Mutter Agneta von Landsberg, Hinrichs, eines dasigen

Beamten Tochter. Den Grund seiner Studien legte er in der Hildesheimischen und Bielefeldischen Schule, wie auch auf dem **Gymnasio** zu Odendorff und Osnabrück, von wannen er die Academie zu Rinteln und Rostock besuchte. Darauf ward er **an.** 1644. **Secretarius** am **Contoir** zu Bergen in Norwegen, folgends **an.** 1650. **Secretarius** zu Lübeck, und **an.** 1676. **Protonotarius**, in welcher Function er **an.** 1695. den 6. Febr. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Er hat zwar drei Ehefrauen gehabt, allein von der Letzteren, Namens Anna Maria von Lengerke, Georgen Tochter, (die nach seinem Absterben Johann Benedict Wolffrath wieder geehlicht) hat er seinen Sohn verlassen, Gotthard Arnold genannt, welcher **an.** 1715. den 10. Jul. **Secretarius** und **an.** 1728. den 21. **Februarij** Rathsverwandter zu Lübeck geworden ist und 1744. den 22. Febr. Bürgermeister.

Zu den Westfälingern gehört auch Caspar Tellinghusen, bei hiesiger Cancelley **Procurator.** Denn derselbe war aus der Grafschaft Mark, von Hörde bürtig, studirte zu Rostock und disputirte daselbst **an.** 1671. unter dem **praesidio D.** Johannis Sibrends, **de superioritate territoriali, vulgo** Landes hohen Obrigkeit. Er wurde folgends zu Lübeck befördert und ging endlich **an.** 1716. den 13. **Januarij** mit Tode ab. Er verließ zwar einen Sohn, Namens Bernhard Hinrich, der an seiner statt **Procurator** am Obergerichte ward, allein derselbe folgte dem Vater bald nach und starb unverheyrathet **an.** 1718. den 2. **Junij.**

Viertes Capitel.

Von Lübeckischen Superintendenten, Predigern und Kirchenbedienten, aus Westfalen bürtig.

Unter denen Superintendenten, welche nach der Reformation, oder Annahme des **Evangelij** zu Lübeck, deren hiesigen Kirchen vorgestanden, ist alsofort der erste ein Westfälinger gewesen, nemlich **M. Hermannus Bonnus**, der zu Quackenbrügge, im Stifft Oßnabrück zu Hause gehört. Derselbe war anfänglich am Königl. Dänischen Hofe zu Copenhagen, des Schleswig-Holsteinischen Prinzen Johannes **Informator**; hernach predigte er zu Stralsund und Greifswald das Evangelium, gelangete folgends **an. 1530.** zum Rectorat der Lübeckischen Schulen und nachdem er solches ein Jahr lang verwaltet, ward er hieselbst **an. 1531.** im sieben und zwanzigsten Jahr seines Alters, der erste Lutherische Superintendens. Wie er nun solches Amt verwaltet und was er dabey vor Verdrießlichkeit gehabt, das berichtet mit mehren, Caspar

Hinrich Stark, Pastor zu Siebenbäumen, in dem ersten Theil seiner Lübeckischen Kirchenhistorie p. 17 sqq. Von seiner Ehefrauen Catharina hat er verschiedene Kinder verlassen und unter denenselben einen Sohn, mit Namen Arnold, der Bürgermeister zu Lübeck geworden ist. Nachdem er an. 1548. den 12. Februarij im vier und vierzigsten Jahre seines Alters gestorben, ward er zu St. Marien in der Beichtcapelle beerdiget, und war ehemals auf seinem Leichenstein zu lesen:

An. 1548. 12. Februarij obijt venerabilis Dominus Magister Hermannus Bonnus, Superintendens Lubicensis.

Allein diese Schrift ward zu unserer Zeit weggenommen, als der hiesige Superintendens D. Georgius Henricus Götze das Bonnische Grab eigenthümlich an sich brachte, der auch in demselben seit an. 1728 ruhet. Doch ist noch in gedachter Beichtcapelle an der Wand gegen Nordosten zu sehen ein gemaltes Bild des redlichen Bonni, oder eigentlich nur sein Haupt auf einem Küssen liegend, doch Alters halben ziemlich verloschen, mit folgender Unterschrift:

Epitaphium Domini Magistri Hermanni Bonni primi Ecclesiae Lubecensis Superattendentis. Obijt anno MDXLVIII. duodecimo die Februarij, aetatis vero suae anno XLIIII.

Eximios inter docta pietate ministros
Sincere Christi qui pia iussa docent,
Postremo minime ponendus in ordine Bonnus,
Seu vocem spectes, seu pia scripta viri.
Musarum a puero ingenti perculsus amore,
Subdidit ingenio linguae utriusque decus.

Praefuit effreni magna cum laude iuuentae,
  In qua summa rei spes melioris inest.
Ardua transadiit sanctae penetralia linguae,
  Thesaurum verae quae pietatis habent.
Hinc populo summi prompsit mandata tonantis,
  Et moestis Christi dicta salutiferi.
Quid dicam, quoties male sani pectora vulgi
  Demulsit dictis ad meliora vocans?
Omnibus est vitae candore probatus honestae,
  Optatus miseris portus et aura fuit.
Quanta bona in Bonno fuit terris nuper ademta,
  Agnoscis damno pulcra Lubeca tuo.
Quandum, in messem det Christus vt ipse ministros,
  Et seruet coetus organa vera sui.

Ob nun zwar nach **Bonni** Tode, nicht eben mehr Superintendenten zu Lübeck von Westfälischer Abkunft gewesen, so hat es doch daselbst an Predigern nicht gefehlet, die aus Westfalen bürtig gewesen sind.

Denn daselbst, und zwar zu Dortmund hat zu Hause gehört **Briccius Nordanns**, Bertrams von Norden, Capitains zu Dortmund, Sohn, welcher anfänglich zu Bürich im Clevischen, hernach zu Münster bei S. Mauritz das Evangelium geprebigt und folgends **Superintendents** zu Soest geworden ist, allwo er die Smalkaldischen Artikeln unterschrieben hat *).

Nachdem man ihn aber von dannen vertrieben, ist er nach Lübeck gekommen und an S. Aegidien Kirche Prediger geworden, welches Amt er mit seinem Leben **an. 1557.** den 4. **Augusti** abgelegt. Er hat einen gleichbenannten Sohn gehabt, welcher in der Russischen Stadt Moscow zum Predigamte gelangt, wie **D.** Si-

*) Hamelmann Op, Histor. p 978. 1115 sq. 1193

mon **Pauli** in der Vorrede seiner Erklärung der Kirchengesänge **Lutheri** bezeuget, da er sagt: „Und „prediget jetzt in der großen Stadt Moscow, da der „Russische König oder Kaiser seinen Hoffsitz hat, das „Evangelium öffentlich. Herr **Briccius Nordanus**, „der jüngere, des ältern Hrn. **Bricci Nordani** „seligen, weiland gewesenen Predigers zu Soest in „Westfalen und hernachher zu Lübeck, welcher die „Schmalcaldischen **Articulos** mit unterschrieben hat, „Sohn." Ein anderer Sohn des älteren **Bricij**, mit Namen **Martinus**, ist **J. U.** Doctor und von **an.** 1608 bis 1620. Syndicus zu Lübeck gewesen, alwo er den 29. Oct. des zuletzt gedachten Jahrs gestorben ist.

In der Mitte des **XVI.** Saeculi ist auch zu S. Marien in Lübeck Prediger gewesen **Hinricus Alberdes** oder **Alberti** von Essende, aus dem Herzogthum Berg, bürtig, welcher zum Pastorat selbiger Kirche gelanget und **an.** 1563. Todes verfahren ist.

Desgleichen hat bei derselben Kirche gestanden **Johannes Kilberg**, von Soest aus Westfalen bürtig*) woselbst er um der reinen Lehre Willen, die er zu S. Paul geprediget, vertrieben worden. Zu Lübeck ward er von S. Marien nach S. Peter berufen, und ging **an.** 1558. den 2. Septemb. mit Tode ab.

Der S. Marien Kirche hat auch mit seinem Amte eine Zeit lang gedient und ist folgends **an.** 1557. 17. Jun. Pastor zu S. Aegidien geworden M. **Georgius Barth**, welcher zu Oßnabrück zu Hause ge-

---

*) Hamelmann Op. Histor. p. 1096. et 1116.

hört *) und als Senior Ministerii, an. 1595. den 30. Sept. gestorben ist.

An obgedachter S. Peters Kirche zu Lübeck hat auch gedienet Theodorus oder Theodericus Vastmer, ein Westfälinger, welcher an. 1568. den 22. Novemb. der Augsburgischen Confession und der Formulae Consensus, de doctrina Evangelij, et administratione Sacramentorum in Ecclesia Lubecensi, unterschrieben hat, und dreißig Jahr hernach, nemlich an. 1598. den 28. Novemb. gestorben ist. Er hat verschiedene Kinder gehabt und unter andern einen Sohn, welchen, da er nach der Universität ziehen wollen, seines Vaters damaliger Collega, M. Michael Rhau, ein Stipendium procurirt hat **).

Nicht weniger ist der ehemalige Pastor zu S. Peter M. Gerhardus Schröder, der an. 1601. den 6. Nov. Todes verfahren, aus Westfalen bürtig gewesen. Er hat zwei Söhne und elf Töchter gehabt, von welchen Adelheid in der Ehe gelebet mit M. Georgio Schernhagen, hiesigen Prediger zu S. Peter, zum Thum und zu S. Marien; Catharina mit Johann von Werle; und Christina mit Hinrich Westken.

An. 1576. ward Henricus Menne, von Steinheim aus Westfalen bürtig, bisher gewesenen Diener des göttlichen Worts auf der Insul Bornholm, Prediger zu Lübeck an der Burg-Kirche, da er die Augsburgischen Confession und den Symbolischen Glaubensbücher mit folgenden Worten unterschrieb: Ego Hen-

*) Hamelmann ibld. p. 219.

**) Act. Min. Lübec. To. 3. f. 131.

ricus Menne, Stenemensis, hac mea subscriptione testor, me hanc doctrinam et concordiae formulam approbare et amplecti 15. Novemb. anno Christi 1576. Er ward aber noch in demselben an S. Jacobs Kirche, und 3 Jahr hernach, nemlich an. 1579. den 3. Martij, an S. Peters-Kirche zum Prediger berufen; worauf endlich an. 1596. das Pastorat zu S. Aegidien folgete, in welchem er sein Leben beschloß. an. 1621. den 29. Julij.

Was diesem guten Mann von Jugend auf merkwürdiges begegnet, und wie er seinem Amte und Hauswesen vorgestanden, das hat er eigenhändig aufgezeichnet und lautet davon der Christliche vnd umständliche Bericht desselben also:

„Thom Anuange dieses Bokes dancke ick dy, barmherziger getruwer Godt, dat du mi erstlich nach dinem „godtlichen Ebenbilde geschapen, vnd do ick in Sünden „verloren, vnd ewig in Armodt geraten, durch dinen „leuen Sohn Jhesum Christum erloset vnd an der „Selen ricke gemacket hefft. Det du mi ock vth der „bedroueden Düsterniſſe des Pauwestdoms gnediglich „erreddet, vnd an dat gnadenrike selichmakende Licht „dines Wordes hefft kamen laten. Dancke di ock, min „Godt, dat du mi, van miner Jugent vp, in menniger„lei Geferlichkeit bewaret, in Armodt vnd Elende er„holden, vnd mit Lines Nodtrofft versorget, vnd derent„bauen, dat du mi armen, vngeschickten, vnwirdigen, „vngelerten Minschen, tho dinen hochwirdigen hilligen „Predigamte beropen, vnde beth an disen Dach, mit „den Gauen dines werdigen hilligen Geistes, mit Hülpe „vnde Biſtandt geleiſtet, vnde bidde, bermhertziger Godt,

„du woldest mi nicht verstoten van dinem Angesichte, „vnde dinen hilligen Geist jo nicht van mi nemen, „sunder dine angeuangene Gnade vnd Barmhertzicheit „an mi gnediglich bet an dem Ende mines Leuen des „fulenden.

„Ick danke di ock, barmhertziger Godt vnd Vader, „dat du mi in den hilligen Ehstandt gesettet, vnd my „erstlich eine godtselige tuchtige frame Ehfrouwe be„scheret, vnd mit Liues Fruchten gesegenet vnd van der „Tidt an mit Liues Notroff so ricklick versorget, offt „wi wol armlich angeuangen, vnd gar noinen Vorrath „gehadt, so hefft id vns doch beth anher nhuwerle an „jenniger Notrofft gemangelt. Derhaluen bekenne ick, „barmhertziger Godt vnd Vader, mit dem hilligen Ertz„uader Jacob, dat ick vele tho geringe binn aller Barm„hertzicheit vnd aller Truwe, de du an my dinem armen „Knechte, gedan vnd bewiset hefst.

„Denn arm vnd elende binn ick auer de Elue „gekamen, vnd alle min Armodt vp dem Nacken ge„dragen. Hebbe derhaluen ogenschinlick gesporet vnde „befunden, dat nicht alleine grodt Brudschafft vnd „Erffgudt, ock nicht Minschen Klockheit, Flite vnd „Arbeit, sunder, Herr, din gnedige Segen mackst ricke, „ane Moje. Derhaluen barmhertziger Here Godt vnde „Vader, ick di vor sulcken dinen milden vnd riken Segen, „van Herten danke, vnd bitte dine Barmhertzicheit, du „woldest my Gnade vorlenen, dat ick dessuluen Christ„lich, tho dinen godtlichen Ehren, tho mines Negesten „Wolfart, vnd tho miner vnd der minen Notrofft ge„bruken moge; vnd woldest my gnedichlich vor dem „hochschetliken Laster der Gyricheit behoden. Wende,

„Here, vnd nege min Herte tho dinen Tuchnissen, vnd „nicht thom Gitze, dat ick vor allen Dingen nach dinem „Rike trachten, vnd der Guder, vnd herliken Rikedoms, „den Christus Jhesus mit sinem Blode vnd Dode er= „woruen, moge dorch den Glouen an Christum deel= „hafft ich worden. Amen.

„Offt ick wol auerst nenen groten Schatt vnd „Verrath an Suluer vnd Golde hebbe, so achte ick „doch dat vor einen groten Rickedom, wol godtselich is, „vnde leth sick genogen. Dancke di derhaluen, du ge= „truwe Godt, dat du mi beth her tho ein genogsam „fridesam Herte bescheret, vnde bidde di, du woldest „min sund like Herte dorch dinen hilligen Geist regeren, „vnd mi in aller Godtselicheit leiden vnd voren. Ock „achte ick dat vor einen guten Rikedom, wenn einer „sine erlike Nodtrofft hefft, vnd nemandt schuldich is; „daruor ick my dann dorch Gottes Gnade vorgesehen, „vor Wandtschneider vnd Kramer Böckeren my gewah= „ret, vnd nicht mere gekofft, alß ick wol mit redem „Gelde betalen konde. Ick hebbe wol van dem jennen, „wat my Godt dorch sinen Segen beschert, erlicken „geleuet, auerst tho Pracht vnde Querflodt vngeborlich „nicht verschwendet, Sunder hebbe wol, vth Christliker „Wolmenunge, anderen Luden in irer Nodt de Handt „gelenet, se mit Gelde vorstreckt, vnde darinne my vnde „minen Kinderen Schaden tho gefoget, ock dorch lauen „vnd borgschafft mi nicht alleine in Sorge gesettet, „sunder ock tho etlicken malen betalen mothen. Vnde „offt my wol ander Lude, dorch ire Vntruwe vnd „Vndanckbarcheit in Schaden geuöret, hebbe ick doch „ogenschinlick vnde mercklich befunden, dat idt Godt

„der almechtige, durch sinen gnedigen Segen ricklich „wedder vorfüllet, also dat (Godt loff vnd Dank) noch „mere beholden alse verlaren is.

„Anno Domini 1562. fordt na Paschen, bin ick „durch Gottes Schickung, vnd nach miner geleueden „Olderen Rath vnd Willen, erstlich tho Lübeck gekamen, „vnd bi minen leuen Vedderen, Hinrick Steen, ein „tidtlanck Vnderholdt gehadt, beth so lange min Ohm „vnd Fründt, M. Hermannus Wippermann, „seliger Gedechtnisse, demals Corrector bi der Schole „mi eynen fryen Disch vnde Vnderholdt vorschaffede, „bi dem erbaren vnd namhafften Hans van Tegelen, dar bin ick siner beiden Sohns Jacob seliger „Gedechtnisse, vnd Hans, ihr Paedagogus gewesen, „anderhalff Jar. Dewile se auerst thom studeren vnwillich vnd vndüchtich, hefft se der Vader van der „Schole genamen, vnd bin ick also tho dem erbaren „vnd vornehmen Brotoldt Stockdick, Bergeuarer, „gekamen, vnd siner beiden Soens, als Bertoldt „vnd Gabriel, ir Paedagogus worden. Als auerst „Godt der almechtige an. 1565. densoluen minen Herrn, „sampt 2 Dochtern, vnd anderem Gesinde, dorch de „Pest wegnam, war ick dar ock nicht lenck alse anderhalff Jar.

„Anno Domini 65 vp Paschen, quam ick bi Jochim „Sunnenschin, welck D. Valcken *nagelatener* Wedwe „gefryet, vnd wardt dessuluen Herrn D. vnd Burgemesters Valcke sines Sones, Hinrich Valcke, Paedagogus; dar wardt mi auerst dat leuendt fast suer „gemaket, dat ick dar kume ein Jar thom Ende bringen „konde.

„Anno Domini 1566 up Paschen, wardt my dorch „Godt vnd gude Lude, alß nemlich durch M. Johannem Hessum, vnd Gerhardum Schroderum „geholpen bi dem erbaren wolwisen Hern Johann „Kampferbeke seliger Gedechtenisse, vnd bin also „siner beiden Soens Hans vnd Roleff, vnd ock „sines Broderen Sohns, Steffen Kampferbeke, vnd sines „Plege Kindes, Augustini Rockerts, Paedagogus „worden, vnd gebleuen 4½ Jar, beth vp Michaeli „anno 70.

„Anno domini 1570 bin ick, durch christlicke Be„forderung vnd milde Hülpe vnd Handtreknige, mines „leuen seligen Hern, ohne Beschwerungs vnd jennige „Vnkosten miner leuen Olderen, up Michaeli na Rostock „getagen, vnd hebbe an. 71 dorch intercession vnd „Vorbede mines geleueden seligen Herrn, ein Stipen„dium van S. Peters Kerken, der he domals ein Vor„stender was, erlanget, jarlich 20 Daler, welkes mi „5 Jar gelauet, auerst nicht mere alß twee Jar ge„geuen wardt.

„Derhaluen bin ick, nach dem dodtlicken Affscheide „mines seligen Herrn, an. 73 van Rostock na Lübeck „gekamen, mi mit guden Luden vnd Frunden tho bere„den, dosuluest wardt mi dorch M. Gerhardum „Schroederum angemeldet, dat mi dat sulue Sti„pendium nhue ferner worde affgeschneden werden. „Derhaluen wolde he mi truwlich raden, so ick sunst „keine andere Hulpe und Middel wuste, dat ick ergens„won eine Condition vnd Denst annemen scholde. Vor„meldede ock dar beneffen, dat ein erbarer hochwiser Rath „den erbaren wolwisen Heren Mattheus Tidemann

„vth ihren Middel, thom Houetmanne vp Born„holm verordnet hedde, vnd dat desulue wolde vnd „moste einen Prediger mit nemen, rath vnd uormanede „derwegen truwelich, densuluen denst an tho nemen.

„Also is mi vth sunderlicke Vthvorsehung vnd „Schickung Gottes, er ick min leuendtlanck dar vp ge„dacht, oder dat begeret hedde, sulck Denst uor geslagen, „ja ick hebbe mi gar beswerlich vnd vndüchtich dar tho „befunden, vnd vngerne dat Ja Wordt dar tho geuen „willen.

„Alse ick mi auerst etlicke Dage mit hertlicken „sorglichen vnd trurigen Gedanken plagede, bin ick ent„lich dorch frame Christliche Harten vnd Gottes Geist „fulhardich gemaket, vnd also dat Ja Wordt van mi „gegeuen, vnd bin also vnuormodtlich, bouen alle „Thouorsicht, dorch sunderliken Rath vnd Schickunge „Gottes, thom h. hochwürdigen Predig Ampte gekamen, „ehr ick sulcks begeret, oder vermodet.

„Dewile ick auerst mi nhuwert im predigen exer„ceret, vnd mi noch nhuwerl recht ad studium Theo„logicum gegeuen, bin ick durch M. Gerhardum „Schroderum ermanet worden, tho uore erst ergens „war tho uorsoken, ehr ick offentlich in einer Parkerken „myne Proue Predigen tho donde upstegen, hefft mi „ock etlicks Böcker dar tho gelenet. Hebbe my also den „Frydach vnd Sunnauent dar tho bereidet, vnd den „26. July, welker damals an. 73. was Dominica 10 „Trinitatis mi na Genin verfoget, dar mi damals der „anwesende Pastor, de Laurentius, tho predigen uor„gunnet dat Evangelium, dar Christus wenet auer de „Stadt Jherusalem.

„Den drüdden Dach dar na, den 29. July, hebbe „ick mine Proue Predige gedan, tho S. Jacob, von „dem Texte Ezech. 33. Cap. So war als ick leue rc.; „dar up bin ick, im Namen der h. Dreuoldicheit anno „Domini 1573. den 2. Augusti, thom hilligen hoch-„würdigen Predig Ampte im S. Jacobs Kerken ordi-„neret worden. Der almechtige, gnedige, vnd barm-„hertzige Godt, de mi armen, vnwirdigen, vngeschickten „vnd vngelerten Minschen düchtich vnd wirdich erkandt, „vnd my tho disen sinen hochwirdigen, vnd hochbeschwer-„lichen Ampte beropen, de wolde my dorch sine Gnade „vnd hilligen Geist düchtig vnd werdig maken, didt „hillige vnd hoge Ampt, tho Ehren sines h. Godtlichen „Namens, tho veler Minschen, vnd miner egenen Selen „Heil vnd Selicheit, truwlich tho verrichten vp dat ick „an dem gestrengen Gerichte Gottes, dem Richter der „leuendigen und der Doden frolike Rekenschop geuen „moge. Amen.

„Anno Domini 1573. den 22. Augusti, bin ick „mit dem erbaren wolwisen Hern, Mattheo Tide-„mann, verordneten Houetmanns up Bornholm, na „Trauemunde geuaren, den 23. van dar affgesegeldt, „vnd den 24. Augusti vp den Auendt tho Bornholm „angekamen, den 25. vp det Schlodt Hamershusen ge-„faren. Den 13. September hebbe ick up Hamershusen „mine erste Predige gedan, van dem Watersüchtigen „Luc. 14., hebbe auerst sulcke Predige mit hertlicker „Frucht, mit Zittern und Zagen, angeuangen, vnd „hefft de Frucht vnd Angst mines Herten so gar Auer-„handt genamen, dat ick gantz vnd gar vp der Cantzel „verstummede, also dat ick kein Wordt meer reden konde,

„vnd also stilschweigends von der Cantzel her vnder „stech, der auer sick ock de Houetmann vnd anderen „nicht wenich entsetteden. Ick auerst ginck vor dat „Altar, durch Gottes Geist auerst wunderbarlicher Wise „gestercket, kerde ick wedder vmme, vnd stech wedder up, „vnd fulendede mine vorangeuangene Predige.

„Also is mi de Anfanck mines Predigamtes be„schwerlich vnd sur geworden, also dat ick mennich „mennich mal nicht alleine mit groter Frucht, Zittern „vnde Angest, sunder ock mit weinenden Ogen, vp der „Cantzel gestegen, vnd offt, leider, vth Weemodt mines „Herten gewünschet, Godt hedde einen Schwin- oder „Schaap-Heerden van mi gemaket. Wenn auerst de „Angst vnd Frucht Auerhandt genamen, hebbe ick mit „minen Thränen tho Godt gesüffert, vnd eme de Sake „beualen, mit disen Worden, so offt ick vpstige.

„Ach Here Godt, hemmelische Vater, du hefftst mi „armen, vnwürdigen, vngeschickten, vngelerten Minschen, „tho disen dinen hochwirdigen beschwerlichen Amte be„ropen, du weſt min Vnuormogen, mines Herten Angst „vnd Wehemodt, dat idt in minen Krefften nicht steidt, „sulck Amt tho uorrichten; Bidde verhaluen, durch „dinen geleuenden Sohn, vnseren Herrn Jhesum Chri„stum, du woldest min Herte, Gemothe vnd Sinn, dar „tho mine Tunge und Mundt, durch dinen wirdigen „hilligen Geist regeren, dat idt, durch sine Hulpe und „Bistandt, dat sülue tho dines hilligen Namens Eren, „tho miner egen, vnd ock miner leuen Thohorer, Selen „Heil vnd ewiger Selicheit, geraden moge.

„Darup hebbe ick min Ampt angeuangen, vnd de „wunderbare Krafft vnd Wirkung des wirdigen hilligen

„Geistes schinbarlich mit der Dacdt befunden, vnd bin „also offt vnd vaken van dem Predig Stols, dar ick „mit groter Angst vnd Trurichcit vp getreden, mit „froliken Herten vnd christlicken Dancksagung wedder „affgestegen. Bin also, dorch Gottes gnedige Hulpe „vnd Bistandt des wirdigen h. Geistes, getrostet vnd „gestercket worden, dat ick miner Angst vnd Frucht ge= „dacht, vnd noch dachlick, so offt ick predigen schal, „gedenke, vnd min erschrocken Herte vnd Seele anrede, „mit diesen Worden: Wat zitterstu? Wo bist Du doch „so ful Angst vnd Frucht? Vertruwe dem gudigen „Gott, de di so mennichmal, dorch Krafft sines hilligen „Geistes, so wunderbare Hulpe vnd Bistandt geleistet, „vnd dat Ampt beter vth geföret, alß ick sulnest num= „mer gelouet. Vnd dancke dem gnädigen vnd barmher= „tzigen Godt, de mi in sulcker Angst vnd Frucht also „erholdt, up dat ick nicht in Sekerheit gerade, minen „egenen Krefften nicht truwe, sunder ime ferner vmb „Hulpe vnd Bistandt sines h. Geistes anrope, vnd eme „alleine de Ere geue. Amen.

„Also hebbe ick up Bornholm, up dem Schlate „Hamershusen, 3 Jar dat h. Predig Ampt verwaltet, „beth up an. 76. der ein erbar hochwiser Rath, durch „ire Legaten, als nemlich Her Johann von Wickeden, „seliger Gedechtnisse vnd **Franciscum Knockert**, „Secretarium, Könincklicher Majestet tho Denuemark „dat gantze Landt vnd Huß wedderumb vpgedragen vnd „ingerumet. Do bin ick mit vorgemelten Herrn Ge= „sandten van Bornholm gesegeldt, vnd vmme Bartho= „lomei wedder tho Lübeck gekamen, vnd volgends van „den Heren Vorstenderen thor Borch, thom hilligen

„Geiste, vnd Pockenhuse, angenammen, vnd hebbe also „den armen gedent ein Jar: hebbe my ock damals „jegen den Hern Burgermeister Johann Brokes, „seligen Gedechtnisse, erbaden, bi den Armen tho bliuen, „vnde enen Tidt mines Leuendes tho denen, so ferne „se my de Besoldung etwas vorbeteren wolden, dat ick „my daruon kunde erholden, den ick hadde nicht meer „thor Borch, alse 100 Mark, thom Pockenhuse 30 Mk. „vnd thom hilligen Geiste 15 Mark, vnd ganß vnd „gar nene accidentia. Dowile auerst H. Johann „Brockes, vnd in gelicken Valle Herr Jeronimus „Lüneborch, Vorstender thom h. Geiste, my sulckes „mit harden vnfründtlicken Worden genßlich affgeschla= „gen vnd gewegert, hefft idt der gudige vnd bermher= „ßige Godt anders gewendt vnd my vele beter vorge= „sehen, alse ick suluest, also dat ick ilich, vnuormodtlich, „bouen allen Hopen vnd Thouorsicht, van der Borch „tho St. Jacob gefordert, vnd det sulue durch dise „Gelegenheit."

„Alse anno Domini 1577. Godt der almechtige vns „mit siner Rode, der Pest, heimsochte, vnd vele Volckes „in der gantzen Stadt, vnd vornemlich in St. Jacobs „Kerspl, beuallen, ist vnder andern ock der Ehrwürdige „Her Johann Strokrans mit der bedroueden „Kranckheit angetastet, vnd dar vth disem bedroueden „Jammerdale affgefordert, den 9. Septemb. Derhaluen „sick der Ehrwürdige Her Pastor H. Hinrick Dassouw, „de ock wegen des dodtliken Affscheides siner leuen „Frouwen trurde, jegen dat Ehrwürdige Ministerium, „vnd ock jegen de Heren Vorstender, beklagede, dat se „alleine den Krancken im gantzen Kerspel nicht denen

„konden, vnde begerde Hulpe, damit nemandt mochte „versumet werden. So bin ick damals vom Hern „Superintendenten vnd Pastoren, vnd von den Heren „Vorstendern der Kerken, S. Jakob, gefordert in S. „Catharinen, dar se mit my gehandelt, vnd begert, dat „ick ere de Handt lenen mochte, in **visitandis aegrotis, „concionando et alijs ceremonijs in templo peragen- „dis**, beth so lange man sege, wadt Godt mit Hern „Johann Strokrans schaffen wolde.

„In deme aber, als hir nnn geredet wardt, kam „de Bodeschafft, H. Johann Strokrantz were al „uerschieden, derwegen se füllenkomlich mit my gehan- „delt, vnd my in sine Stede wedder nororduet, den- „suluen 9 Dach **Septemb.** Doch bin ick van der Tidt „noch ein halff Jar, beth up den kumpftigen Paschen, „in dem vorigen Denste thor Borch, h. Geiste, vnd „Pockenhuse, gebleuen.

„Do ick auerst **anno Domini** 1577. den 9. **Sep- „temb.** in Stede S. H. Johann Strohkrantz tho „S. Jakob angenamen, vnd der **Vocation**, vorwissert „was, dat desulue, als nachmals den 20. **Decemb.** ge- „schehen, scholde **confirmert** werden, vnd nhun hapede, „dat ick, durch Gottes Gnade vnd Segen, Frouwe vnd „Kinder erneren wolde, do hebbe ick my mit miner „Herte leuen Frouwen, Gerdrudt Maes ehlich in- „gelaten, vnd is my dorch iren Ohm Andreas „Sachteleuent, seliger Gedechtnisse, vnd durch minen „geleuete Schwager vnd Vedderen, Hans Munter, „ehlich uorspraken vnd thogesecht, **anno Domini** 1577. „den 10. **Octob.** Ick hebbe my der Persone hertlich „geuallen laten, vnd derhaluen up Brudtschatt nicht

„gedinget, se hebben mi auerst gudtwillich, ohne min „forderent, 150 Mark Lüb. tho gesecht, dar mit ick „tho frede gewest, vnangesehen, dat mi wol an anderen „Orden 800 ja 1000 Mark gebaden, vnd ick vele van „guden Fründen dar tho geregt, ist vnd geraden „wardt, so hebbe ick mi doch an diesem geringen wol „genogen laten; der Hopeninge vnd Thouorsicht, so my „Godt der almechtige rike hebben wolde, so konde he „dat ringe dorch sinen Segen lichtlich uormeren. Ja „do ick miner hertleuen Brudt vnd Ehefrouwen irer „Olderen Unvormogen vormerket, hebbe ick se, oder „mine Schweger Andreas Sachteleuent vnd „Hans Munter, mine Leuentlanck nicht gemanet, „sunder hebbe iren Broder Isper vnd den Olderen, „van minem Armode de Handt gelenet vnd uorstreckt „to offteremale. Also hebbe ick in miner Ehstifftung „nicht an Geldt sunder an Ehr vnd Dögent, an Tucht „vnd Erbarheit, vnd Framicheit, gesehen, vnd mi up „Gottes Segen, vnd den riken Brudschatt des hemmel„schen Vaders vorladen, den ick ock namals in der „Dadt ricklich gesparet vnd befunden.

„Anno Domini 1578. fordt uor Pinckſten, bin ick „uth den Borch Kloster na S. Jacob geuaren, in de „Woninge an der Norder Sid am Torne; darnach den „26. Maij, welcker was de Mandach Trinitatis, minen „Ehrendach vnd ehlike Bilager gehalden, vnd also mine „egen Hußholdinge angeuangen.

„Offt ick mi auerst weinich thor Hußholdinge ge„richtet, ganz vns gar keinen Vorrath hadde, vnd mine „leue Frouwe mi ock nichtes brachte, so hefft vns ; den„noch Godt der almechtige ricklick uorsorget, vnd framer

„Christen Herte erwecket, de mi vele Handtrekinge vnd „Hulpe bewiset, also dat wi, van der Tidt vnd Stunde „an, alle Notrofft ricklich gekregen, nenes Dinges Ge= „breck gehadt. Dem almechtigen ewigen Gade, dem „Vader aller Gnaden, dem Stiffter vnd Erholder des „hilligen Ehstandes, sy ewich Loff, Ehr, Pryß vnd Danck „vor sinen gnedigen, milden vnd riken Segen, den he „my in minem Ehstande, an Frede vnd Einicheit, an „Liues Früchten, vnd tidtlicken Gudern, vnd Nodtrofft „des Leuendes, so gnedichlick vnd ricklick bescheret; vnd „bidde, dersulue gnädige vnd güdige Godt wolde allen „ehrlicken, framen vnd Godtseligen Christen, de my, „vmme sines Namens vnd Wordes Willen, Fruntschafft „vnd Woldadt bewiset, sine Gnade vnd Barmhertzicheit, „tidliken Segen, vnd ewige Wolfardt, gnedichlich wedder „bescheren, vmme sines geleueden Sohnes, vnses Herrn „vnd Heilandes Jhesu Christi willen. Amen.

„Also hefft my Godt der almechtige, Thouorsicht, „in S. Jacobs Kercken, in einen guden bequemliken „Denst gesettet, vnd my riken Segen darbi bescheret, „also dat sick desuluen Kerspel Kinder frundtlich, wolde „dich vnd dankbarlich, jegen my ertöget; derhaluen ick „ock wol van Herten begeret, min Leuent dar tho „endigen, vnd bi ene tho bliuende. Auerst Godt hefft „idt, nach sinen Rade vnd Willen, anders geschickt.

„Denn, alß der Ehrwürdige **M. Michäel Rauw**, „Kapellan tho S. Peter, **anno Domini** 79. den 10. „**Februarij**, thom Pastor vnser leuen Frouwen erwelet, „bin ick belde darna, den 3. **Martij**, **anno** 79. gefordert „in des Herrn Superintendenten Behusinge, vnd is mi „dar, in Jegenwart der Heren Borgermeister, H. Jo=

„hann Brokes, vnd Hern Johann Lüdinckhusen, „vnd anderer Vorstender der Kercken S. Peter, vnd „der semptlichen Pastoren, angemeldet, dat idt also vor „gudt angesehen vnd beslaten were, dat ick dem H. „**Michäeli Rauwen** succederen schulde, vnd dewile „sulcks vngewonlich, einen Kapellan vth dem einen „Kerspel in dat ander tho vorsetten, vnd ock dat gantze „Kerspel, Vorstender, vnd vele erlike vnd ansehnlike „Bürger, sick fast herdt darjegen setteden, vnd dar „vmme tho Rade supplicirten, wardt vorgewendet, ick „were der Kercken tho S. Peter vornemlich vnd in „specie, wegen des entfangenen Stipendij, vorpflichtet. „Derowegen moste icks, vnd dat gantze Kerspel, bi sulcker „Vocation beruwen laten.

„Anno Domini 1579. den 28. April, bin ick vth „miner Behusinge, van S. Jacob, na S. Peter gevaren, „Godt der almechtige hemlische Vader, wolde mi dar „gnedichlich erholden, mit siner Gnade vnd Segen, vnd „wirdigen h. Geiste bi mi wanen, dat ick tho sinen „Godtlicken Ehren, miner egen vnd veler Minschen „Selicheit vele heilsame Früchte schaffen, vnd van dar „retlich nach dem ewigen Vaterlande varen möge. „Amen.

„Ick danke minen leuen Olderen, dat ick van ene „negest Godt dat Leuent entfangen, vnd durch eren „Flidt vnd Vpsicht vor Fuer vnd Water bewaret, mine „rechte Gestalt vnd gesunde Lidmate beholden hebbe. „Darnach dancke ick ene, dat se mi in gebortlichen „Dwange, in Gottes Frucht, ertogen, vnd mi van Jogent „up thor Schole geholden, dar durch se mi beter ge„denet, vnd gefordert, alß wenn se my 5000 Mark

„vereret hebben. Se hebben my froe, in miner jungen „Joget van sick in frembde Orde, alse na Huxer, vnd „nachmals na Hannover, gesandt, auerst des leuen „Geldes mi nicht vele mit gegeuen, sunder moste mi „mit Armode vnd Kummer behelpen, min Brod vor „guder Lude Doren soken. Hebben mi sunst mit Kledern „vnd Schoen thor Notrofft vorsorget, vnd ock sampt „wilen tho bokeren etwas tho Hulpe gegeuen, beth dat „ick anno 62 tho Lübeck quam; van der Tidt an hebbe „ick se mit nenen Unkosten beschweret, sunder ene, na „miner Gelegenheit vnd Vermögen, gerne etwas gesandt, „so offt ick gekondt, vnd hebbe idt vor miner Herten „Frouwede vnd Lust geachtet, vnd offt gewünschet, Godt „wolde mi den Dach leuen laten, dat ick ene gudes „ertogen mochte. Ock hebbe ick ogenschinlich vnd in der „Daet befunden, Godt de Woldadt, den Olderen be„wiset, an den Kinderen wowol se ock arme Sünder „sin, dorch sinen gnedigen Segen ricklich vorgeldet" „— — — — —

„Offt ick wol van minen leuen Olderen nichtes „geeruet, ock mit miner leuen seligen Frouwen nicht „befryet; So hefft mi dennoch de rechte Vader im „Hemmel, de Stiffter vnd Erholder des hilligen Ehe„standes, beide Brudtschatt vnd Erffgudt dorch sinen „gnedigen Segen ricklick bescheret, vnd mie meer ge„geuen, alß ick nhuwerle van dem gnedigen, güdigen „vnd woldedigen Godt gewünscht oder begeret. Ick „hebbe nhuwerle na hogen Dingen oder groten Gude „getrachtet; Godt de almechtige auerst hefft mi hoger „erhauen, vnd mi meer bescheret, alß ick armer Sunder „mi nummer werdich achte.

„Ick sehe mine leuen Mitbroder, de ein part lange „Jar vor mi gewesen, ock ein part na mi in dat hillige „Predig Amt gekamen, ock sick ein part ein ehrlichs „befryet vnd geruet; dennoch werdt idt erer etlichen „knap vnd kort genoch. Denn de in disen beschwerlichen „Tiden van 280 oder van 300 Mark schal Hußholden, „Frouwen, Kinder vnd Gesinde dar van spisen, kleden „vnd erholden, de sol nicht uele der nan upsteken „konen.

„My auerst hefft der güdige vnd gnedige Godt „ricklich, bauen alle Thouorsicht, gesegnet, des ick my „sulnest vorwundere, weet nicht wor her, vnd kan dem „gnedigen barmhertzigen Godt, vor sine grote Gnade, „Gude vnd Woldaet, de he an mi bewiset, nummer-„mehr genochsam dancken. —

„Doch sol dit nicht darhen gedudet oder vorstan-„den werden, alß wolde ick my mines Herten Framicheit „römen, vnd sulcken gnedigen vnd milden Segen miner „Framicheit, Werdicheit, vnd Vordenste, tho schriuen. „Ick beckenne, besüffte, vnd beklage, mines Herten Vn-„ardt, welckes leider, alse aller Vndogent geneget; „Offt ick mi wol dorch Gottes Gnade vor der Werlt „vterlich fram vnd vnstrafflich geholden, bin ick dennoch „dermit vor Godt nicht fram oder rechtferdich, vnd „nicht siner Gnade vnd Segens, sunder vele meer, „wegen der angeborem Vnardt mines Hertens, sines „Tornes, Flockes vnd Vormaledyinge werdich. Der-„haluen bekenne vnd rome ick didt alles, alß eine Gaue „vnd Gnaden Geschenke Gottes.

„Also gifft twar Godt der almechtige durch sinen „Segen alle Dinck; doch gifft he durch Middel. Wil

„derhaluen ock kortlick vermelden, dorch wolcke Middel „he mi sulckes bescheret. Ick bin, nach der Lehr vnd „Vormanungs des leuen Syrachs, in miner Esschinge „vnd Berope gebleuen, vnd nicht buten miner Esschinge, „dorch andere Middel, na Gelde, Gude vnd Rickdom, „getrachtet, alse mi wol gude vortruwede Frunde ge= „raden, mi Middel vnd Wege gewiset, vnd mi de „Handt dar inne tho lenen frundtlick sick erbeden, vnd „also mine vnd der minen Wolfardt gerne gesehen „hebben. Ick hebbe auerst besorget, Godt mochte mi „dar auer straffen, vnd hebbe mi des entholden.

„In miner Esschinge auerst, in minem Ampte vnd „Berope, bin mit studeren vnd lesen truwe vnd flitich „gewesen, des ick mi mit Warheit romen kann, dat mi „nene Gescheffte so leeff gewesen, nene Koste oder „Gastebede, keine Rouwe oder Slaap, dar dorch ick „min Ampt oder studeren vorsumen scholde.

„Ock hebbe ick alle Tidt, van Anuange mines „Ehstandes, guder Lude vnd Frunde Kinder bi my „gehadt hebbe mi nene Vnlust oder Arbeit vordreten „laten. Dersuluen ock gude Frunde vnd ehrlicke Lude „sulckes mit aller Frundtschafft, vnde aller Danckbarheit „vnde Woldedicheit verschuldet. Daruan ick denn diese „15 Jar her ein ehrlichs entfangen.

„Tho deme hebbe ick, dorch guder Frunde vnd „Godtseliger framer Christen Woldedicheit vnd Mil= „dicheit, vele Handrekinge vnd Hulpe tho miner Huß= „holdinge gehadt, dat ick nicht alles vp det dureste „hebbe kopen doruen.

„Ick hebbe ock mine Teringe na der Neringe ge= „schicket, vnd sparsamlich, doch ehrlich, geleuet, also dat

„ick einen jederen genoch gegeuen, vnd dat auerige „truwlich tho rede geholden.

„Ick hebbe mi, vnd mine leue Frouwe vnd Kinder, „nicht uppich vnd stadtlich, sunder schlecht vnd ehrlich, „gekleidet, van Kramern, oder Wandtschneidern min „Leuentlanck nicht tho borge genamen, nicht mehr gekofft, „alse ick mit redem Gelde betalen konde, vnd hebbe mi „also dorch Gottes Gnade vor Schuldt gehödet, vnd „nicht gerne vorgeten Brod gebacken; Min Leuentlanck „mine Besoldung vor der Tidt nicht gefordert oder „upgeboret, sunder hebbe alle Quartal mine Besoldunge „fry gehadt, vnd dar tho dat Kostgeldt van den Kin„dern, samptwilen 100 Mk., samptwilen 100 Gulden, „samptwilen 100 Daler, dartho geboret, ane dat, wat „sunst van godtseligen framen Christen, vth danckbar„lichem Herten, im Bichtstole, oder sunst, van doden „Graff, vth *Testamenten*, oder sunst von anderen, den „ick offte *in ihren* Saken gedenet, my is voreret wor„den, hebbe ick alles truwlich tho rede geholden, keine „grote Meilage, oder sunderliche Gastsbade, daruan „geholden, idt were denn, dat mi van guden framen „Christen voreret worden, dar mit ick sulckes vthrichten „konnen.

„Also ist es nhun war, alse der Heide secht, dat „Sparsamheit eine grote Renthe vnd Upkumpt iß. „Denn vele kleine maken ein grodt — — — — —

„Ick sehe de wunderbare Wercke Gades, vnd de „Vnbestendicheit des Geluckes, dat de, de rike, stadtlich „vnd prechtig iß, arm werden vnd herunder kamen, vnd „de vnder licht, vnd arm iß, herupkamen, vnd rike „werden kan. Dises hebbe ick in dieser Stadt vele

„merckliche Exempel, an vornemen ansehenliken Gesellen „vnd ock an minen Veddern, gesehen. Dar vmme, de „rick vnde gewaldich iß, vorachte den armen nicht, sun„der gedencke, dat sick dat Gelucke wunderlich enderen „kan. Diser min Vedder, den Godt sine Sunde gne„dichlick wolde vorgeuen, was ein ansehnlich, rike, „uormogen Geselle; ick auerst was ein arme Blodt, „was ock in de Dorheit geraden, dat studeren an tho „geuen, vnd ein Kopmann tho werden, dar vmme, dat „ick nicht wuste Hulpe oder Handtrekinge, dar mit ick „mine Studia fulforen mochte. Do lauede mi vorge„dachter min Vedder, idt scholde dar anne nicht man„gelen, so ick dogen wolde, vnd flitich studerende, wolde „he mi mit 100 Dalern helpen. Vp de Vortrostinge „bleeff ick bi der Schole, vnd dancke eme vor de Tho„sage, auerst nicht vor dat Geldt; Godt der almechtige „schaffede mi Hulpe vnde Rath, vnde kerde sick dat „Spil also vmme, dat he nicht mi, sunder ick eme, „erstlich 150 Mk., vnd nachmals, vp sin schriuen, be„gehren vnd Thosage, siner Suster 50 Mk. mit gegeuen. „Didt hefft he mit sick in de Kule genamen.

„Wat nhun belanget mine Böker, alß minen besten „vnd leuesten Hußgerath, der ick fast uele angewendet, „is min Wille vnd Beger, dat se tho mine leuen Frou„ven vnd Kinder Beste verkofft werden. Men mach „daruor nemen, wat men krigen kann. Se kosten my „vol an der 230. Daler, hape se mogen jo thom ringe„sten 125. Daler wedder gelden.

„Wat auerst belanget mine geschreuene Böker, vnd „vornemlich mine Predige, welcke ick alle, van Anuange „beth an disse Tidt, geschreuen, mit sunderlikem flite,

„vnd groter Arbeidt, de sindt my vmme nein rodt Goldt „tho Kope. Doch na minem Dode iß anderen weinich „der mit gedenet, hebbe se ock nicht darup gerichtet, „dat se in frembde hende kamen scholden; doch wenn „ein vertruwete Frundt were, de se begerde, konde ick „liden. De sindt auerst etlicke Predige, de ick up Born„holm dudesch geschreuen, de begere ick, dat se vor„brendt, oder tho Kramerhüteken gemaket werden.

„Anno Domini 1586. den 25. Martij ist mine „herte leue frouwe Gerdrudt, nachdem ick fast negen „Jar im Ehestande mit ihr geleuet, dorch den Dodt „van mi gereten, vnd bin also mit vier kleinen Kinderen, „der van dat jungste 18. Wecken oldt, im elenden „Widwer Stande *nagebleuen.*

„Dewile *auerst mi fast* beschwerlich gewesen mit „sulcken minen armen kleinen Kindern, lange in sulken „Widwer Stande huß tho holden, so hebbe ich durch „sunderlike Schickunge vnd Vthuorsehunge des almech„tigen vnd durch Rath vnd anforderen miner vortru„weden Freunde, mi wedder vmme ehelich ingeladen, „mit der erbaren vnd dogetsamen Frouwen, Anna „Querlacks, welcke nach Afffteruen ires Mannes „vier Jar im Widwenstande geseten, vnd datsulue nicht „umb ires Rickedoms willen, sunder dat ick an er eine „dogetsame Frouwe, vnd mine armen leuen Kinder „eine truwe Moder, an er *hebben muchten.* Derhaluen „hebbe ick na neinen Brudschatte gefraget, *mi ist* ock „nichtes tho gesecht oder gelauet, dennoch hefft se mi, „na geholdener Kost, behendet vnd thogestellt neuest „ehelichem Jugendambte tügen, dat ik ock eine frye Kost don konde" — —

„Godt dem almechtigen ewigen Vader si Loff, „Ere, Priß vnd Danck, dorch Christum Jhesum, sine „geburden Sohn, minen einigen Erlöser vnd Salich„maker, erstlich daruor, dat he my nicht alleine tho „sinem Bilde erschapen, sunder ock in sin gnaden Vor„bundt angenommen, vnd my gesegnet, mit allerlei „geistliken Segen, in den hemmelschen Guderen, vnd „an der Sele rike gemaket, vnd my armen vn„wirdigen Minschen. tho dem hogen vnd herlichen „Ampte sines Wordes beropen, vnd dorch sine Gnade „vnd hilligen Geist, sulck hoch beschwerlich Ampt tho „forende, Segen vnd Krafft vorlenet; Vnd bidde van „Grundt mines Hertens, he wolde ferner, vmme sines „geburden Sohns Jhesu Christi willen min Herte, „Gemöthe vnd Sinn, mine Tunge vnd Mundt, regeren, „dat ick dat sulue hoge Ampt, dorch Krafft, Hulpe vnd „Bistandt, sines werdigen hilligen Geistes, ferner also „moge foren, dat ick vor dem gestrengen Gerichte „Jesu Christi frolick erschine vnd Reckenschop geuen „moge. Amen.

„Thom anderen dancke ick Godt, dem ewigen „almechtigen Vader, vor den gnedichen riken irdischen „Segen, den he mi in minem Ampte so gnedichlich „vnd ricklick, vnd bauen hopen vnd Thouorsicht, be„bescheret; denn ick ogenschinlick gesehen, gesporet vnde „gemerket, den riken Segen Gottes, der sunst vele „Prediger, vor my vnd neuerst my, in dieser guden „Stadt, etliche 30 etliche 40. vnd vber 48 Jar, der „Kercken gedenet, vnd ihren armen Frouwen vnd Kin„dern Kummer vnd Armodt nagelaten; vnangesehen, „dat se sick ein Part ein erlickes befryet, vnd ock geernet;

„ick auer hebbe nicht befryet, oder ja betsulue, wa „ick gekregen, wedder hengegeuen, nichtes geeruet, sunder „minen leuen Olderen, miner seligen Frouwen Vader, „minen Fründen vnd frembden, ein ehrliches vorstrecket „vnd nichtes wedder gekregen; dennoch hebbe ick ein „ehrlichs beholden. De Summa auerst desjenigen „wat mi Godt der Here bescheret, dat ick noch vor „gewisse achte vnde hape is idtz in diesem 1603. Jar „bi 8500 Mk. vngefer —

„Anno Domini 1598. den 8. Augusti hebbe ick „durch gnedige Uthuorsehunge Gades, vnd flitige Be„forderunge miner geleueden Hußfrouwen, mine leue „Dochter, Annam, dem erwirdigen wolgelarten Heren „M. Hermanno Wulff, im Namen der hilligen „Dreuoldicheit, vp H. Georgij Hennings Haue, „vor dem Molendoer, ehlich vorspraken, vnd eme tho„gesecht vnd gelauet 2000 Mk. Brudschatt, alle junck„frouwlich Ingedombte, vnd eine frye Kost. Dit hebbe „ick eme ock erlich, vprichtich vnd truwlich, geholden —

„Godt der almechtige hefft ock vth Gnade vnd „Barmhertzicheit mi min Leuendt bauen Thouersicht „erholden, dat ick mine leue Dochter, Elisabeth, „thom hilligen Ehestande gebracht, mit H. Michael „Trosten; hebbe auerst ock de Sorge beleuen mothen, „dat se vth dem Ehestande wedderomme in den be„dröueden trurigen Wedwenstandt geraden, mit iren „armen leuen Kinderen. Doch hefft der getruwe Godt, „nach sinem wunderbaren Godtlicken Rade, minen Col„legam vnd leuen Mitbroder M. Hinricum Sand„mann, in den bedröueden Widwerstandt geraden „laten, vnd nachmals, na Vorlage der Tidt, bouen alle

„Thouersicht, siner Erwerde, ock siner leuen Moder „vnd Grotemoder, ja ock der leuen jungen Kinder, Herte „to miner leuen Dochter geneget. Sind also, nach dem „Rade vnd Willen Gades, mit Radt vnd Willen bei= „dersitz Elteren vnd Fründe, mit einander offentlich „vorlauet, vnd ist ime also mit miner Dochter thoge= „secht vnd gelauet 2000 Mk. Brudschadt vnd sind siner „Erwirde desuluen 2000 Mk. ock freundtlick vnd tho „fuller Gnöge entrichtet vnd betalt.

„Hir mit wil ick dit besluten, vnd wil mi, min „Liff vnd Sele, dem truwen Heilande Jhesu Christo, „de mi mit sinem vnschuldigen Dode vnd düren Blode „erlöset hefft, beuelen, de wolde mi, dorch sinen werden „hilligem Geist, in miner hogesten vnd letsten Dodes „Nodth trösten, im vasten beständigen Geloven vnd „Christlicher Gedult erholden, vnd mi retlich einen „seligen, willigen, vnd frölichen Affscheitt vth disem „Jammerdale bescheren, vnd mi det ewige Leuendt „geuen, durch Christum Jhesum, Amen, Amen, Amen.

„Also wil ick ock gelickes Vals mine herte leue „Frouwe vnd Kinder in den Gnaden Schutz des Almech= „tigen beualen hebben, de beschütte, vnd bescherme se, „vnd erholde se in siner Wahrheit, bi der heilsamen „Ler sines hilligen vnd salichmakenden Wordes, in „warem Glouen an Christum, beth an den Ende eres „Leuendes, vnd helpe ere ock, dorch Hulpe vnd Bistandt „sines wordigen h. Geistes, tho einem seligen, willigen „vnd frölichen, Affscheide, up dat wi vns in ewige „Frouwede vnd Herlicheit mit Frouden wider samlen „mogen, de wi uns hir mit leiden vnd Truricheit „scheiden. Amen, Amen.

„Hir mit aller Weldt gude Nacht! didt hebbe ick „kummerlich geschreuen, bekümmere mi nhu mit nenen „schriuende mehr."

Im Ausgange des XVI. Saeculi hat auch zu Lübeck gelebet **Henricus Krumtunger**, Prediger zu S. Aegidien, welcher, daß er auch ein Westfälinger gewesen, in der Subscription der symbolischen Glaubensbücher mit diesen Worten zu erkennen gegeben: **Hinricus Westphalus Krumtunger manu mea subscribo.** Er hat an. 1600. den 24. Julij die Welt verlassen.

Denen nun erwähnten Glaubensbüchern hat an. 1592. den 4. Julij, auch ein Westfälinger unterschrieben mit Namen Johannes Oehrling, der dazumal, von Lübeck aus, zum Teutschen Prediger am Contoir zu Bergen in Norwegen verordnet worden. Nach 8 Jahren kam er von dannen wieder zurück, und ward Prediger zu Slutup, in unser Nachbarschafft; dankte aber, Schwachheit halber, von solchem Ampte nach 10 Jahren ab und starb bald darauf an. 1611. den 16. Maii in dem hiesigen Burgkloster S. Marien Magdalenen.

Hermannus Weber, von Herschwinckel aus Westfalen, ward Prediger zu Travemünde an. 1610. und als er solchen Amte 10 Jahre vorgestanden, berieff man ihn herein, in die Stadt, zum Prediger der Burgkirche, welchen Dienst er bis an sein Enden, so an. 1644. den 17. Decemb. erfolget, verwaltete.

An. 1680. den 17. Junij ward Prediger zu S. Aegidien M. Gerhard Hinrich Hopmann, von Minden bürtig, alwo er an. 1655. den 4. Maii gebo-

ren worden. Sein Vater war M. Thomas Hopmann, Pastor daselbst an S. Martini Kirche, und seine Mutter Margareta, eine Tochter M. Gerhardi Graven, Superintendenten zu Oßnabrück. Er studirte zu Rostock und Jena, kam folgends nach Lübeck, und verheirathete sich, nach erhaltener Beförderung an. 1680. den 11. Nov. mit des damaligen Lübeckischen Superintendenten D. Samuelis Pomarii, Tochter, Elisabeth, mit welcher er keine Kinder hatte, und die nach seinem Tode Hr. Thomas Friedenhagen, Rathsverwandter, wieder ehlichte. Er starb, als Archidiaconus seiner Kirche an. 1693. den 5. Septemb. und sein Bildniß ward daselbst am nördlichen Pfeiler aufgerichtet, mit folgender Schrift:

M. Gerhardus Henricus Hopmann, Mindens. natus MDCLV. IV. Maj. Minister V. D. in hac Eccl. el. MDCLXXX. XVII. Jun. ob. MDCXCIII. V. Septemb.

In Westfalen gehörte auch zu Hause Bartoldus Stuhlmann, Pastor zu S. Jacob allhier. Denn derselbe erblickte das Licht dieser Welt zu Rodenberg in der Grafschaft Schaumburg und hatte daselbst einen Kaufmann mit Namen Hinrich zum Vater, seine Mutter aber hieß Engel Beren. Als er, nach absolvirten Academischen Studien hieher nach Lübeck kam, ward er an. 1697. den 25. Nov. zum Prediger an S. Jacobs Kirche berufen, gelangte auch an. 1711. den 1. Octob. zum Pastorat; allein, viertehalb Monat hernach, und ehe er noch das gewöhnliche Pastorat-Haus bezogen, ging er an. 1712. den 17. Febr. im 39sten Jahr seines Alters, mit Tode ab. Seine erste

Ehefrau war Agneta Bernstorffs, **Lic. Henrici, Pastoris** zu Hannover, Tochter, welche er **an.** 1698. heirathete und am 6. **Maii** des folgenden Jahrs durch den Tod verlor; die andere Magdalena Struken, eines hiesigen Brauers, Joachims Tochter, die nach seinem Tode der **Archidiaconus** zu S. Marien, Gottfried Leißner wieder ehelichte. Von dieser letzteren verließ er eine Tochter, die unverheirathet diese Welt gesegnete. Sein **Epitaphium** und Bildniß ist in S. Jacobs Kirche, neben der Uhr zu sehen, und lautet die Aufschrift also:

„Herr Bartholdus Stuhlmann ward ge„boren in der Stadt Rodenberg, nahe bei Hannover, „**An.** 1673. den 18. Decemb. zum Prediger zu S. „Jacobi alhier in Lübeck erwehlet **An.** 1697. 2. Dec. „(soll heißen 25. Nov.) zum Pastoren **An.** 1711. den „1. October, starb selig in dem Herrn **An.** 1712. den „17. Febr. seines Alters im 39. Jahr.

„So sah ich etwa aus in den verflossnen Jahren,
„Da du mein Jacob, mich als Lehrer hast gehört:
„Nichts preise mehr an mir, nichts find ich rühmenswerth,
„Nur daß Barmhertzigkeit mir Sünder wiederfahren."

Nach solchen, zum hiesigen Predigt-Amte gelangten Westfälingern, ist auch nicht unter denen Kirchenbedienten zu vergessen Hinricus Möllenhoff, ehemaliger Küster zu S. Marien, welcher aus Westfalen bürtig und eines Fleischers Sohn gewesen, wie auch zu Helmstett **an.** 1582. studiret hat. Zu seinem Amte ist derselbe im Ausgange des **XVI. Saeculi** gelangt und hat solcher Bedienung ganzer 40 Jahr vorgestanden, in welcher ihm sein Sohn Johann ge-

folget, der andere Sohn aber M. Erasmus, allhier Prediger zur Burg geworden ist.

Allein, wie hat es ehemals um die hiesigen Geistlichen vor der Reformation und zur Zeit des Papstthums gestanden? Sollten sich nicht unter denenselben auch Westfälinger gefunden haben? Ja, das bezeugen die Westfälischen Zunamen mancher ehemaligen Priester und Vicaren, welche in alten Documenten vorkamen.

Denn so hat an. 1352. hier zu Lübeck gelebet Johannes von Alen, Presbyter oder Priester der in gedachtem Jahr der Kirchen S. Clement sein Meßgeräthe und blau und roth Casol (preparamenta, cum casula, ex rubro et blaveo facta) im Testament vermacht.

An. 1448. lebte Albertus von Hervorde, Vicarius zu S. Marien.

An. 1449. Matthaeus von Minden, gleichfalls Vicarius zu S. Marien.

An. 1511. Wieboldus von Meppen, der h. Schrift Doctor und anfänglich Lector oder Lesemeister, hernachmals aber Prior des hiesigen Burgklosters, welches dazumal Prediger-Brüder, oder Mönche Dominicanerordens inne gehabt.

Viele anderer solcher, von Westfälischen Aemtern benahmter Personen zu geschweigen, so wollen wir auch annoch etliche beibringen, an deren Westfälingischem Vaterlande gar kein Zweifel ist. Und solches sind insonderheit verschiedene so genannte Patres des hiesigen S. Michaelis- oder Segebergischen Convents, welcher jetzt zum Waysenhause dient, vor Zeiten

aber gewisse Frauenspersonen, oder Schwestern de tertia regula S. Augustini, beherbergt und danenhero auch das Schwesterhaus geheissen hat.

Der erste unter denenselben ist von Herford bürtig gewesen und hat Bertold Bole geheißen. Denn so stehet in dem alten, auf Pergamen geschriebenen Memorien-Buche, des obgedachten Convents. „Als wi nu ghedacht hebben vnser Wolde, dere, de „vns myt titliken Guderen gheholpen hebben; So syn „wi vil schuldich to denckene der ghener, de vns in „geisteliken Guderen dagelix gheuordert hebben, vnde „vnser Selen Salicheit ghedragen hebben, vnde noch „dagelix dragen vnn vortsetten. Als by Namen, vor „unsen ersten Pater, Her Bertolt Bole, von Her„forde, Frater.“ Derselbe aber, ehe er nach Lübeck gekommen, ist einer von denen **Fatribus Ordinij S. Augustini** gewesen, die zu Hervord, von allen Zeiten her, ihren Convent oder ihr Closter, gehabt, welches deswegen ins gemein das Fraterhaus genannt worden, auch heut zu Tage so weit im Stande ist, daß in demselben noch etliche **Fratres** zu finden, denen ein so genannter **Pater** vorsteht, welcher, ob er gleich nebst ihnen der Evangelischen Religion zugethan ist, doch nicht weniger, als wie sie, unverehlicht leben muß.

Des obgedachten Bertolds Vater hat auch Bertold geheißen und ist an. 1455 mit Tode abgegangen, wie aus dem angezogenen Memorien-Buche zu sehen, da gesagt wird: „Do man screff M CCCC.LV. „in sunte Matheus Auende, starff Bertold Bole, „van Heruorde, vnses Paters, Her Bertoldes,

„Vader, densulnen begau wy, ock syner Moder Jartyd,
„so samende."

Der jüngere **Bertold**, von dem wir handeln, nemlich der Pater und Priester des hiesigen Schwester-Hauses, ist an. 1491. Todes verfahren. Denn, daher heisset es abermahl in gedachtem Buche: „Int Jar „vnses Heren M.CCCC.XCI. vp sunte Garbruten dach, „starff vnses Huses erste Pater, Her **Bartold Bole.**"

Der andere Pater des hiesigen Schwester-Hauses oder Segebergischen Convents, mit Namen **Johannes Wevel**, hat zu Isernlohn in Westfalen zu Hause gehöret und ist, gleich dem vorhergehenden, Frater zu Hervord gewesen. Denn, deswegen heisset er in dem angeführten Buche: „Her **Johann Weuel**, von Herforde." Er ist an. 1476 und also noch bei Lebzeiten seines Vorwesers, der vermuthlich alt und unvermögend gewest, dem Schwester-Hause vorgesetzet worden, wie aus folgenden Instrumento assecurationis erhellet:

„In nomine Domini, amen. Anno a nativitate „ejusdem millesimo quadrigentesimo septuagesimo „sexto, indictione nona, die vero Sabbati, mensis „Aprilis, hora vesperorum, vel quasi, Pontificatus „sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, „Domini **Sixti**, divina providencia Pape quarti, „anno quinto, Lubice, in domo religiosarum devo„tarumque personarum et Sororum Conventus sancti „Michäelis, dicto vulgariter Hern **Zegheberges** „Convente, prope sanctum Egidium, ordinis almi patris „sancti Augustini, in eiusdem domus sive Conventus „Refectorio, in mei, Notarij publici, et testium infra „scriptorum, ad hoc vocatorum et habitorum, presen-

„cia, personaliter constitute, ipse devote religioseque „persone, Elizabeth Louendorps, Mater sive „Rectrix, nec non Ghertrudis Zegheberghes, „Procuratrix, Ghertrudis Francken, Elizabeth „Burmesters, Margareta Valckenberghes, „Hempe, Elizabeth Wittrockes, Ghertru- „dis van Scholten, Katharina Frederikes, „nec non et alie sorores, officiales, Conventuales, „Conventus supra scripti, et propter infra scripta „conventualiter congregate, et Capitulum sive Con- „ventum representantes, honorabili et devoto viro, „Domino Johanne Weuel, de Ysernlon, Pres- „bytero de domo Clericorum, communis vite in „Hervordia, Padebornensis diocesis, sacerdote earum „et Confessore, inibi presente, quatenus idem cultui „divino, in celebrandis Missis, divinisque doctrinis „et sermonibus, coram ipsis, et eis divina sacramenta „ministrando, ipsarumque animarum saluti eo vigi- „lancius et diligencius providere, secundum suam „capacitatem et devocionem intendere possit et valeat, „publice, expresse, singullatim, intelligibiliter, et per „vota sua, per omnia, uti apparuit, bene deliberate, „in meliori forma stipulacionis intercedente, pro se „nunc, et suis in futurum succedendis, dicti Conven- „tus Rectrice et Sororibus, recognoverunt, dixerunt. „confesse sunt, et in quadam patenti, Conventus sui „sigillo sigillata, litera, coram me, Notario publico, „Testibus infra scriptis, ac dictis Rectrice et Sorori- „bus, in medium exhibita, producta et lecta, hic „inferius inserta, obligarunt se prefato Domino Jo- „hanni, cum et quousque sicut earum Confessor

„apud eas degat et conversatus fuerit, ac alius Ma-
„gister, et secundum litere prenarrate continenciam,
„seriem et tenorem, in necessariis operose providere
„velle, et ita hec sibi promiserunt. Cujus quidem
„litere sigillate de verbo ad verbum tenor sequitur,
„et est talis:

„Wy Elzebe Louendorpes Regerensche efte
„Moder, Ghezeke Zegheberghes, Procuratersche
„Gertrud Francken, Tilzeke Burmesters,
„Groteke Valkenberghes, Suster Hempe,
„Tilzeke Witterockes, Gezeke van Scholten,
„Katharina Frederikes, myt den anderen Ampt
„Sustern vnde ghemeynen Sustern der Sammelinghe
„des grawen Suster Huses, van sunte Augustinus Re-
„gulen, in Heren Zegheberghes Conuente, by sunt
„Ylien, to Lubecke, bekennen vnn betüghen apenbare, in
„desseme Breue, vor uns vnn unse Nakomelinghe,
„dat wy myt guden Willen, vnn wolbedachten Berade,
„hebben ghevulbordet vnn synt ouerkommen, dat wy
„vnsem leuen Patri, Hern Johanni Weuel,
„van Ysernlon, hebben togheseckt vnn ghelouet, dat wy
„ene willen truwelken besorghen. van vnsen ghemeynen
„Guderen, in Costen vnn Cledinghen, vnn in allen
„synen Nottroften, vnn Behoue, all syn Leuenlanck,
„na Wise, als dat enem ersameghen Prestere betemelik
„vnn beharlik is, all were he ok kranck, olt, efte vnmech-
„tig, vp dat he sick de willighen dar to ouergheue, dat
„he vmme de leue Godes vnse Bichtuader vnn ock
„Mederegerer wesen vnn bliuen wille, na guden Zeden
„vnn Behore vnses States, wente wy syne Lere vnn
„Raet gherne willen volghen, vnn uns dar na richten,

„vnde beteren, na vnsen Vormoghen, to der Eren „Godes vnn vnser Zelicheit. Vnn vpp dat he ock de „beth vnn rastliker Gode moghe deynen, in Vrede synes „Herten, so loue wy eme ok, vor vns vnn unse Nakome„linghe, dat wy nynen anderen Manspersonen, olt efte „junck, annemen willen, myt eme to wonende, efte in „der Kost to wesende, den myt synen guden Willen. „Wert ock Sacke, dat hir neghest yemant ok mit synen „Willen anghenomen worde, de en scal doch van vnser „weghen nicht lanck by eme efte myt eme wesen, den „syne Wille is, vnn eme wol behaghet, dar ok vmme „vthgesecht, dat he vns myt nutten Rade deynen kan, „wille wy eme der Last vnn Sorghe vnser tytlicken „Dynghe vnn Saken, na syner begherten, vnuorplich„tet laten wesen, so vere he des nycht don wolde myt „synen guden willen, als wy des van eme wes beghe„rende weren. Ock en schal he nycht vurder vorplichtet „wesen, vns Mysse to lezene; den als he da wol tho „ghe schickt is vnn bequeme. Wert ock Sake, dat wy, „efte vnse Nakomelinghe, det God affkere, so vnschicklick „efte veredelick tjeghen ene weren, vnn der ane vor„manet, vns nycht beterden, dat eme, na beschede van „Reden, vnuordrachlik were, by vns to bliuende, efte „det wy, efte vnse Nakomelinghe, hyr neghest wolden „enen anderen, Bichtvader hebben, efte doch anders „syner wolden quydt wesen, efte dat he van den „Visitereren vnses Conuentes worde absoluerdt van „synen Beuele vnn afghesettet, sunder waraftighe Schult „vleschliker Werke vnde Schande, dar ene God ewelicken „vor beware; In allen vnde itliken dessen Zaken, louen „wy, Moder vn Sustern vorbenomet, vor vns vnn

„vnse Nakomelinghe, in Macht desses Bereues, den er-„samegheu Patri, Prestern vnn Clerifen des Frater-„Huses to Heruorde, dar he to Conuente hordt, efte „enem itliken geistliken Huse, efte Conuente, dar he „myt Vulbordt vn Willen syner Duersten is, dat wy, „als he aldus van vns ghetoghen were, willen gheuen „vppe alle itlik Jar de Tid synes Leuendes, vere vnde „twintich Mark Lübesch to Hulpe syner Kost vn Not-„troft, vp dat he dar de beth ghehegbet werde, vnn „vordraghen. Auer, weret Sake, dat ene syne Duersten „van vnns nemen, efte dat he suluen, sunder Hinder „desser vorghereden Saken welk, nicht by vns wolde „bliuen, den so en wolde wy, ofte vnse Nakomelinghe, „dessen vorbenomeden Summen Ghelbes nicht verplichtet „wesen vthtogheuene, ofte anders wes to donde, dan „dat wy myt guden Willen don wolden. Alle desse „Artikle vnn Punte, vorbenomet, louen wy, Moder vnn „Sustern vorghescreuen, vor vns vnde unse Nakome-„linge, stede vnn vast truwelifen to holdene, sunder „Arghelist. Dar vmme, to merer Tuchnisse der War-„heit, hebben wy dat Jngheseghel vnses Conuentes an „dessen Breff ghehenghet, de ghegheuen vnn ghescreuen „is, na der Bordt vnses Heren Jhesu Christi, dusent „veerhundert, darna in deme ses vnde seuentigheften „Jare, vppe Palm Auende. Super quibus omnibus „et singulis, Gubernatrix, Mater, sive Rectrix, pre-„dicta, nomine Conventus sui, et personarum omnium „ejusdem, eciam et prenominatus Dns. Johannes „Confessor, pro se, me Notarium publicum, infra-„scriptum, quatenus ipsis, conjunctim et divisim, „super hijs unum vel plura, publicum aut publica,

„conficerem instrumentum aut instrumenta, requisi-„verunt. Acta fuerunt hec, sub anno, indictione, die, „mense, hora, Pontificatu et loco, quibus supra, pre-„sentibus ibidem honorabilibus et discretis viris Do-„minis, Hinrico Landeshere, in Ecclesia „sancti Egidij Lubicensi perpetuo Vicario, Johanne „Sterneborch Presbitero Padebornenti, ac Jo-„hanne Schnelleborch, Clerico Coloniensis dio-„cesis, Testibus, ad premissa vocatis pariter et ro-„gatis.

„Et ego, Hermannus Aluerdissen Clericus, „Paderbornensis diocesis, publicus sacra Imperiali, „auctoritate Notarius, quia premissis omnibus et sin-„gulis dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur „una cum prenominatis Testibus, presens interfui, „eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque presens publi-„cum instrumentum, alius fideli manu scriptum, „exinde confeci, subscripsi, publicavi et in hanc for-„mam publicam redegi, signoque, nomine, et cogno-„mine, meis solitis et consuetis signavi, in fidem et „testimonium omnium et singulorum, rogatus et requi-„situs."

Der vermöge dieses instrumenti angenommene Pater Johannes Wevel ist an. 1482 auf Himmelfarths-Abend mit Tode abgegangen, daher es in dem obangezogenen Memorien-Buche heisset: „Int Jar „M.CCCC.LXXXII. starf Her Johann Weuel, in „Godes Hemmeluart Auende, der dar was de ander „Pater desses Huzes, vnde regerde VIII. Jare. He „was strenghe, vor de Disciplinen, vnn gude Zeden to „bewarende."

Sein Nachfolger, als der dritte Pater, war zwar ein Rostocker, mit Namen Johannes Stüve; Allein, demselben succedirte wieder ein Westfälinger, nemlich Caspar Wellinck, von Dulmen bürtig, welcher vierte Pater des hiesigen Schwester-Hauses, aus dem Convent zu Münster, der daselbst der Springborn heisset, anhero kam, und nachdem er dem Hause beynahe 20. Jahre vorgestanden, an. 1505. Todes verfuhr. Denn so lautet es abermal in dem mehrgedachten Buche: „Int Jar vnses Heren XV^{c}.V. des Dönre-„dages vor sunte Jurgen, III. Weke na Paschen, starf „vnse Pater, Her Jasper Wellynck, Frater to „Munster, ten Sprinckborne, gheboren van Dulmen, „de dit Hus in groten Eren vnn guder Disciplinen by „na XX Jar regerde, vnn beghiftigde ock myt titliken „Godern, den God gnedich sy."

Es hat aber auch dieser vierte Pater einen Gehülfen in seinem Amte gehabt, der in Westphalen, und zwar zu Münster zu Hause gehöret, mit Namen Berendt Vale, welcher eben derjenige gewesen, der das offtangezogene Memorien-Buch des hiesigen Schwester-Hauses an. 1498. mit seiner Hand geschrieben hat. Denn darum heißt es in demselbigen:

„Int Jar vnses Heren, do men screff dusend ver-„hundert achte vnde negentich wort vornyet vnn ghe-„screuen dyt Memorien-Bock van vnsen Prester, vnsers „Paters Medeholpen, Here Berent Vale, gheboren „van Munster, Frater to den Sprinckborne, des erliken „Collegium vnde Huses, deme God ghnedich sy."

Unter denen Vicariis, so aus Westfalen bürtig gewesen, ist uns bekannt geworden Johannes Lange,

Vicarius am Thum, welcher zu Sost zu Hause gehöret und an. 1626. mit Tode abgegangen.

Das fünfte Capitel.

Von Lübeckischen Rechtsgelehrten, aus Westfalen bürtig.

Außer und nebst denen Jurisconsultis, oder Rechtsgelehrten von Westfälischer Abkunft; welche, vorerwähnter maßen, in dieser Stadt zu Rath erwählet worden, oder den Thum-Capitel verwandt gewesen, haben sich noch verschiedene andere hie zu Lübeck gefunden, die in Westfalen zu Hause gehöret.

Denn Bertoldus Bothsack, J. U. Licentiatus, von Hervord bürtig, setzte sich an. 1613. hier zu Lübeck, alwo er Vicarius war, und hatte Elisabeth Nagels, eines Westfälischen Superintendenten Tochter zur Ehe, von welcher D. Johannes Bothsack Pastor zu Danzig, geboren worden.

Johannes von Hillen, J. U. D., gebürtig von Oßnabrück, war anfänglich Juris Practicus zu Güstrow, hernach Sachsen-Lauenburgischer Rath und Land-Gerichts-Assessor, begab sich aber, des Kriegs-Wesen halber an. 1628. nach Lübeck, und ging daselbst

an. 1638. den 21. Aug. mit Tode ab. Er verehlichte sich an. 1617. den 14. Octob. mit Elisabeth Gerdes, H. Martini J. U. D. und Burgermeisters zu Güstrow Tochter, und H. D. Christophori Burgermeisters zu Lübeck, Schwester, mit welcher er, unter andern Kindern, Johannem Christophorum J. U. D. zeugte. Seine Wittwe verheyrathete sich wieder an. 1648. den 3. Oct. mit Friderich Cothmann, J. U. D., und starb zu Rostock an. 1661. den 31. Augusti.

Caspar Erhardus Varnhagen, aus Westfalen bürtig, ward zu Rostock J. U. Doctor, setzte sich folgends zu Lübeck, und nahm daselbst an. 1643. den 13. Nov. des ältesten Bürgermeisters, D. Laurentii Möllers Tochter, Annam zur Ehe. Lebete aber nur 8 Jahre darnach, und ward unvermuthlich an. 1651. den 6. Decemb. vom Schlage gerührt, so daß er auf einem Stuhle sitzend seinen Geist aufgab.

Bernhardus Held, J. U. Licentiatus, war von Lemgow bürtig, alwo dessen Vater Johann Held, und die Mutter Catharina Pflögers, geheißen. Er verehlichte sich zu Lübeck mit Anna Dreyers, einer Tochter M. Petri, Archidiaconi zu S. Jacob; zog aber nachgehends von hier nach Rostock, und ging daselbst, nebst seiner Ehefrauen, mit Tode ab. Seine Tochter Agnes heirathete Lucas Stein, Prediger zu S. Jacob.

Michael Ahasverus Ostermeyer, J. U. Licentiatus, ward geboren zu Fürstenow, im Stifft Oßnabrück, an. 1641. den 11. Novemb. Sein Vater war Johannes Ostermeyer, Gerichtsverwalter

zu Fürstenow und Gowgreve zu Schwastorff; seine Mutter, Maria Meyers. Nachdem er den Grund seiner Studien in der Fürstenowischen, Oßnabrückischen, Lemgowischen und Herfordischen Schule gelegt, setzte er dieselben auf der Rostockischen und Kielischen Universität fort, disputirte auch auf der erstgedachten academie an. 1673. pro licentia, de Quartis, und begab sich folgends hieher nach Lübeck, um daselbst zu practiciren. Woran er doch nicht lange hernach durch den Tod verhindert ward, aus seiner Ehe verschiedene Kinder hinterlassend.

Arnoldus Peltzer, J. U. Candidatus und Practicus zu Lübeck, gehörte zu Hattingen, in der Grafschaft Mark, zu Hause und ging an. 1679. mit Tode ab. Von seiner an. 1670. geehlichten Ehefrauen, Anna Catharina Möllenhoffs, Johannis, Küsters zu S. Marien, Tochter, verließ er einen Sohn **Johannem Georgium**, J. U. L. und Notarium.

Henricus Ostermann, J. U. D., kam zu Bochum, in Westfalen, an. 1644. den 10. Febr. zur Welt und hatte zum Vater **Johannem**, Pastorem desselbigen Ortes; zur Mutter aber Claren Brauers. Aus der Dortmundischen und Hammischen Schule, ward er auf die Universität Duysburg gesandt, studirte folgends zu Cölln und nahm endlich zu Kiel den gradum eines Doctoris an. Worauf er sich hier zu Lübeck häuslich niederließ und an. 1676. den 28. Maii Margaretam Grünewalds, eine Tochter **Petri**, J. U. D. und eines hiesigen Kaufmanns, Hinrichs von Werle, Wittwe, heirathete; hatte aber mit derselben

keine Kinder und verließ die Welt an. 1700. den 13. December.

Daniel Friderich Pauli, J. U. D., ward an. 1650. den 23. Febr. geboren zu Altona, in der Graffschaft Mark, da sein Vater Adolff Burgemeister war. Nachdem er seine studia absolviret und verschiedene Reisen verrichtet, ward er Königl. Landvogt auf der Insel Femern, setzte sich aber hernach zu Lübeck, und verehlichte sich daselbst, 1. mit des Rathsverwandten Diderich Bartels Tochter, Engel, an. 1690. 2. mit Wichmod Catherina Nummens, Peters Tochter, und Matthias Hardikes Wittwe, an. 1702., welche letztere er an. 1719. den 17. Septemb. durch den Tod verlor. In der ersten Ehe zeugte er 2 Töchter, davon die älteste Engel Catharina, an. 1712. den 14. Nov. D. Johann Gottfried Carstens Medicinae Practici; die jüngste aber, Anna Maria an. 1719. den 11. Sept. D. David Hinrich Köpken, Professoris zu Rostock, Ehefrau ward. Er verwechselte endlich an. 1729. den 2. Maij das Zeitliche mit dem ewigen.



Das sechste Capitel.

Von Lübeckischen Medicis, aus Westfalen bürtig.

Christianus von Lengercke. Med. D. war bürtig von Oßnabrück, alwo sein Vater Rudolff Handlung getrieben, sein Groß Vater Georgius aber Secretarius gewesen. Er promovirte zu Rostock an. 1623. und practicirte nachgehends zu Lübeck, alwo er, nach seiner ersten Ehefrauen Tode, Jürgen Bartels Wittwe wieder heirathete. Aus der ersten Ehe verließ er eine Tochter, mit Namen Ida Margareta, welche an. 1650. des Lübeckischen Canonici Wilhelms von Meding Ehefrau ward, wie auch einen Sohn, blöden Verstandes, der in hohem Alter diese Welt gesegnete.

Zu Oßnabrück gehörete auch zu Hause Henricus Prüszmann, Med. D., welcher an. 1645. zu Königsberg, unter D. Christophori Tinctorii praesidio, de caussis morborum in genere; und an. 1648. zu Leiden, de calculo renum et vesicae, pro gradu, disputirte. Seine Praxin hat er zu Lübeck getrieben,

und in demselben Jahre, da er Doctor geworden; nemlich an. 1648. **Catharinam** Freytags, des gewesenen hiesigen Französischen **Medici**, **D. Nicolai du Mont**, Wittwe geehlichet.

Noch ward zu Oßnabrück geboren **an. 1661.** den 4. Septemb. **Georgius Hast**, dessen Vater Georg daselbst ein **Chirurgus** war, die Mutter aber Catharina Lübeckers hieß. Nachdem er nicht nur in seinem Vaterlande, sondern auch zu Malchin in Mecklenburg und zu Halle in Sachsen die Schule frequentiret, besuchte er die Universität Jena, disputirte auch daselbst **an.** 1691. unter **D.** Günther Christof Schellhammers **praesidio, pro gradu, de Suffusione** vom Staar, und ward darauf **Medicinae Doctor.** Seine **Praxin** trieb er erstlich zu Parchim in Mecklenburg und hernach zu Lübeck, ging aber frühzeitig mit Tode ab und verließ einen Sohn, mit Namen Johann Christian, welcher **Theologiam** studirte und allhie **an.** 1719. den 3. **Jannuarij in numerum Candidatorum Ministerii** aufgenommen ward.



Das siebente Capitel.

Von Lübeckischen Schul-Collegen, aus Westfalen bürtig.

Welchergestalt M. Hermannus Bonnus ehemaliger Rector der öffentlichen allgemeinen Schule, bey S. Catharinen, zu Lübeck, ein Westfälinger von Geburt gewesen, und zu Quackenbrügge zu Hause gehöret, ist droben, im 4. Capitel, da wir von denen Lübeckischen Superintendenten gehandelt, berichtet worden.

Demselben folgete, über mehr als 130. Jahren in dem hiesigen Rectorat M. Henricus Bangertus, von Südeck, aus der Grafschaft Waldeck, bürtig, alwo er an. 1610. den 20. Martij geboren worden. Nach vollendetem studiis zu Marpurg und Giessen, ward er anfänglich Conrector zu Minden, hernach an. 1636. Reetor zu Oldenburg; folgends an. 1643. Conrector zu Lübeck, und endlich Rector daselbst an. 1664. den 15. Martij. Mit seiner an. 1637. geheiratheten Ehe

frauen Maria, eine Tochter Lic. **Andreae Fritzii**, Syndici zu Oldenburg, zeugte er 12 Kinder und starb zu Lübeck, an einem unglücklichen Fall aus dem Wagen an. 1665. den 1. Julij, nachdem er durch verschiedene Schriften und sonderlich seine gelehrte Anmerkungen über den **Helmoldum**, einen unsterblichen Namen hinterlassen. (w.)

Ihm succedirte unmittelbar **Hermannus Nottelmann**, zu Flothe in Westfalen an. 1626. den 4. Septemb. geboren, alwo sein Vater Bertram ein Beamter gewesen, seine Mutter aber Margareta von Landsberg geheissen. Nachdem er zu Hervord, Bilefeld und Oßnabrück die Schule frequentiret, studirte er zu Helmstädt und Leipzig, reisete durch Teutschland und Holland, ward folgends Professor bei der Ritterschule zu Lüneburg, und endlich Rector zu Lübeck an. 1666. den 10. Maij (x.) Er ehlichte an. 1670. des Lüneburgischen Commandanten Hildebrand Schirmers Tochter Elisabeth, die ihm 3 Kinder gebar und nach seinem an. 1674. den 5. Septemb. erfolgten Tode, seinen Nachfolger im Amte M. Abraham Hinckelmann, wieder heirathete.

Unter denen **Conrectoribus** der Lübeckischen Schule, ist ein Westfälinger gewesen **M. Hermannus Wippermann**, von Lemgow bürtig, ein Schwester Sohn des Wittenbergischen und Leipzigischen **Professoris**,

---

(w.) J. H. v. Seelen Ath, Lüb. Part. I. p. 62. sq,
(x.) id. ib. p. 70. sqq,

Hermanni Tulichij (y.) Er hat der hiesigen Schule eine geraume Zeit vorgestanden und ist an. 1570. 15. Oct. Todes verfahren.

Von denen Lübeckischen Cantoribus hat in Westfalen zu Hause gehöret Jacobus Pagendarm, welcher an. 1646. den 6. Dec. zu Hervord geboren worden, da sein Vater Hinrich Handlung getrieben, und seine Mutter Anna Fürstenowen geheißen. Nachdem er die Hildesheimische und Magdeburgische Schule, wie auch die Helmstedtische und Wittenbergische Universität besucht, ward er an. 1670. Cantor zu Oßnabrück, und an. 1679. den 30. Septemb. Cantor zu Lübeck, alwo er an. 1706. den 14. Januarij das Zeitliche mit dem ewigen verwechselte. Er ehlichte an. 1671. den 29. April Margaretam Elisabeth Hopmanns M. Thomas, Prediger zu Minden Tochter, und zeugte mit derselben 14 Kinder, von welchen 2 Söhne, Namens Hermann Hinrich und M. Johann Gerhard in der Fremde zum Predigamt gelangten. Unter seinen Töchtern ward Anna Margareta, mit D. Adolff Caspar Kremer, Cancelley-Rath zu Hervord; Maria Agneta, mit Friedrich Hinrichsen, zu Oßnabrück; Regina Catharina, mit Her Sivers, Cantore zu Lübeck, und Maria Elisabeth, mit Christian Albrecht Wilhelmi verehlicht.

(y.) Hamelmann. Op. Geneal. Histor. p. 245. „Mag. „Hermannus Wippermannus, Lemgouiensis, vir doc- „tus, nepos magni illius Tulichij ex sovore, per multos „annos Conrectoratum in schola inelytae Imperialis vrbis „Lubecae adminisrauit non sine laude et gloria.

Bey dem hiesigen Waysenhause ist unter denen Praeceptoribus desselben ein Westfälinger gewesen Johannes Müller, der an. 1674. den 15. Sept. Diederich Waldenbergs eines Kramers Tochter Agnetam geehlichet und an. 1679. den 9. April durch den Tod wieder verloren hat.

Das achte Capitel.

Von Lübeckischen Bürgern und Handelsleuten, aus Westfalen bürtig.

Der hiesigen Bürger und Handelsleute, so aus Westfalen anhero gekommen und in die Collegia dieser Stadt aufgenommen worden sind, ist eine so große Zahl und Menge, daß sie nicht alle angeführt werden können. Doch wollen wir deren, so viele als zu unserer Kundschaft gelanget, namkundig machen und zwar nach Alphabetischer Ordnung ihrer Zunamen.

Johann Philipp Althoff, von Bilefeld, Gewürzhändler, verehlichte sich an. 1726. den 25. Nov. mit Anna Catharina Schulzen Michaelis Tochter.

Hinrich Wilhelm Amann, Handelsmann in der Königstr. an der Huxstr. Ecke hernach unten in der Braunstrasse †. 1788. 3. Mart.

Eggo Bellinghusen, oder Billinghusen, von Lennep bürtig, kam nach Lübeck an. 1350. und erbete in selbigem Jahr ein Haus von seinem Halb-Bruder Bertram Köllner.

Ernst August Bening, Handelsmann in der Fischstraße an der Ecke der Einhäuschen Dwasstrasse.

Johann Hermann Benser, von Bilefeld, Seidenkrämer, heirathete an. 1694. Dorotheam Surmanns, Hinrichs Tochter, und zeugete mit ihr einen Sohn, Namens Hinrich, dessen erste Ehefrau war Elisabet Schröders, Johannis Tochter, geehlichet an. 1719. und gestorben an. 1723. den 5. April. Die andere Magdalena Euphrosina Carstens, Nicolai, Rathsverwandte, Tochter, geheirathet an. 1725. den 15. Januarij. Seine Töchter waren, Magdalena, Catharina, verehelichet, an. 1716. den 21. Septemb. mit Jürgen Langloß und an. 1725. den 29. Octob. mit Arnold Gottfried Benser; und Maria Elisabeth an. 1722. den 18. Maij mit Ludewig Philip Roks verehlichet. Er, nemlich J. H. Benser, starb 1730. 7. Jan.

Arnold Gottfried Benser, von Bilefeld, ein Bruders Sohn des vorhergehenden Johann Hermanns, verehlichte sich mit dessen Tochter Magdalena Catharina, Jürgen Langeloßen Wittwe

an. 1725. den 29. October. Er ward Rathsverwandter 1742. 13. Jan.

Moritz Bertram, von Minden, Seiden-Krämer, heirathete Catharinam Elsabe Rokes, Johanns Tochter, und ging an. 1728. im Septemb. mit Tode ab.

Franz Dieterich Bock, Handelsmann unten in der Mengstrasse, geb. zu Minden.

Friederich Hermann Bolte, von Hilten, drey Stunden von Oßnabrück, Leinwands-Krämer, verehlichte sich an. 1721. den 25. Aug. mit Anna Margareta Bröders en, Benedicts Tochter und starb 1741. im April.

Carl Bordehl, von Bochum, Seiden-Krämer, heirathete an. 1682. Catherinam Lauen, Lorenz Tochter, von welcher er 2 Söhne verließ und eine Tochter Namens Anna Catharina, die an. 1712. Johann Kreymannes Ehefrau ward.

Anton Friederich Bordehl, von Bochum des vorhergehenden Bruders Sohn, machte an. 1721. den 3. Nov. Hochzeit mit Anna Christina Hacks, Peters Tochter und nachdem dieselbe an. 1722. den 8. Nov. gestorben, verheirathete er sich wieder an. 1724. den 22. Maij mit Justina Böddekers, Johanns Tochter. Er starb zu Celle 1739.

Friderich Bothsack, von Hervord bürtig und eines dasigen Bürgermeisters Johanns Sohn, trieb Handlung zu Lübeck an. 1613. sqq. Der berühmte Danziger Theologus, D. Johannes Bothsack war seines Bruders Bertolds, und der Copen-

hagensche D. Bertoldus seines Bruders Conrads Sohn.

Ditmar Brabeck, aus Westfalen, Seidenkrämer zu Lübeck, heirathete an. 1683. Annam Mariam Schrivers, Cords Tochter, davon er viele Kinder verließ.

Johann Bremer, von der Vastenove, aus Westfalen bürtig, war Tuchhändler zu Lübeck, und ehlichte an. 1559. Gertrud Wibbekings, Cords Tochter.

Johann Caspar Brett, von der Gemark bei Elverfeld, verehlichte sich an. 1721. mit Albert Wippermanns Wittwe.

Jost Evert Bruns, von Oßnabrück, Seiden-Krämer, heirathete an 1686. den 27. April Elsabe Heidtwinkels, Jürgens Tochter und starb an. 1695. den 4. Januarij, worauf seine Wittwe sich wieder an. 1697. den 3. Novemb. mit Joachim Hacke verehlichte. Seine älteste Tochter, Margareta Gertrud, ward an. 1708. den 10. Decemb. Jürgen Vollprechts; und die jüngste Catharina Elisabeth, an. 1711. den 7. Decemb. Hans Groten Ehefrau. Der Sohn aber, Namens Berend, heirathete an. 1721. den 17. Februarij Margaretam Eugeniam von Melle, M. Jacobi, Min. Senioris und Pastoris zu S. Marien Tochter.

Nicolaus Brüning, von Flessen bürtig, hatte zur Ehe Catharinam Rodden, des hiesigen Rathsverwandten Adolfs Tochter und zeugete mit ihr verschiedene Kinder, von welchen Adolf zu Rath gelangte und an. 1702. den 8. Sept. diese Welt ge-

segnete; Nicolaus aber ein Handelsmann ward, und an. 1712. den 8. Aug. Todes verfuhr. Seine Tochter Anna heirathete Johann von Gohren.

Johann Burmann, von Münster, des hiesigen Rathsverwandten Johann Glandorps Schwestersohn, verließ einen Sohn mit Namen Johann, der unverheirathet starb und eine Tochter, Namens Catharina, welche an. 1647. an Hermann Dreyer und an. 1662. an Michael Welter, ausgestattet ward.

Jacob Cappel, von Oßnabrück, Seidenkrämer zu Lübeck, verehlichte sich an. 1718. mit Catharina Martens.

Gerhard Matthias Carl von Oßnabrück, ward Schüttingsbruder zu Lübeck 1740. 23. Febr. und ehlichte 1742. 10. Dec. Elisabeth Voßbeins, Johanns Tochter.

Johann Collar, von Dortmund, lebete in der Ehe mit Maria von Elsewich, des hiesigen Rathsverwandten Wilhelms Tochter, die ihm an. 1668. beigeleget ward.

Jürgen Dahlmann, von Langenberg, Gewürzhändler, verehlichte sich an. 1684. mit Salome Slaven, Hinrichs Tochter und N. Täntzers Wittwe, ging aber unbeerbt mit Tode ab.

Gillies Daniels, geboren zu Dortmund an. 1675. im Octob., verheirathete sich zu Lübeck an. 1610. mit Anna tom Sode, Berends Tochter und Hans von Senden Wittwe, welche ohne Kinder starb. Seine zweite Ehefrau war Catharina Dehns, Francisci, J. U. D. Tochter, die er an. 1630. den 10. Septemb. ehlichte. Mit dieser zeugete er zwar einen

ihm gleichbenannten Sohn, allein derselbe starb jung und der Vater folgete ihm an. 1645. den 12. Jan. Seine hinterlassene Wittwe ward wieder Friederich Leopolds, **Notarii publ. Caes.** Ehefrau.

Berend Delbruegger, von Bilefeld, Seidenkrämer, verheirathete sich mit Anna Margareta Seidemanns, Hinrichs Tochter, und verließ von derselben eine Tochter gleiches Namens, die Christian Beißner ehlichte. Seine Wittwe vermählte sich wieder an. 1694. mit Hans Büke.

Johann Nicolaus Delbrügger, von Bilefeld, des vorhergehenden Vetter, ward Schüttingsbruder an. 1727. den 18. Febr., starb in Schweden.

Jürgen Dresing, von Salz-Uffelen, Tuchhändler, hatte anfänglich Engel Hanssen zur Ehe und als dieselbe an. 1719. im Novemb. ohne Kinder Todes verfuhr, verheirathete er sich wieder an. 1720. den 7. Octob. mit Berbera Maria Humbergs, Galli Tochter und M. Johannis Reichen, **Archidiaconi** zu S. Jacob Wittwe, die an. 1724. im April diese Welt gesegnete. Darauf ehlichte er an. 1725. den 11. Decemb. Annan Margaretam Hardenbeken, Paul Adolf Albers Wittwe und starb 1735. 13. Jul.

Friederich Wilhelm Drewer, Handelsmann in der großen Königsstrasse und Schüttings-Aeltesten.

Johann Gerhard Drewer, des vorhergehenden Bruder, Handelsmann in der Breitenstrasse heirathete Cathar. Elisab. Karll (Carl) Gerhard Matthiä Tochter 1764. 30. Aug., starb aber im December selbigen Jahres unbeerbt.

Johann Casper Dreyer, von Lemgow, des hiesigen Rathsverwandten Johann Hinrichs Bruder, nam an. 1694. den 26. Februar Annam Mariam Zimmermanns, Jürgens Tochter zur Ehe und verließ von derselben einen Sohn, mit Namen Johann Christoffer J. U. C.

Hermann Eckhoff, von Minden, geb. 1626. 15. Oct., ward Bürger zu Lübeck 1646. Seidenkrämer, verehlichte sich an. 1646. mit Engel, Schwebers von Benthem Wittwe, von welcher er zweene Söhne verließ, nemlich Hinrich und Jürgen, unter denen der erste an. 1691. der S. Marien Kirche eine marmorne Kanzel verehrete.

Abraham Eigen, von Sollingen, aus dem Herzogthum Berg, vermählte sich zu Lübeck an. 1723. den 31. Maij mit Anna Pekels, Jürgens Tochter.

Johann von Essen, zu Hagen im Stifte Münster an. 1618. geboren, war ein hiesiger Seidenkrämer, ehlichte an. 1650. Elsabe Kosteden und starb an. 1679. den 28. Decemb., verschiedene Söhne verlassende, als Johann, Samuel, Diderich und andere.

Arnold Jürgen Fischer, von Dortmund, ein Halbbruder des obangeführten Carl Bordehlen, starb an. 1716. und verließ von seiner an. 1692. geehlichten Ehefrauen Engel Markers, die nach ihm an. 1721, Todes verfuhr, 3 Töchter, mit Namen Barbare Elisabeth, welche an. 1711. den 29. Jun. Johannes Flege, Pastor zu Kalkhorst; Anna Catharina, die an. 1713. den 30. Octob. Johann David Widderich,

Handelsmann zu Lübeck; und Engel Dorothea, die an. 1716. den 26. Octob. Johann Hermann Siricius, Pastor zu Travemünde, sich beilegte.

Wilhelm Hinrich Fürstenow, Seidenkrämer, geboren zu Oßnabrück an. 1659. 2. Febr., heirathete hier zu Lübeck an. 1694. Elisabeth von Elsewich, Hermanns Tochter und Johann von Essen Wittwe, von welcher er bei seinem an. 1725. den 23. Novemb. erfolgten Tode, 2 Töchter verließ, deren eine, Namens Margarete Christina, an. 1727. den 20. Jan. mit Michael Bresche, Seidenkrämer und an. 1731. 9. Aug. mit Johann Jobst Fürstenow; die andere aber, Namens Elisabeth Gertrud, an. 1727. den 8. Septemb. mit Thomas Friederich Gerken J. U. D. verehlicht ward.

Johann Gerhard Fürstenow, von Oßnabrück, des vorhergehenden Halbbruder, vermählte sich an. 1725. den 15. Octob. mit Christina Lüders, Hinrichs Tochter und 1733. den 25. August mit Anna Scherings, H. Peters Rathsherrn Tochter.

Johann Jobst Fürstenow, von Holte bey Oßnabrück, der vorhergehende beiden Vetter, ward Seidenhändler zu Lübeck und ehlichte an. 1731. 9. Aug. seine Base, Margaretam Christinam Fürstenowe, Wilhelm Hinrichs Tochter und Michael Braschen Wittwe.

Bernhard Carl Fürstenow, Joh. Jobsten Bruder, ehlichte an. 1731. 10. Dec. Elisabeth Wratz, Joachims Tochter und nach dem Tode an. 1740. 3. Mart. Johannam Friedericam Carpzowin, H. D. Joh. Gottlob Superintendenten Tochter.

Wilhelm Ganßland, von Sollingen, trieb Handlung zu Lübeck an. 1722. sq. und ehlichte Hinrich Platzmanns Tochter, von Langenberg.

Johann Geelrock, von Minden, Gewürzhändler, heirathete Margaretam Albers und nach deren Tode eine andere Margaretam, welche nach seinem Absterben Ernst Kienmann wieder ehlichte an. 1649. Unter seinen Kindern war Maria anfänglich Bartholomäi Meyers und hernach Detlef Haken Ehefrau, Margaretha aber ward an Hinrich Surmann ausgestattet.

Hinrich Gravenstein, von Minden, heirathete an. 1737. 17. Jun. Catharina Elisabeth Nolten.

Werner Gröne, geboren zu Wahrendorp an. 1599. starb zu Lübeck an. 1652. den 25. Septemb. und verließ unterschiedliche Kinder beiderley Geschlechts. Sein Epitaphium hangt in S. Aegidien Kirche, an der Norder-Seite, mit folgender Aufschrift: „Werner „Grön, Bürger in Lübeck, geboren anno 1599. zu „Wahrendorff in Westfalen und anno 1652. den 25. „September in Gott selig entschlafen."

Hermann Hinrich Grothußmann, von Hattingen, aus der Grafschaft Mark, eines dasigen Beamten Sohn und des Pastors zu Sarpen in Holstein, Georg Hinrichs Bruder, starb zu Lübeck unverheirathet an. 1721. im Majo.

Evert Haleholtschoe, von Schuttorpe, lebte zu Lübeck an. 1451. sqq. mit Margaretha Grambeken im Ehestande, die ihm unterschiedliche Kinder gebar, als: Hermann, der das Geschlecht fortpflanzte; Eberhard

der weltlicher Priester ward, und Brunonem, Vicarium zu S. Marien.

Bruno Haleholtschoe, von Schuttorpe, des vorhergehenden Bruder, war zu Lübeck am Leben an. 1454. und seine Söhne hiessen Anton, Hartwich und Hermann.

Hermann Hartmann, Franzen Sohn, war in Westfalen geboren an. 1598. den 20. Octob., verehlichte sich aber zu Lübeck an. 1626. den 19. Maij mit Margareta Haschen, Hermanns Tochter und Hermann Erdmanns Wittwe. Seine andere Ehefrau war Catharina Rodden, Gotthards Tochter, mit welcher er an. 1643. Hochzeit hielt und 7 Kinder zeugete. Diese ging mehr als achtzigjährig an. 1697. den 15. October mit Tode ab.

Johann Hesse, aus dew Amte Lienberg in der Grafschaft Ravensberg, nicht weit von Bilefeld, heirathete an. 1660. Geseke Guden und verließ von derselben unterschiedliche Töchter, die ausgestattet wurden.

Hinrich Hesse, des vorhergehenden Bruder, war ein Brauer zu Lübeck, und lebte zwar in der Ehe mit Anna Holdten, Balthasar Buschen Wittwe, ging aber unbeerbt mit Tode ab.

Wilhelm Hoffrogge, von Oßnabrück, Seidenkramer zu Lübeck, verließ auch von seiner Ehefrauen keine Leibeserben.

Johann Holthusen, Hans Sohn aus Westfalen bürtig, machte zu Lübeck an. 1436. ein Testament und verordnete darin, daß man seinen Vater anhero holen und hieselbst verpflegen sollte. Seine Worte

lauten also: „Item so wil ik, dat men schal nemen „tween hundert Mark Lübsch, vte minen redesten nage„latenen Guderen, vnde schal de rede ouer tellen „myneme Werde, Alberte denen vnde siner Hus„vrouwen, vn dar vor schal he vorstan mynen Vader, „Hans Holthusen, ene to spisende, vn to kledende, wes „em not vnde behoff is, de Tid sines Leuendes, byenen „Lübeck, in sineme Hus, vnn men scal ene halen laten „vte Westualen, alse stan vnse Vorwort.“

Gottfried Joachim Homburg, von Bochum, verehlichte sich zu Lübeck an. 1721. 17. Mart. mit Anna Margareta Leders, welche ihm eine Tochter Namens Catharina Elisabeth gebar und nach seinem Tode an. 1730. 30. Octob. Hermann Grote wieder zur Ehe nahm.

Steffen Hoyer, aus Westfalen, hatte einen Sohn mit Namen Lorenz und dessen Sohn war Evert, der an. 1717. den 20. Februarij zu Rath erwehlt ward.

Hinrich von Hulderen, Drees Sohn, geboren zu Senden im Stifft Münster, sagt 1484. in seinem Testament: „Item in de Kerspel Kerken to Senden, „im Stifte to Münster, dar ick bin geboren, geue ik „to dem Buwete teyn Mark.“

Evert Johanning, aus Westfalen, starb an. 1681. und verließ von seiner Ehefrauen, Judith Flüggen, Peters Amtmanns zu Schöneberg Tochter, 2 Söhne und eine Tochter Namens Abel Judith, welche mit Petro Niemann Pastore zu Lubsee in Mecklenburg verehlichet ward.

Johann Conrad Jülich, von Oßnabrück, Handelsmann bei der Traven, ehlichte 1737. den 4. Apr. Annam Margaretam, Hennings Tochter.

Ernst Kienemann, von Minden, Gewürzhändler zu Lübeck, verheirathete sich an. 1649. mit Johann Geelrocks Wittwe, Margareta, und nach deren Tode mit Anna Rokes, Davids Tochter, welche folgends, da er gestorben, Joachim Werner Langelotzen Ehefrau ward. Aus der letzten Ehe verließ er eine Tochter, mit Namen Anna Catharina, welche Johann Hinrich Dreyer, ehe er Rathsverwandter ward, heirathete.

Eberhard Jacob Kippe, bei Dortmund zu Hause, Handelsmann in der Mühlenstrasse, verehlichte sich an. 1739. den 10. Aug. mit Anna Margareta Stövers, Johanns Tochter.

Gerhard Kirchmann, von Alen, war eines dasigen Bürgermeisters Sohn und vermählte sich zu Lübeck mit Gertrud Dreiers, Helmeken oder Wilhelms Tochter, von Dorpt in Liefland, die ihm unter andern Kindern den berühmten Polyhistorem und Lübeckischen Rectorem, **Johannem Kirchmannum** gebar. Dessen Vater Gerhard starb an. 1593. den 9. Augusti.

Gödert Knyp, von Horstmar, unweit Münster, machte zu Lübeck an. 1475. ein Testament, worin er unter andern sagt. „Item to Horstmar in Westfalen „III Myle van Münster, dar ik geboren bin, geue ik „XX Mark, vnn scholen dar vor holden vnn maken „ene ewyge Memorie, na allen Homissen to singende „den Louesank van der Moder vnses Heren, Recordare,

„oft Regina Celi, dar na de Tyd is oft en ander „Antiphonen van vnser leuen Vrouwen."

Bertram Kölner, vom Lennepe, war an. 1350. schon gestorben, da sein Halbbruder Eggo Bellinghusen ein Haus von ihm erbte.

Jürgen Köster, von Oßnabrück, Eisenkrämer zu Lübeck, zeugete mit seiner ersten an. 1636. geehlichten Ehefrauen Maria Hornemanns, eine Tochter, Namens Maria, die Hans Knake heirathete. Von seiner zweiten Ehefrauen, Elsabe Zimmermanns, Simons Tochter, verließ er zwo Töchter, von denen die erste, Catharina Elisabeth erstlich M. Joh. Danielis Victoris, Predigers zu S. Peter und nach dessen an. 1675. erfolgtem Tode Hinrich Sesemanns Ehefrau ward. Die andere, Namens Elsabe Margareta, ward an Wilhelm Stolle ausgestattet und ging an. 1727. mit Tode ab.

Bernhard Krechting, von Münster, kam nach Lübeck an. 1608. und ehlichte Hans Boyen Tochter Elsabe, welche er an. 1631. durch seinen Tod zur Wittwen machte, sie aber allererst an. 1671. den 30. Oct. in einem hohen Alter von 88 Jahren ihm folgte. Von seinen Töchtern heirathete Fruna, M. Hermannum Reuter, Pastorem zu Travemünde; Maria, Meinhard Hinrichsen, zu Christiana in Norwegen; Anna, Hieronymum Meyer von Nürnberg; Elsabe, Jasper Schierhörn zu Lübeck, und Catharina, Jürgen Geydtwinckel, zu Lübeck. Sein einiger Sohn aber, M. Bernhardus, ward Pastor zu S. Marien, und Ministerii Senior, lebete über 50 Jahr in der Ehe mit Margarethe Stolterfothen, M. Jacobi, Pastoris zu S.

Marien Tochter, und ging an. 1700. den 22 **Octobris**, beinahe achtzig Jährig mit Tode ab.

Christian Ludewig Kröger, Aeltester der Stockholmfahrer=Compagnie, Handelsmann unten in der Beckergrube, geb. zu Lewerer im Fürstenthum Minden.

Wilhelm Carl Krupp, von Lünen, aus der Grafschaft Mark, ehlichte 1741. den 12. Oct. Justinam Böddeckers, Johanns Tochter und Anton Friderichs Bordelen Wittwe.

August Diederich Kruß von Oßnabrück, ward ein Brauer zu Lübeck, verehlichte sich mit Anna Margareta Wilckens, Peters Tochter und Simon Timmermanns Wittwe, verließ aber keine Leibeserben, als er **an.** 1723. den 3. **Maij** Todes verfuhr.

Gödeke Lange, von Rene in Westfalen bürtig, lebte zu Lübeck **an.** 1478. und verließ von seiner Ehefrauen Geseken, die **an.** 1489. als Wittwe noch im Leben war, einen Sohn, mit Namen Andreas, der **an.** 1513. weltlicher Priester war.

Rudolff von Lengerke, aus Oßnabrück, lebte zu Lübeck im Ehestande, mit Magdalena Bergs, Johann Christoffer Müllers Wittwe, welche ihn überlebte und **an.** 1724. Todes verfuhr.

Hinrich Wilhelm Leverich, von Vörde bürtig, trieb Handlung zu Lübeck und starb 1731. im Junio. Von seiner Ehefrauen Sophia Elisabeth Jellinghusen, **Casparis Cancellariae Substituti** und **Procuratoris** Tochter, verließ er Magdalenam Sophiam, welche **an.** 1720. mit Joachim Hinrich Mull verehlichet ward.

Gerhard von Lingen, vermählte sich an. 1602. den 15. Maij mit des Lübeckischen Rathsverwandten Anton Haleholtschern Tochter, Catharina, starb aber nicht lange darnach, an. 1607. den 22. April, worauf seine Wittwe sich wieder mit Johann Reuter verehlichte. Sein verlassener Sohn Tönnies lebete im Ehestande mit Margareta Nummens, und seine Tochter, Anna, 1. mit Hinrich Buck. 2. mit Joachim Kruse.

Franz Londicer, von Bilefeld, Seidenkrämer zu Lübeck, verließ eine Wittwe, mit Namen Anna Catharina, die an. 1677. den 26. Nov. Hinrich Hagen wieder ehlichte.

Ludolf Lutter, ließ gleichermassen eine Wittwe, Namens Catharina, nach; deren zweiter Ehemann an. 1682. den 9. Octob. Hinrich Rike ward.

Arnold tor Mahn, von Minden, verehlichte sich an. 1715. mit Catharina Cröpelins, Claus Lafrenzen Wittwe

Engelbert von Melle, ward an. 1592. zu Quackenbrügge im Stifft Oßnabrück geboren, und ward ein Eisenkramer zu Lübeck. Seine erste Ehefrau, die er an. 1619. den 14. Septemb. heirathete und an. 1660. durch den Tod verlor, war Catharina Jacobsen, Jacobs Tochter und Hans Stolten Wittwe, die ihm 10 Kinder gebar, unter welchen Hinrich und Jacob das Geschlecht fortgepflanzet, von den Töchtern aber Anna, mit Michael Wolter und Gertrud mit Johann Westken verehlicht worden. Seine zweite Ehefrau war Elsabe Witten, Cords Tochter und Hans Kunckels Wittwe, mit welcher er an 1661. den 4. November Hochzeit hielt.

Gerhard von Melle, ein Halb-Bruder-Sohn des vorhergehenden, erblickte zu Quackenbrügge das Licht der Welt an. 1614. den 2. Decemb. und ward nach seines Vaters Johanns Tode zu Lübeck von seinem Vetter Engelbert zur Handlung angeführet Seine erste Ehefrau, die er an. 1649. den 18. Junij sich beilegen ließ, war Elsabe Palen, Jaspers Tochter, welche an. 1655. den 13. Martij mit Tode abging. Von denen mit ihr gezeugten Kindern ist Catharina an Marcus Schröder, Rathsverwandten in Schleßwig, Anna aber an Peter Iversen zu Tönningen und Lorenz Jordt zu Cappel ausgestattet worden. Seine zweite Ehefrau, mit welcher er an. 1656. den 14. April Hochzeit hielt, war Anna Maria Stolterfothen, M. Jacobi, Pastoris zu S. Marien Tochter, von welcher geboren worden M. Jacobus, Pastor zu S. Marien und des Lübeckischen Ministerii Senior, der sich an. 1685. den 15. Jun. mit Dorothea Pomariin, D. Samuelis, Lübeckischen Superintendenten Tochter, verehlichet; wie auch Dorothea, Gerdt Wilhelm Harders zu Cappel Ehefrau. Der Vater dieser beiden ging an. 1680. den 29. Dec. mit Tode ab und seine Wittwe folgte ihm an. 1689. den 20. Martij.

Berend Carl Meyer, Handelmann und hernach Brauer in der Beckergrube.

Johann Meyer, von Hervord, ward zu Lübeck Werckmeister an S. Catharinen Kirche und heirathete an. 1679. Susanna Meyers, Hieronimi Tochter, und Joachim Krohns Wittwe, die nach seinem Tode sich wieder mit Nicolaus Sibeth verehlichte.

Martin tor Möhlen, von Werther unweit Bilefeld bürtig, war Tuchhändler zu Lübeck und lebte in der Ehe mit Catharina von der Hardt, Berends Tochter und des Rathsverwandten Johann Richards Schwester. Als er an 1721. den 9. Junij Todes verfuhr, hinterließ er eine Tochter, mit Namen Catharina Elisabeth, welche an. 1722. den 15. Junij mit Jürgen Blohm vermählt ward.

Johann Thomas Möller, von Minden, Seidenkramer, verehlichte sich an. 1734. den 25. Oct. mit Anna Catharina Bertrams, Moritzen Tochter.

Johann Philip Münder, von Rinteln, Matthiä Sohn, war Seidenkrämer zu Lübeck und hatte erstlich Anna Elsabe Schartauen, Joachims Tochter zur Ehe, mit welcher er vier Töchter zeugete. Nach deren an. 1721. erfolgtem Tode, heirathete er wieder in demselben Jahr, den 14. Julij, Margaretam Elisabeth Welters, Michaels Tochter, welche an. 1723. den 3. Julij Todes verfuhr. Er verehlichte sich zwar darauf zum drittenmal an. 1723. mit N. Müllers, ging aber bald nachher an. 1724. im Martio mit Tode ab.

Matthias Münder, des vorhergehenden Bruder und Seidenkramer zu Lübeck, war anfänglich verheirathet mit Maria Strodtmanns, die ihm 3 Kinder gebar. Als diese an. 1715. starb, nahm er an. 1716. den 26. Maij wieder zur Ehe Christinam Albrechts, Gabriels Tochter.

Johann Christoffer Mündermann, von Minden bürtig, verehlichte sich an. 1724. den 26. Junij

mit Engel Wahns, Johann Berends Tochter und ward ein Eisenkramer zu Lübeck.

Rötger von Münster, aus der Westfälischen Stadt Münster bürtig, war an. 1589. hier zu Lübeck Vormund der Kinder des Rathsverwandten Hinrich Wedenhoffs und lebete in der Ehe mit Anna von Dorne, Burgermeister Hermanns Tochter.

Gerhard Münster, von Minden, Seidenkramer zu Lübeck, war anfangs verehlicht mit Elisabeth Rungen, Johann Schmids Wittwe und als dieselbe an. 1719 im Decemb. mit Tode abging, vermählte er sich wieder an. 1720. den 18. Novemb. mit Anna Emerentia Münters, Hans Tochter. Er starb an. 1725. im April und seine Wittwe ward wieder an. 1727. Andreas Wiken, in Kiel Ehefrau.

Carl Wilhelm Niemeyer, von Veille unweit Bückeburg in der Grafschaft Schauenburg, ward ein Gewürzhändler zu Lübeck und nahm an. 1723. im Nov. Annam Elsabe Stoltenbergs, Johanns Tochter zur Ehe.

Melchior Nieß, aus Dortmund, ward ein Eisenkramer zu Lübeck und hatte zur Ehe Gertrud Evers, Everdes Tochter, von welcher er einen Sohn verließ mit Namen Evert, der sich mit Anna Catharina Staken verheirathete. Seine Wittwe ward mit Claus Huppert wieder vermählet.

Dionysius Althoff, von Berken, aus Westfalen, starb zu Lübeck an. 1528. In Actis Min. Lüb. 50. 3. f. 120. stehen von ihm folgende 3 Epitaphia.

1.

Westphalica terra natus Dionysius Oldhoff
Praesenti tumulo membra locanda dedi.

2.

Westphalicis oris natus, mea membra locavi
Hoc tumulo, vivuit Spiritus, astra tenens.

3.

Quis sim, quaeris? Sum Westphalus et mea Bercken
Urbs patria est; lapis hic contegit ossa mea.

Johann Pape, von Warendorp, lebete zu Lübeck an. 1284. und verließ einen Sohn, mit Namen Arnold, welcher Bürgermeister dieser Stadt ward und an. 1321. Todes verfuhr.

Johann Pape, von Lipstadt, und noch ein ander,

Johann Pape, von Wartborg, waren beide hier zu Lübeck an. 1300. am Leben.

Hermann Pape, von Dortmund, lebte zu Lübeck an. 1347.

Franz Hinrich Pauli, Handelsmann in der breiten Strassen.

Jürgen Hinrich Plümer, von Oßnabrück, ehelichte an. 1735. 24. Januar Annam Margaretam Hartz, Diderichs Tochter und Johann Hinrich Gravensteden Wittwe.

Peter Rathgeber, von Essende, nam an. 1719. den 11. Decemb. seines Landsmannes, Johann Röttger Vieten Wittwe, Annam Elsabe Beckers zur Ehe.

Johann Rekemann, von Rekelinghusen, hielte es zur Zeit der Reformation mit der Wollenweberschen

Partey, und hatte 3 Söhne, Namens Johann, Hermann und Daniel. Er verfertigte an. 1537. eine Lübeckische Chronik, welche nachgehends aus der Niedersächsischen Sprache in die Hochdeutsche übersetzt und an. 1619. zu Speyer gedruckt ward.

Johann Ludewig Richter, Gewürzhändler am Klingenberge.

Hinrich Ritter, aus Westfalen, verließ einen Sohn mit Namen Albert, der mit Engel von Senden Hans Tochter in der Ehe lebete.

Johann Rittershausen, von Langenberg, bei Elverfeld, verehlichte sich an. 1718. mit Anna Margareta Gercken.

Gotthard Rodde, Johanns Sohn, von Elsabe Gerken, an. 1565. den 18. Julij zu Münster geboren, ward zu Lübeck saßhaft und verheirathete sich zum erstenmale mit Catharina Langermanns, Alberts Tochter, welche an. 1613. den 30. Septemb. Todes verfuhr. Hierauf schritte er an. 1614. zur andern Ehe mit Anna Kocks, Caspers Tochter und nachdem auch dieselbe an. 1624. den 18. Martij verstorben, machte er an. 1625. zum drittenmal Hochzeit mit Telseke, oder Elsabe von Elpen, Caspars Tochter, welche an. 1651. den 8. Januarij diese Welt gesegnete. Seine Nachkommen sind heut zu Tage noch zu Lübeck und in Liefland übrig. Von seinem Bruder Adolf, der zu Lübeck an. 1612. Rathsverwandter geworden, ist droben cap. 3. Erwähnung geschehen.

Hans Schilder, von Essen im Herzogthum Jülich bürtig, lebte zu Lübeck an. 1605. im Ehestande mit Gertrud Grünewalds, Tochter Johanns, von welcher

er eine Tochter verließ, Namens Catharina, die Hinrich Westkens Ehefrau und folgends des hiesigen an. 1714. verstorbenen Bürgermeisters Johannis Westken Mutter ward.

Andreas Schlick, (der mittlere) Handelsmann in der Alfstrasse und hernach confirmirter Makler seit 1764. dankte ab.

Johann Friderich Schlick, (derältere) Handelsmann in der Mengstrasse und Schüttings-Aeltesten 1784.

Johann Schlick, (der jüngste) Handelsmann in der Mengstrasse.

Johann Bernhard Schreve, von Hervord, zeugte zu Lübeck in seinem doppelten Ehestande 7 Kinder, von welchen Peter Hinrich mit N. von Essen, Johanns Tochter; Johann Bernhard, mit Agneta Elisabeth Kalatzen, Peters Tochter; Christina Margareta, mit Johann Widderich; Margareta Elisabeth, mit N. Havemann und Johann Christoffer Schmidt, und Anna Windel, mil Meinhard Classen verehlichet ward.

Johann Caspar Schröder, von Quackenbrügge, ward Seidenkramer zu Lübeck und verheirathete sich an. 1678. den 3. Jun. mit Anna Catharina tor Helle, Hinrichs Tochter, von welcher er an. 1715. bei seinem tödtlichen Hintritt, ausser einem Sohn, der unverehlichet starb, eine Tochter verließ, Namens Catharina, die an. 1716. den 13. Jul. Caspar Hinrichs von Dieck Ehefrau ward und an. 1723. diese Welt gesegnete.

Johann Schröder, Johanns Sohn, von Minden, ward Seidenkramer zu Lübeck nnd ehlichte an. 1694. den 12. Maij M. Balthasaris Gerhardi Hanneckenij,

Pastoris zu S. Marien, Tochter Elisabeth, von welcher er bey seinem an. 1708. den 4. Novemb. erfolgten Tode, 2 Töchter verließ, nemlich Catharinam Gertrud, die an. 1712. den 19. Septemb. Hans Jürgen Teßdorff und an. 1723. den 12. April Nicolaus Carstens, Rathsverwandter, sich beilegte, und Elisabeth, welche an. 1719. den 4. Decemb. Hinrich Bensers Ehefrau ward und an. 1723. den 25. April das Zeitliche mit dem ewigen verwechselte.

Johann Schuckmann, von Oßnabrück, ein Sohn Hermanns und Anna Flöreken, ein Bruder Henrici, J. U. D. und Professoris zu Rostock,. wie auch Hermanni, gräffl. Oldenburgischen Secretarij, ging zu Lübeck an. 1651. mit Tode ab.

Franz Schulte, von Gevelsberg, bei Elverfeld bürtig, ward ein Gewürzhändler zu Lübeck und lebte im Ausgange des XVII. Saeculi.

Hermann Segebade, von Flotho, verehlichte sich zu Lübeck an. 1640. mit Anna Hübens Jacobs Tochter und verließ von derselben unterschiedliche Kinder, als Judith, Hinrich Colmetzen Ehefrau: Annam Elisabeth, die M. Adam Laurentius Nicolai, Prediger zu S. Jacob heirathete; Catharinam, deren Ehemann ward Franz Bernhard Robbe, Rathsverwandter; und Johann, der mit Lucia Kempen das Geschlecht fortfortpflanzte.

Hermann Siegmann, aus dem Stifte Münster, starb an. 1531. den 1. Nov. und bekam zu S. Marien unter der kleinen Orgel folgendes Epitaphium:

Spectatissimo Viro, Hermanno Siegmanno, repurgatae Christianae religionis fidelissimo promo-

tori, Tribunatus munere ob eximias ingenij dotes ornato, eoque multos annos cum summa laude ac fide perfuncto, ac annuis in perpetuum ex facultatibus suis reditibus relictis, de literatis, et pauperibus otime merito, hic cubanti, Testamentarij, vindicandae ab obliuione memoriae ergo posuere. Vixit annos LXX. menses III. dies V, obijt pie Calend. IX. anno MDXXXI,

Hinrich Sievers, Tuchhändler, verehlichte sich zu Lübeck. 1.) Mit Elsabe Rotterdam, Hinr. T., welche ihm durch den Herrn Superint. D. Meno Hannekèn 1669. 17. Dec. ehelich beigeleget ward, die ihm 1677. 29. Sept. durch den Tod entrissen ward. Mit derselben hatte er zwei Kinder gezeuget, einen Sohn Heinrich, (der 1674. 23 Jul. geboren wurde, 1706. 12. Mart. zum Cantorat hieselbst gelangte und 1736. 5. Juni starb. Davon ist ein Mehreres in seinem ihm, von den sel. Rect. Lic. Joh. Hinrich von Seelen aufgerichteten Ehrengedächtniß zu finden). 2.) Peter Paarmanns Wittwe, die ihm 1679. ehelich beigelegt ward. Von derselben hatte er nur einen Sohn Matthias aufzuweisen, welcher in der Mengstrasse wohnete und als Handelsmann 1714. 28. Febr. verstarb. Seine Nachkommenschaft lebet annoch bei uns in Segen.

Göbert Steter, von Oßnabrück, starb an. 1550. und vermachte der hiesigen h. Leichnams-Brüderschaft 2100 Goldgulden.

Engelbert vom Stege, geboren zu Gemarck bei Elverfeld, heirathete zu Lübeck an. 1721. den 28. Octob. Annam Margaretam Krusen, Hans Albrecht Grenen Wittwe.

Johann Stöver, von Langenberg, bei Elverfeld, trieb Handlung zu Lübeck an. 1722. und hatte Johann Meineken Tochter zur Ehe, starb 1737. 29. October.

Johann Rudolff Strasser, von Oßnabrück, handelte zu Lübeck an. 1722. sqq.

Johann Daniel Strasser, von Oßnabrück, des vorhergehenden Vetter, trieb auch zu Lübeck Handlung 1722. sqq.

Johann Stridebeke, ward geboren zu Oßnabrück an. 1600. den 10. Aug. und starb zu Lübeck an. 1681. den 14. Martij. Er heirathete an. 1639. Magdalenam Kocks, und zeugte mit derselben eine Tochter Namens Magdalena, welche Hans Stegmann ehlichte. Von der zweiten Ehefrauen N. Kickebuschen, starben die Kinder in der Jugend. Von der dritten Elisabeth Paschen, Carstens Tochter, verließ er einen Sohn, mit Namen Hinrich Christian, der an. 1682. Mariam Elisabeth Haacks, Adrians Tochter heirathete, und eine Tochter Anna genannt, welche an. 1680. den 9. Febr. Johannis Petri Strins, dazumal Predigers und hernach Pastoris zu S. Aegidien, auch Ministeriis Senioris, Ehefrau ward.

Hinrich Stridebeke, von Oßnabrück, des vorhergehenden Bruder, war zu Lübeck verheirathet mit Margareta Cretzen, die ihm verschiedene Kinder gebar.

Christoffer Strohm, war von Bilefeld bürtig und trieb Handlung zu Lübeck im XVII. Saeculo.

Hinrich Suhrmann, ienes Predigers Sohn, von Bilefeld, war Seidenkrämer zu Lübeck und lebete

in der Ehe mit Margareta Geelrocks, Johanns Tochter, die als Wittwe an. 1719. Todes verfuhr. Er verließ 5 Töchter, von denen Anna Margareta, mit Berend Delbrügger und Hans Büke; Elsabe mit Asmus Sperling und Johqnn Hinrich Elers; Dorothea mit Johann Hermann Benser; Maria, mtt Jürgen Wöhrmann; und Catharina Elisabeth mit Johann Gabriel Sandhagen verehlichet ward.

Carsten Sütthoff, aus Westfalen, hatte zur Ehe Catharinam Cretzen, Diderichs Tochter und zeugete mit derselben Margaretam, N. Blomen, Ehefrau; Engel, Hans Langen Ehefrau, und Elisabeth, welche mehr als 80jährig in ledigem Stande an. 1721. Todes verfuhr.

Marcus Tiemann, von Hamelen, war Gewürzhändler zu Lübeck und heirathete Margaretam Rokes, des Apotheckers Johonnis Tochter. Von seinen Kindern ward Johann ein Gewürzhändler; Marcus geboren an. 1660. den 24. Maii, war Doctor Medicinae, verehlichte sich mit Anna Catharina Grünewalds, einer Tochter Johannis, Predigers zu Travemünde und starb an. 1700. den 31. Januarij; Anna, war an. 1681. den 10. Octob. Jürgen Eckhoffs Ehefrau und Margareta ging unverehelicht an. 1716. den 8. Octob. mit Tode ab.

Herbord van dem Velde, geboren zu Werle in Westfalen, machte zu Lübeck an 1451. ein Testament.

Reinhard Velhage von Bilefeld; Handelsmann in der Mengstrasse, heirathete 1765. 16. Jul. Catharina Elisabeth Tesdorpf, Jacobs T. und starb unbeerbt 1770. 15. Apr.

Gerhard Hinrich Vieregge, von Oßnabrück, verehlicht 1738. mit Anna Stolterfohten, Jacobs Tochter.

Johann Röttger Viet, von Essende, im Herzogthum Berg, verehlichte sich an. 1713. mit Anna Elisabeth Beckers und starb an. 1717. im Novemb., worauf seine Wittwe sich wieder an. 1719. mit Peter Rathgeber verheirathete.

Johann Hinrich Warnsmann aus Westfalen war Seidenkrämer zu Lübeck, lebte in der Ehe mit Anna Wolters, Matthiae Tochter, und verließ von derselben, als er an. 1718. den 7. April Todes verfuhr, eine Tochter, Namens Catharina Elisabeth, welche an. 1718. Johannis Köhn, Procuratoris, und an. 1720. Johann Voßbeins, Gewürzhändlers Ehefrau ward.

Diderich Wedeghe, von Wartberg, machte an. 1461. zu Lübeck ein Testament, worin er ein ansehnliches an Kirchen und Armenhäuser vermachte.

Johann Berend Werner, von Saltz-Uffeln, war Tuchhändler zu Lübeck an. 1728. und hatte zur Ehe Engel Mariam Dorotheam Günthers, Johann Georgs Tochter.

Johann Wessel, aus Westfalen, verließ einen Sohn mit Namen Michael, der sich an. 1634. mit Judith von Benthem verehlichte.

Albert Wippermann, von der Gemark bei Elverfeld, starb an. 1721. und verließ 2 Söhne und eine Tochter.

Christoffer Woltermann, von Oßnabrück, Seidenhändler am Markte, ehlichte an. 1740. Christinam Mariam Stolterfohten, Jacobs Tochter.

Johann Wolters, von Oßnabrück, alwo sein Vater Adamus **Juris practicus** gewesen, zeugete zu Lübeck einen Sohn, mit Namen Petrus, welcher Pastor ward zu Werder im Amte Segeberg und wieder einen Sohn verließ, der zu der Würde eines Königl. Dän. Raths zu Glückstadt gelangte.

Johann Wörger, von Bomsen, bei Oßnabrück, lebte zu Lübeck im Ausgange des **XVI. Saeculi**, war Königl. Dänisch. Factor und verließ einen Sohn mit Namen **M.** Bernhardus, welcher **an.** 1635. den 19. Nov. Prediger zu S. Peter ward.

Berend Wulffert, von Coßfeldt, wohnte zu Lübeck in der Alfstrasse und ward verehlicht mit Catharina Northoffs, Hans Tochter, womit er zeugete einen Sohn, Namens Anton, Herzog Friederichs zu Schleßwig **Secretarius**, und eine Tochter, Namens Catharina, die **an.** 1569. Aebtissin des hiesigen Closters S. Johannis ward.



Das neunte Capitel.

Von Westfälingern, die gegen ihre Wirthin und Wohlthäterin, die Stadt Lübeck, erkenntlich gewesen sind.

Nachdem bisher erzehlter massen, von allen Zeiten her und in allen Ständen, es viele Westfälinger zu Lübeck gegeben hat, die daselbst wohl aufgenommen und bewirthet worden, so hat es unter denenselben auch an solchen nicht gefehlt, die für das Gute, so sie hier genossen, sich erkenntlich und dankbar bezeiget haben.

Das hat im XV. Saeculo gethan Hermannus Dwerch, Thumher zu Lübeck und Scholasticus, dessen im II. Cap. Meldung geschehen ist. Denn, nachdem derselbe an. 1430. nicht nur in seinem Vaterlande Hervord, sondern auch zu Cölln am Rhein ein Collegium Scholasticum für studirende Jünglinge gestiftet, so hat er auch verordnet, daß an jeglichem dieser beiden Oerter, unter andern auch zween Lübecker aufgenommen und verpfleget werden sollten, um dadurch seine Dankbarkeit gegen seine ehemalige gütige Wirthin, die Stadt Lübeck, zu erkennen zu geben. Daher denn der gelehrte Suffridus Petrus, von Lewarden

aus Frießland, J. U. L. und Regens Bursae Coronarum zu Cölln (wie das von unserm erkenntlichen Westfälingern gestifftete Collegium geheissen) an. 1582. den 18. Jun. an den Rath zu Lübeck geschrieben: Anno Domini MCCCCXXX. piae memoriae Dn. Hermannus Duuerch, (qui patria Heruordiensis, hic et in alijs aliquot locis Canonicus fuit) testamento condito, pecuniam legauit, qua erigi duo Collegia possent, in vsum studiosorum, quos, ex certis quibusdam ac determinatis ciuitatibus, ad ea, studiorum gratia mitti voluit. Horum Collegiorum alterum Hervordiae, alterum Coloniae, erigendum statuit, in quorum singulis duodecim studiosos, cum Rectore uno, sustentari voluit, quorum duo oriundi essent ex ciuitate Hervordiensi, duo ex Coloniensi, duo ex Leodicensi, duo ex Wratislaviensi, duo ex Lubecensi, duo ex Daventriensi.

Hierauf zielt auch Hermannus Hamelmann, (z) wann er an Johannem Barkey, von Hervord, Dechant bei St. Stephan zu Bremen schreibt: Similem te praebes, mi Decane, tuo populari, Hermanno Dwergio, Protonotario et Assessori Rotae in Curia Romana, ante annos centum et viginti, ut opinor, qui cum ageret Praelatum, et amplas obtineret dignitates, Coloniae, Treviris, Lubecae, ex bonis suis ecclesiasticis quae alij equis, canibus, concubinis, conuiuijs, vestitui et luxui, impendunt, fundauit in singulis istis locis Collegia, in usum Studiosorum.

(z.) Oper. Geneal. Histor. p. 317.

Unter andern Lübeckern, die zu Cölln, in der sogenannten Cronen-Börse, des obgedachten Stifters Mildigkeit genossen, ist auch gewesen der bekannte Janus Guilielmus, als dessen der vorangeführte Suffridus Petrus, in seinem Schreiben an dem hiesigen Rath, mit folgenden Worten gedenket: Horum omnium ac singulorum, quae hic dicta sunt, locupletissimus testis mihi esse potest, ornatissimus adolescens, Janus Guilielmus, qui, ut Collegio nostro quatuor iam integris annis magno ornamento ifuit, ita Recp. vestrae perpetuo decori erit.

Von der Erkenntlichkeit eines andern Westfälingers unter der hiesigen Bürgerschaft, mit Namen Hermann Siegmann, haben wir im vorhergehenden VIII. Capitel, dessen Epitaphium reden gehöret, als welches ihm bis auf diese Stunde nachrühmet, quod annuis in perpetuum ex facultatibus suis reditibus relictis, de literatis et pauperibus optime sit meritus, er habe sich durch gewisse zu ewigen Tagen gestiftete jährliche Einkommen, um Arme und Studirende wohl verdient gemacht.

Noch ein mehreres aber haben wir dem hiesigen ehemaligen, von Münster bürtigen, Rathsverwandten, Johann Glandorp zu danken. Denn, als derselbe an. 1612. den 23. Septemb. diese Welt gesegnet, hat er verordnet, daß aus seinen Mitteln, in der Glockengiesser Straßen hier zu Lübeck, gewisse Wohnungen für Christliche Wittwen, sollten angerichtet und selbige darin verpfleget werden. Daher es in seinem, droben angeführten Epitaphio von ihm heißt: Pauperibus, munifica pietate, peculiares aedes, cum annuis redi-

tibus, destinauit. Solche Stifftung ist heut zu Tage noch im guten Stande und kommt zweierlei Art Leuten wohl zu statten, von welchen die vornehmeren auf Glandorpen Hofe, die geringeren aber in Glandorpen Gange ihren Auffenthalt haben. Ueber dem Eingange des Glandorpen-Hoffes ist auf einer ehernen Tafel zu lesen:

Ut coeteris omnibus, ad pauperes alendos, in hac inclyta civitate rite ordinatis, etiam honestioris vitae et conditionis Matronis, tacita paupertate pressis, aliquo modo, quod unum deesse videbatur, prospiceretur, Dn. Johannes Glandorpius, Senator Lubecensis, pia de votione et liberalitate, has aedes, adiuncto munifico censu, gratis habitandas struxit.

„Zu Ehren Gott, merk lieber Christ
„Das Werk nützlich gestiftet ist,
„Aus milder Hand darin zu wohnen,
„Christlichen Standes Matronen.
„Zwar ohne Gunst, Geschenk und Gaben,
„Nur daß sie guten Namen haben.
„Und ist des Stifters Will dabey
— — — — — — — —
„Daß künftig die Verwaltung eben
— — — — — — — —
„Den Zorn und Ungnad Gott's zu meiden
„Hierüber halten zu ewigen Zeiten. 1612.

Diesem löblichen Exempel folgte nach 25 Jahren ein hiesiger Rathsverwandter aus Westfalen rühmlich nach, nemlich Johann Füchting, welcher an. 1637. den 24. Maij, ohne Leibes-Erben Todes verfuhr. Denn auch derselbe ließ hier zu Lübeck, in der Klockengiesser-Straßen ein räumliches Gebäude aufrichten, mit

bequemen Wohnungen, für ehrliche Bürger-Wittwen, denen er zugleich ein gewisses jährliches Einkommen an Gelde verordnete und in seinem Testamente die Vorsehung that, daß unter denen vier Vorstehern desselben allemal 2 Westfälinger sein sollten. Ueber dem ansehnlichen Portal dieses Füchtings-Hofes stehet mit goldenen Buchstaben auf einer ehernen Tafel geschrieben:

Sel. Herrn Johann Füchtings Hoff und Stifftung
Herr Johann Füchting, der
„Anno 1571. zu Rittberg in Westfalen geboren,
„Anno 1628 in dieser Stadt Lübeck zu Rath erkoren,
„Anno 1637. im 66. Jahr seines Alters selig gestorben,
„Durch Gottes Segen zeitliche Güter erworben,
„Hat davon, laut seinem Testament aus milder Hand,
„Für ehrliche Bürger-Wittwen von gutem Stand,
„Die durch See-, Feuer- oder andere Unglücks-Schaden,
„In Trübsal und Noth, nicht muthwilliglich geraden,
„Verordnet, daß sie ohn Geschenk und Belohnen,
„Diesen Hoff ehr- und gebührlich sollen bewohnen.
„Solches des seligen Herrn Stiffters letztes Wollen
„Die Verwaltere treulich verrichten sollen,
„Alles Gott zu Ehren, der ihnen wird geben
„Nach dieser Welt aus Gnaden das ewige Leben. 1639.

Nicht weniger hat auch Herr Johann Füchting aus seinen Mitteln, die prächtige große Orgel in S. Marien Kirche repariren lassen, daher man an derselben sein Wapen siehet, mit folgender Unterschrift: „A. 1640. hat Herr Johann Füchting, Raths-„verwandter, die Orgel, der Kirchen zum Zierat, renoviren lassen."

Er hat auch seinen Garten, vor dem Burgthore, auf der ehmals so genannten Schottbahne, an der Trave

gelegen, denen Predigern zu S. Marien, verehret und überdem so viel Capital an Gelde, daß sie von dessen Renten, jährlich um S. Johannis, zu seinem und seiner Ehefrauen Andenken auf solchem Garten eine Gästerey mit einander halten sollten. Viele andere milden Gaben seines Testaments nicht zu gedenken.

Unter den hiesigen Bürgern, so aus Westfalen bürtig gewest, hat oberwähnter massen Gödert Sleter, von Oßnabrück, an. 1550. der h. Leichnams-Brüderschaft zur Burg, zu der wöchentlichen Präbenden, oder Almosen, 2100 Goldgülden verehret; desgleichen hat Gillies Daniels, ein Dortmunder von Geburt, der an. 1645. den 12. Januarij gestorben, der Stadt Lübeck seine Erkenntlichkeit bezeuget, indem er, nebst verschiedenen Schenkungen, auch zween Studiosis Theologiae ein ansehnliches Stipendium im Testament vermacht. Auf welche Weise auch Hermann Siegmann, der an. 1531. Todes verfahren, jährlich 50 Mark ad studia verordnet hat.

* * *

ex autographo b. auctoris Jacobi a Melle, Senior. et Pastor. Mariani accurate descripsit Joh. Herm. Schnobel, Cantor Lubecensis 1766. mense Januario.



Zusätze.

Es sind zu den vorstehend (S. 30 und folg.) aus Westphalen nach Lübeck eingewanderten Familien noch folgende zu zählen.

1) von Bock, mit dem Bock im Wappen,*) stammen aus Münster und kommen schon 1278. in Lübeck vor.

2) von Berk, stammen von einem Rentemeister der Herzoge von Cleve und wahrscheinlich aus Berken in Westphalen, obgleich man auch wohl annimmt, daß Rheinberg, früher nur Berk genannt, ihre Vaterstadt gewesen sei. Apollonius Berk kaufte sich 1444. ein Haus bei Jacobi Kirche. Sein Enkel Tidemann, 1501 Bürgermeister zu Lübeck und Gesandter in Liefland, einer der ersten Wohlthäter Lübecks, † 1521 7. Juli, liegt in Marien-Kirche mit seiner Frau begraben. Ihr Grabmal, im Chor der Kirche, war einst mit der kunstvoll gearbeiteten Kupferplatte bedeckt, welche jetzt im Umgange des Chors, neben der Thür zur Orgel aufgehangen ist. Sie stellt ihn und seine Frau in Lebensgröße dar, umgeben von zierlichen Ornamenten mit zwölf arabeskenartigen Darstellungen aus dem Leben des Mannes von

---

*) Wegen ihrer vergl. meine Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter. Band I. S. 40. II. 212.

der Geburt bis zum Tode. Die Platte gehört zu den bedeutendsten Erzeugnissen der Sculptur.

3) von Berninghausen aus der Grafschaft Mark eingewandert. Aus diesem adligen Geschlechte*) war 1520. Carsten Beringhausen lübischer Rentemeister zu Möllen und 1533 verstorben. Er hinterließ von seiner Frau Catharina zwei Kinder, Reynold und Anna, denen er in seinem Testamente den lübischen Bürgermeister Joachim Gercken als Vormund ernannt hatte. Als Carstens Schwester Druda, welche in Westphalen wohnte, starb, sandte Gercken 1533. den Kaufmann Claus Pinnowen dorthin mit der Vollmacht, die Erbschaft zu heben.

4) von Calv, von denen sich zuerst Reyner von Calv zu Lübeck niederließ. Er war 1409. Gesandter der Stadt bei Kaiser Ruprecht zu Heidelberg und später auf dem Concil zu Costnitz 1421. Sein Sohn Wilhelm war 1442. Bürgermeister, 1447. Gesandter der Hansa bei den Königen von Frankreich und England und dem Herzoge von Burgund. Ihre Nachkommenschaft übersiedelte gegen 1600. nach Mecklenburg.

5) von Cranen, von denen als der erste 1285. Willekins Crano zu Lübeck vorkommt. **)

6) Crowel oder Cruwel aus Gimborn. ***) Davon lebte zu Lübeck zuerst Johann, der aber schon 1390. todt war.

---

*) Wegen ihrer vergl. meine Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter. Band II. S. 10.

**) Ebenda I. 70. II. 25.

***) Ebenda I. 233.

7) von Ewinghaus, von denen zuerst Heinrich von E. nach Lübeck zog und 1411. von Frid. von Essen ein Haus in der platea Brunonis kaufte. Sein Sohn Tidemann stiftete zwei Armenhäuser.

8) Hildemar, aus Münster stammend. Sie führen zwei, ins Andreaskreuz gesetzte Bäume im Wappen. Von ihnen kommt zuerst 1250. Hildemar als Senator zu Lübeck vor, sein Sohn Marquard war Bürgermeister daselbst.

9) von Köhler, welche in Gold einen Eichenstamm mit zwei grünen Blättern und drei Eicheln führen, stammen aus Stadthagen in der Grafschaft Schauenburg. Von ihnen war Heinrich 1538. Senator zu Lübeck.

10) von Lente, von denen zuerst Godeke v. L. nach Lübeck einwanderte. Er starb daselbst vor 1459. Sein Sohn Gerhard machte eine reiche Stiftung.

11) von Lünen. Aus ihnen war Gerhard v. Lünen gegen 1220. Senator zu Lübeck, sein Vetter Johann der zweite Bischof von Riga. Gerhard hatte einen Bruder Johann, der ebenfalls 1220. Senator zu Lübeck war. Beider Nachkommenschaft blühte noch 1410. zu Lübeck.

12) von Osthinghaus. Von ihnen wanderte Heinrich v. O. aus Westphalen nach Lübeck ein und kaufte 1242. daselbst ein Haus.

13) Aus dem Geschlechte des von Pyrmont lebte Moritz v. P. 1466. als Stadthauptmann zu Lübeck. Er führte ein rothes Ankerkreuz in Gold als Wappen, stammte also aus dem Geschlechte der Grafen von Pyrmont.

14) Stangenvol. Davon kommt schon 1200. Hinrich Stanggeuole als Senator zu Lübeck vor.

15) von Stein aus Osnabrück, mit einem rechtsschrägen Balken. Davon war 1289. Meinricus Bürgermeister zu Lübeck.

16) Witten, von denen Bruno Witte aus der Gegend von Minden nach Lübeck einwanderte und dort im 13. Jahrhunderte die Senatorstelle bekleidete.

17) Blome, oder Wlome, ein rittermäßiges Geschlecht, aus der Gegend von Dortmund stammend. Davon kommt zuerst 1259. Henrich Wlome zu Lübeck vor.

Unter den Westphalen, welche die Stadt Lübeck, nachdem sie sich darin angesiedelt hatten, mit Wohlthaten bedacht haben, sind noch aufzuzählen:

1) Johann von Attendorn, dessen Vorfahren aus Attendorn nach Lübeck eingewandert waren, stiftete in St. Johan zu Lübeck 1318. eine Capelle. Sein Sohn Gottschalk vermehrte die Stiftung und gründete die Vicarie zu St. Catharina.

2) Tideman Berk, Bürgermeister zu Lübeck und Enkel des eingewanderten Apollonius Berk, vermachte den Armen der Stadt 38 wöchentliche Portionen, welche jeden Montag auf Marienkirchhof vertheilt werden sollen. Dazu ließ er die nördliche Kapelle des h. Geisthospital bauen und die Kirche daselbst mit Kirchenstühlen versehen.

3) Heinrich Bocholt, Canonicus am Dome zu Lübeck, später Bischof daselbst † 1341., baute den

Chor der dortigen Domkirche und stiftete 3 Präbenden und 6 Vicarien für dieselbe.

4) Arnold Calve, der nach der Chronik der Stadt Lübeck aus Westphalen eingewandert war, lieh ihr 400 Mark, worüber ihm 1265. folgender Schuldbrief ausgestellt wurde, der wegen der Geldnoth jener Zeiten besonders merkwürdig ist; denn es geht daraus hervor, daß man durch das Darleihen von Geld an Gemeinden ein gottgefälliger und um den Staat hochverdienter Mann wurde, selbst wenn man sich 10 Procent*) dafür zahlen ließ. Die Urkunde lautet: **Advocatus, consules et universitas civitatis lubeck. Salutem in domino sempiternam. Regeramus intime domino deo nostro grates, quod referimus nostris predecessoribus et etiam presentibus universis qui per gratiam dei civit. lub. ad honorem nostri salvatoris et ad utilitatem inhabitantium eam, honorifice conservaverunt et foverunt, illis autem precipue, qui pro conservatione boni statns ipsius ciuitatis pecuniam a deo sibi collatam in eandem liberaliter converterunt, et est bene dignum ac rationi consonum, ut pro his beneficiis eis, in quibus potuerimus, studeamus facere compensam et recognitionem saluti feram, ut cognoscant, se deum per illud honorasse et gratiarum actiones a nobis omnibus meruisse. Quod circa notum esse volumus uniuersis, quod honestus vir, Arnoldus dictus Calvus, IV. centum marcas contulit, pro quibus XL. marcas annui redditus solventur. etc.**

*) Der Zinsfuß war gewöhnlich 15 — 20 %.

5) Heinrich Castorp, der 1488. Bürgermeister zu Lübeck war und 1464. die Stadt in den Friedensunterhandlungen mit Preußen nnd 1474. zu Utrecht mit den Engländern als Gesandter vertrat, war Mitstifter der Sängercapelle in Marienkirche zu Lübeck, der Bruderschaft daselbst und der Kaufleute Compagnie.

6) Tideman Crane stiftete 1298. das Armenhaus in der kleinen Burgstraße zu Lübeck für Beginnen. Das Haus heißt jetzt noch Cranenconvent, und werden darin 16—20 Frauenspersonen mit freier Wohnung, Holz, Kohlen, Licht, Wäsche ꝛc. versehen.

7) Tideman von Ewinghaus, der 1472. Senator und 1483. todt war, stiftete zwei Armenhäuser in Lübeck in der Wahm- und Hundestraße*) und sein Sohn Hermann Ewinghaus schenkte 1473. und 1477. dreizehn Cubicula (Art Buden) zur Wohnung von 25 Personen, denen auch Licht, Kohlen ꝛc. verabreicht werden soll, jetzt sind es kleine Häuser in einem Gange stehend, die 16 Frauenpersonen zur Wohnung dienen.

8) Ida Wittwe von Hildemar stiftete 1271. die Vicarie zum h. Laurenz in der lübecker Domkirche.

9) Gotthard von Hövel schenkte in seinem Testamente 1463. den Armen der Stadt, die an Kirchen und auf Kirchhöfen sitzen, 100 Mark in die Hand zu zählen; dem Siechenhause vor Lübeck, den Armen, welche auf St. Gertruds Kirchhof zu Gronow und Oldesloe sitzen, jeder dieser Stellen 15 Mark; allen Nothdürftigen zur Anschaffung von Kleidungsstücken

---

*) jetzt von Hövels Armengänge genannt.

80 Mark, den Armen Kranken im h. Geist Hospital jedem 3 Schillinge. Außerdem setzte er allen Kirchen und Klöstern, in und um Lübeck, Legate aus.

10) Henrich von Iserlohn schenkte 1277. der Marienkirche 6 Mansen im Dorfe Berge, Pfarre Bocholt, zwischen Rostock und Burg Swaen gelegen zur Stiftung einer Vicarie in der Marienkirche zu Lübeck.

11) Heinrich Köhler, Senator zu Lübeck, geboren zu Stadthagen, stiftete in seinem Testamente vom 12. Mai 1561. ein Armenhaus in der Aegidienstraße zu Lübeck, bestehend aus 5 Wohnungen, und ein Stipendium von 30 Mark jährlich für einen Studenten der Rechtswissenschaft.

12) Gerhard Lente, Sohn von Godeke, der aus Westphalen*) nach Lübeck einwanderte und daselbst vor 1459. starb, machte 1494. sein Testament und schenkte der Petri Kirche in Lübeck das Dorf Robel im Holsteinischen, den Armen daselbst das halbe Dorf Westrow, der Bruderschaft zum h. Leichnam 50 Mark und der Bruderschaft zum h. Anton 10 Mark.

13) Hermann Plönies, von Münster nach Lübeck eingewandert, testirte 1480. und vermacht neben mehreren Summen nach Münster und anderen westphälischen Städten auch Verschiedenes den Lübecker Armen.

14) Wedeco (Witekind) von Warendorp stiftete 1350. eine Vicarie in St. Jacobi zu Lübeck und verordnete, daß in der dort von ihm fundirten Capelle sein Epitaphium, sowie das seines Brudere Heinrich,

*) Meine Geschichte der Kölnischen 2c. Geschlechter. II. S. 85.

Bischofs zu Schleswig*) aufgehangen werde. Elisabeth, Wedecos Tochter, kaufte für 600 Mark einen Antheil an der Lüneburger Saline und stiftete daraus eine Vicarie in gedachter Jacobi Kirche.

15) Wilhelm von Warendorp, ein Sohn des Bürgermeisters Bruno, stiftete 1358 ein Haus für 12 arme Frauenzimmer. Er schenkte dazu das Haus, worin ihnen die Wohnung angewiesen wurde und Renten für Anschaffung von Holz, Licht rc., und für gewisse Gaben zu Ostern und Michaelis. Jede der Zwölf bekam und hat noch jetzt ihre eigene Stube, und eine gemeinsame Stube dient als Gesellschaftszimmer.

16) Johann von Wickede stiftete gegen 1470. ein Armenhaus für 11 Frauenzimmer und eine Oberin in der Glockengießerstraße.

Außerdem gibt es zu Lübeck noch milde Stiftungen von folgenden aus Westphalen eingewanderten Familien, deren Inhalt ich nur summarisch angeben kann: 17) Castorp. 18) Hahn. 19) Kirchring. 20) Middendorp. 21) Ostermann. 22) Rodde. 23) Schröder. 24) Senden. 25) Spiekerhoff. 26) Viehoff. 27) Wolters; von denen 17. 18. 22. 23, 27. Armen, besonders Wittwen, 18. 22. 23. 24. 25. 27. Stipendien, 19. 23. 27. den Unterricht armer Schulkinder zum Gegenstand haben.**)

*) Dieser Heinrich war zuerst 1342 Domherr zu Lübeck. Sein Name steht nicht in dem Verzeichnisse der Schleswigschen Bischöfe bei Dankwerth.

**) Verzeichnißt der Privat-Wohlthätigkeits-Anstalten in Lübeck. 1848. Lübeck. 8.